

VOR ORT Branche im Aufwärtstrend: Tarifrunde in der Chemie- und Pharmaindustrie startet

TENDENZEN Online, Hybrid und Präsenz: Die IG-BCE-Bildungszentren haben die Weichen für die Zukunft gestellt

TIPPS Brückenteilzeit: Für wen der Anspruch gilt und wie er durchgesetzt wird



KOMPAKT

Wandel fair gestalten

7. Ordentlicher Gewerkschaftskongress:
Unser Fahrplan für den Aufbruch
in das neue industrielle Zeitalter.



DAS WURDE ZEIT!

MEHR WEIHNACHTSGELD. FÜR DICH.

Ab diesem Jahr steigt das Weihnachtsgeld (Jahresleistung) für Beschäftigte in der chemisch-pharmazeutischen Industrie von 95 Prozent auf 100 Prozent. Deine Kolleg*innen sind noch nicht Mitglied der IG BCE? Vom 08.11. bis 19.12.2021 bekommen das neue Mitglied und auch du als Werber*in ein Geschenk.

STARTE SOLIDARISCH MIT UNS INS NEUE JAHR!



Mit Dir sind wir stärker!
[igbce-winter.de](https://www.igbce-winter.de)
08.11. - 19.12.2021*



**MIT.
MUT.
MACHEN.**

* Auszubildende sind von der Aktion ausgeschlossen.

Vorwärts nach weit



Foto: Stefan Koch

LARS RUZIC
Chefredakteur

Der Dadaist Kurt Schwitters hat in einem Gedicht einst eine interessante Beschreibung seiner Heimatstadt Hannover entwickelt. Rückwärts gesprochen, stünde der Stadtname eigentlich für »rückwärts von nah«, so seine Argumentation. Im Umkehrschluss bedeute dies, dass Hannover, normal ausgesprochen, mit »vorwärts nach weit« zu übersetzen sei. Folgt man Schwitters Herleitung, dann war wohl keine Stadt besser geeignet für den 7. Ordentlichen Gewerkschaftskongress der IG BCE. Denn von diesem Kongress mit seinen am Ende 461 Anträgen, seinen in großer Einigkeit getroffenen Personalentscheidungen, seinen intensiven politischen Diskussionen über die Transformation der Industriegesellschaft, geht am Ende ein zentrales Signal aus: Diese Gewerkschaft hat sich auf den Weg gemacht, sie will die Transformation zur Chance für die Beschäftigten machen. Kurz: Sie ist im Aufbruch. Ziel: Vorwärts nach weit.

IN DIESEM JAHRZEHNT entscheidet sich, welche Rolle die energie- und rohstoffintensiven Branchen der IG BCE künftig einnehmen, welche Zukunftsperspektiven sie für ihre 1,1 Millionen Menschen und deren Familien bieten. Der Kongress hat eine Vielzahl von Ideen entwickelt, wie das klappen kann. Wie man den Wandel fair gestalten kann. Er hat aber auch klargemacht, welch lange Wegstrecke da vor uns liegt. Und dass sich alle auf denselben Weg machen müssen, damit am Ende niemand zurückbleibt. Die Sozialpartner sind nur ein Faktor dabei. Wirtschafts-, Umwelt-, Sozialverbände, Kirchen: Sie alle müssen mitgehen. Und entscheidend ist die Rolle der Politik. Ihre Verantwortung ist am Beginn dieser neuen Ära größer denn je.

AUCH DIE IG BCE selbst wandelt sich. Will näher dran sein an den Themen und Sorgen ihrer Mitglieder, noch stärker auf Beteiligung setzen, aber auch digitaler und fokussierter werden. Auch dazu wurden auf diesem Kongress viele Beschlüsse gefasst. Dazu gehört auch, sich auf das Kürzel IG BCE als Namen zu konzentrieren. Das hilft, den Multibranchen-Charakter deiner Gewerkschaft stärker hervorzuheben. Ein erstes Zeichen dafür findest du auf unserer Titelseite: unser neues Logo.

lars.ruzic@igbce.de



Foto: Nicole Strasser

VOR ORT

21-29

Perlen aus Lack



Foto: Frank Rogner

Bei Röhm in Wesseling entstehen die Grundstoffe für unterschiedlichste Produkte, zum Beispiel sogenannte Lackperlen. Diese werden zu Reaktionsharzen weiterverarbeitet und für Fahrbahnmarkierungen und Feuerschutzlacke verwendet.

Branche im Aufwärtstrend

Ende November wird der Hauptvorstand der IG BCE die Forderungsempfehlung für die Tarifrunde in der Chemie- und Pharmaindustrie aufstellen. Der Branche geht es wirtschaftlich gut, sie hat sich nach dem Corona-Lockdown deutlich erholt.



Foto: Bayer AG

Betriebsrat gewählt

Mitte Oktober haben die rund 900 Beschäftigten der CureVac AG und der CureVac Real Estate GmbH in Tübingen einen 13-köpfigen Betriebsrat gewählt – zum ersten Mal in der mehr als 20-jährigen Geschichte des Biotechunternehmens.

Digitales Zugangsrecht

Die IG BCE setzt sich seit Monaten dafür ein, dass Arbeitgeber Gewerkschaften und Betriebsräten die Kommunikation mit den Beschäftigten auf dem digitalen Weg ermöglichen. In seinem Rechtsgutachten kommt Prof. Dr. Wolfgang Däubler nun zu dem Ergebnis, dass die geltende Gesetzeslage solche digitalen Zugangsrechte bereits einräumt.



Foto: Colourbox

10 Kompass

Michael Vassiliadis im Interview über die zentrale Botschaft des Kongresses und die Themen, die in den kommenden Jahren im Zentrum des gewerkschaftlichen Handelns stehen.

TITEL

12 7. Ordentlicher Gewerkschaftskongress

Fünf Tage, 400 Delegierte, mehr als 450 Anträge. Der 7. Ordentliche Gewerkschaftskongress der IG BCE unter dem Motto »MIT. MUT. MACHEN.« ist geschafft. Fünf Tage voll intensiver Diskussionen und Entscheidungen: Die IG BCE hat sich gerüstet für die wirtschaftlichen, politischen und sozialen Herausforderungen der Zukunft und Antworten formuliert.

TENDENZEN

31 Miteinander neu erlebt

Drei Häuser, drei Teams – eine Mission: Die IG-BCE-Bildungszentren in Bad Münde, Haltern am See und Kegel-Möllenhorst haben sich auch während der Pandemie als Zentren gewerkschaftlichen Austauschs bewährt. Und sie sind für die Zukunft besser gerüstet denn je.

34 In den Startlöchern

Bundesweit beginnen die Vorbereitungen auf die Betriebsratswahlen im kommenden Jahr. Unter dem Motto »Das Konkrete wählen« unterstützt die IG BCE die Betriebe umfangreich.

TIPPS

36 Brückenteilzeit: Auszeit ohne Risiko

Wer vorübergehend weniger arbeiten möchte, muss dafür nicht mehr seine Vollzeitstelle aufgeben. **KOMPAKT** erklärt, für wen der Anspruch gilt, was er beinhaltet und wie er durchgesetzt wird.

38 Humor am Arbeitsplatz

Wenn es um Jux und Tollerei geht, sollte man in der Kolleg*innen-Runde einige Regeln beachten. **KOMPAKT** erklärt, wo Fettnäpfchen lauern.

IMMER IM HEFT

03 Unter uns

06 Aktuelles

08 5 Minuten Zukunft

20 Leserforum/Impressum

30 Einer von uns

40 Rätsel

41 Meine IG BCE & Service

42 Mein Arbeitsplatz



Fotos: Helge Krückeberg, Christian Burkert, iStockphoto/Iza Habur, iStockphoto/gradyreese, Cordula Kropke



Foto: picture alliance/Photoshot

FEHLENDE LASTWAGENFAHRER*INNEN sorgten bereits für etliche leere Supermarktregale in Großbritannien. Zuletzt saßen aber auch viele britische Tankstellen auf dem Trockenen. Ursache für den Versorgungsengpass ist ein gewaltiger Mangel an Lkw-Fahrer*innen. Wegen des Brexits wanderten etwa 20 000 Fach-

kräfte ab – überwiegend aus Osteuropa. Zudem gelten seit dem EU-Austritt scharfe Einwanderungsregeln für EU-Bürger*innen, die in Großbritannien arbeiten wollen. Schließlich setzte die britische Regierung Teile ihrer Streitkräfte ein, um das Chaos an den Tankstellen zu beenden.

AUFREGER DES MONATS



Screenshot www.icij.org

Fragwürdige Geschäfte

ERNEUT KÖNNTEN zahlreiche Politiker*innen, Firmenvorstände und Prominente aus aller Welt nach der Veröffentlichung brisanter Dokumente unter Druck geraten. Sie haben offenbar Geld über intransparente Trusts, Stiftungen und Briefkastenfirmen anonym versteckt und Vermögen verschleiert. Das legen die sogenannten »Pandora Papers« offen. Die mehr als 11,9 Millionen vertraulichen Dokumente, die dem Internationalen Konsortium für Investigative Journalistinnen und Journalisten (ICIJ) von einer anonymen Quelle zugespielt wurden, sind das bislang größte Datenleck zu »Offshore-Geschäften« in Steueroasen.

ZAHL DES MONATS

150

JAHRE – dieses Jubiläum feierte der Automobilzulieferer Continental am 8. Oktober. Seit der Gründung im Jahr 1871 in Hannover hat sich das Unternehmen von einer kleinen Fabrik mit 200 Beschäftigten zu einem globalen Technologiekonzern entwickelt. Conti produzierte zunächst Weichgummiwaren, gummierte Stoffe und Massivbereifungen für Kutschen und Fahrräder. Gut zwei Jahrzehnte später bringt das Unternehmen die ersten Luftreifen für Fahrräder auf den Markt. Die ersten Autoreifen folgen wenig später. Reifen sind längst nicht mehr das Hauptgeschäft. Zum Portfolio gehören heute Schläuche, Transportbänder, Luftfedern, Sensorelektronik, Bordinstrumente, Sicherheitssysteme sowie Technologien zum autonomen Fahren und zur Vernetzung.

➦ Mehr zur Conti-Geschichte: www.continental.com/de

Befragung gestartet

DIE DIGITALISIERUNG und die sozial-ökologische Transformation werden die Arbeitsbedingungen und den alltäglichen Arbeitsprozess nachhaltig verändern. Der Anspruch der IG BCE ist es dabei, diese Veränderung mitzugestalten.

Um herauszufinden, wie die Beschäftigten in ihren Betrieben die Digitalisierung bewerten, hatte die Organisation im



Foto: Christian Burkert

Jahr 2019 eine erste große Befragung im Rahmen des »Monitor Digitalisierung« durchgeführt. In der zweiten Auflage der Befragung, die am 1. November online gestartet ist, möchte die IG BCE nun vor allem die Entwick-

lungen in der Arbeitswelt, die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die digitale Transformation, die Auswirkungen der Strukturveränderung und die daraus entstehenden Belastungen erfassen.

Interessierte Arbeitnehmer*innen können bis zum 31. Dezember 2021 direkt unter www.monitor-digitalisierung.de teilnehmen. Die Umfrage dauert ungefähr 15 bis 20 Minuten und kann über jedes internetfähige Gerät (PC, Smartphone oder Tablet) durchgeführt werden.

ZITAT DES MONATS



Foto: picture alliance/dpa | Monika Skolimowska

»Sie sitzen am längeren Hebel«

JENS SPAHN, Bundesgesundheitsminister, stimmte in seiner Rede zum Auftakt des Deutschen Pflorgetages 2021 in Berlin den Forderungen der Pflegebeschäftigten nach einer besseren Bezahlung zu. Das Thema Tarifverhandlungen sei aber eine Aufgabe zwischen Arbeitgebern und Beschäftigten, so der Minister. Es liege auch in den Händen der Beschäftigten, sich zusammenzutun, um ihre Interessen durchzusetzen. Jedes Krankenhaus und jeder Pflegedienst suche Personal. »Sie sitzen am längeren Hebel«, so Spahn.

Der Minister forderte zudem eine ehrliche Debatte über die Kosten der Pflege. Einerseits mehr Personal und bessere Bezahlung zu verlangen und dann andererseits die Kosten zu beklagen, passe laut Spahn nicht zusammen. Diese Debatte müsse die Gesellschaft führen.

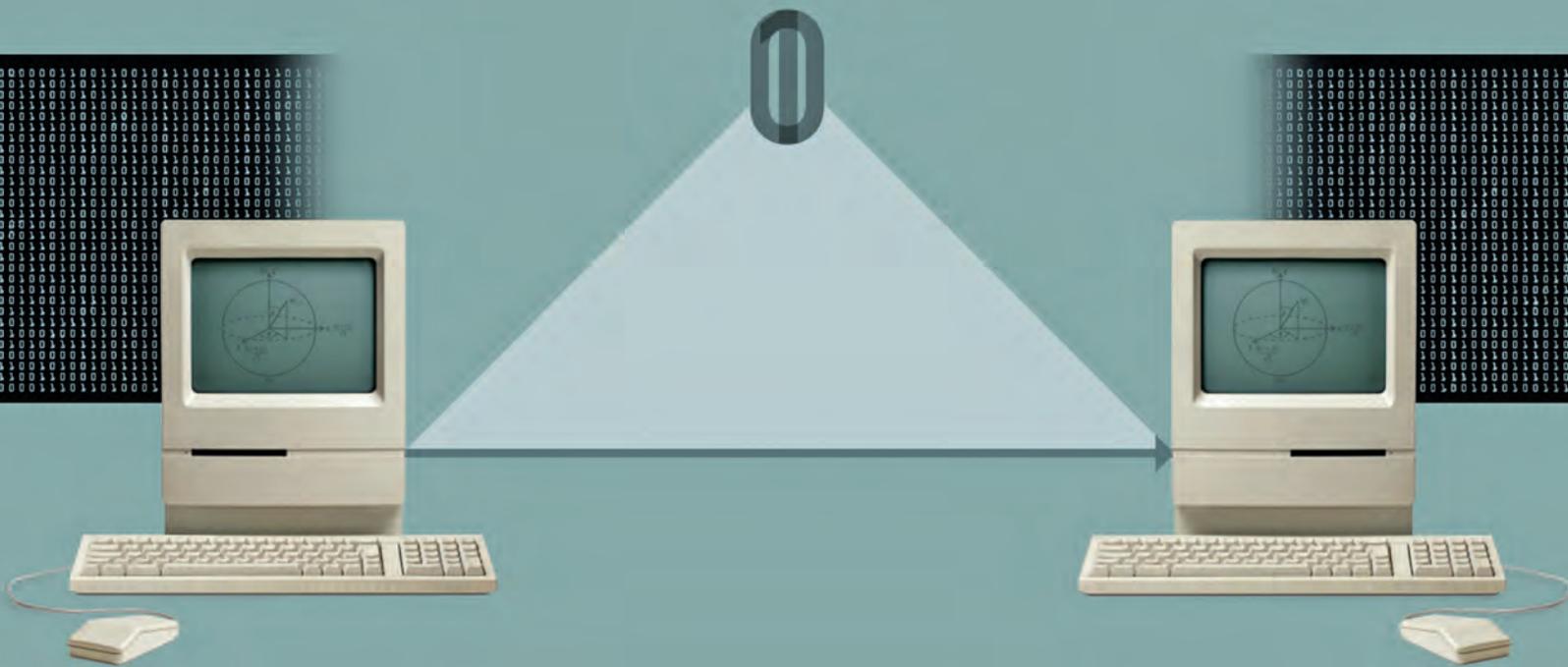


Illustration: Stefan Hoch

Quantenkryptografie ['kvantŋkʁyptogʁa, fi:]

[EINE ALS UNKNACKBAR geltende Verschlüsselungstechnik.]

Die Kryptografie ist ein althergebrachtes System zur Verschlüsselung von Informationen. Schon der römische Feldherr Gaius Julius Caesar nutzte die Methode, im Zweiten Weltkrieg setzten die Nazis auf die Verschlüsselungsmaschine Enigma – die die Briten knackten. Heutzutage werden mithilfe mathematischer Funktionen Daten in Clouds gesichert. Allerdings immer nur so lange, bis Hacker*innen doch eine Hintertür entdecken. Die Geschichte der Kryptografie ist ein seit Jahrtausenden währendes Wettrennen. Forschende weltweit verschränken heute moderne Kryptografie mit Quantenmechanik. Ziel sollen nicht nur leistungsfähige Quantencomputer, sondern auch eine garantiert abhörsichere Kommunikation sein.

EIN QUANT ist das kleinstmögliche Teilchen einer physikalischen Größe; ein Ion etwa oder ein Photon. Es transportiert

pure Information zu Empfänger*innen. Quantenbits, kurz Qubits, sind eine spezielle Form der Datenfernpost. Denn Qubits können, anders als die Bits herkömmlicher Computer, jeden Zustand zwischen 0 und 1 annehmen. Dieses Plus an Möglichkeiten sorgt bei Quantencomputern für unglaubliches Rechenpotenzial. Zumindest theoretisch. Denn noch immer sind Forschende dabei, die Quantenphysik zu verstehen. Und frei programmierbare Quantencomputer sind Zukunftsmusik. Bislang gibt es 53-Qubits-Rechner, die alles andere als stabil funktionieren. Mindestens 100 Qubits – manche Expert*innen sprechen gar von Millionen Qubits; die Branche ist da gespalten – seien aber nötig, heißt es.

DIE QUINTESSENZ von Quantencomputern ist Folgende: Qubits werden auf der Quantenebene so miteinander verschränkt, dass sie wie durch ein unsicht-

bares Band miteinander verbunden sind. Das wirkt auch über unvorstellbare Entfernungen hinweg. Manipulationen eines einzigen Qubits wirken sich umgehend auf alle anderen aus. Dadurch können Quanteninformationen durch Dritte nicht einfach gelesen oder gar kopiert werden. Das sind Manipulationen, die sofort auffliegen. In der Branche heißt diese Schutzfunktion No-Cloning-Theorem – und darauf beruht die Quantenkryptografie. Weit voneinander entfernte Quantencomputer könnten zu einer leistungsfähigeren Einheit zusammengeschaltet werden, dem Quanteninternet. China setzt dabei auf Satellitentechnik, europäische Teams arbeiten mit Glasfaser. Einig ist man sich aber darin: Noch in diesem Jahrhundert wird ein Durchbruch bei stabilen Quantencomputersystemen erwartet. Frühestens um 2030 herum, glauben Optimisten.

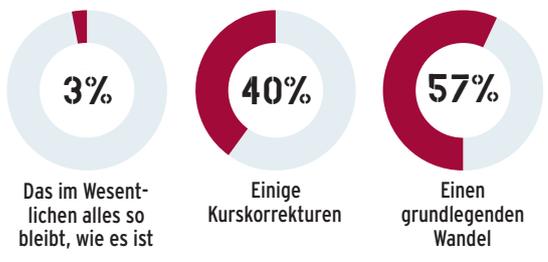
Marcel Schwarzenberger

IG-BCE-Mitglieder fordern starken Wandel der Politik

UMFRAGE DES MONATS

Bundestagswahl

»Was erwartest du dir von der neuen Bundesregierung?«



Graphic: IG BCE

NACH DER BUNDESTAGSWAHL fordern die IG-BCE-Mitglieder von der neuen Regierung mehrheitlich einen grundlegenden Wandel. Das ist ein zentrales Ergebnis der ersten »Umfrage des Monats«, an der sich Mitglieder ab jetzt regelmäßig über »Meine IG BCE«-App beteiligen und eine hochwertige Smartwatch gewinnen können. Nach der Umfrage aus dem Oktober fordern 57 Prozent der mehr als 1900 Teilnehmenden einen grundlegenden Wandel, 40 Prozent »einige Kurskorrekturen« und nur 3 Prozent, dass möglichst alles beim Alten bleiben soll. Das ist eine deutlich höhere Bereitschaft zum Wandel als im Schnitt der Bevölkerung, wie vergleichbare Erhebungen nahelegen.

KEIN WUNDER: Die meisten Beschäftigten in den Branchen der IG BCE kennen die Herausforderungen der klimagerechten Transformation für die Industrie und fordern nun Lösungen. Gefragt, welche klimapolitischen Maßnahmen jetzt besonders wichtig seien, landeten die Antworten »Ausbau der Erneuerbaren beschleunigen«, »Wasserstoffproduktion ausbauen« und »Klimagerechten Umbau der Industriestandorte fördern« ganz oben auf der Liste. In der Sozialpolitik wünschen sich die meisten Befragten zu allererst eine Stabilisierung des Rentenniveaus und die Entlastung kleinerer und mittlerer Einkommen. Mit Blick auf Gute Arbeit fordern die meisten Befragten, die Tariffucht von Unternehmen zurückzudrängen. Und sie sehen den Staat in der Pflicht, den Wandel jetzt auch mit finanziellen Mitteln voranzutreiben. Zwei von drei Befragten (67 Prozent) gaben an, der Staat müsse jetzt in Vorleistung gehen und in die Zukunft investieren. Nur 21 Prozent fordern ein Zurückfahren der Schuldenlast.

Die Umfrage zur Bundestagswahl war die erste aus unserem neuen Format »Umfrage des Monats«. Gewinner der Smartwatch ist **Berthold Sendker**. Herzlichen Glückwunsch! Jeweils zum Monatsersten startet eine neue Fragereihe, verbunden mit einem Gewinnspiel. Du hast dann jeweils drei Wochen Zeit, dich zu beteiligen – ganz einfach am Handy, mit einer überschaubaren Zahl von Fragen, die höchstens fünf Minuten deiner Zeit beanspruchen. Im November wollen wir von den Beschäftigten mit Chemie-Tarifvertrag wissen, wie die Lage in ihrem Betrieb und an ihrem Arbeitsplatz ist. Deine Meinung ist uns wichtig, wir wollen sie in unsere Arbeit einfließen lassen. Schließlich lebt Gewerkschaft vom Mitmachen und Mitbestimmen.

An der »Umfrage des Monats« kannst du nur über die Mitglieder-App »Meine IG BCE« teilnehmen. Tippe dazu in der App unten rechts auf »Mehr« und anschließend auf »Meine Meinung«. Du hast die App noch nicht? Dann jetzt aber schnell. Eine Anleitung, wie du dir die App installieren kannst findest du unter igbce.de/igbce/app.

VOR 15 JAHREN



> Wettlauf um die Reserven

Wie wichtig eine sichere Energieversorgung ist, mit diesem Thema beschäftigte sich die **KOMPAKT**-Redaktion im März 2006. Damals führten schwankende Gaslieferungen aus Russland sowie das sinkende Energieangebot auf den Weltmärkten einerseits und eine steigende Energienachfrage andererseits für kräftig steigende Preise bei Gas, Öl und Strom. »Es ist eine Illusion zu glauben, dass die Strompreise auf Dauer sinken werden«, sagte damals RWE-Chef Harry Roels. So gab ein deutscher Durchschnittshaushalt Anfang 2006 etwa 57 Euro monatlich für Strom aus. Heute liegt dieser Wert laut dem Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft bei rund 93 Euro – das entspricht einer Steigerung um satte 63 Prozent.

Zurzeit explodieren die Energiepreise in Deutschland und Europa erneut und bedrohen Unternehmen, Verbraucher, die Konjunktur und die Energiewende. Der IG-BCE-Vorsitzende Michael Vassiliadis forderte deshalb kurz nach der Bundestagswahl, »dass die neue Regierung die Menschen bei den Kosten für Öl, Gas und Strom entlastet«. Der Staat sei schließlich für knapp die Hälfte des Energiepreises verantwortlich, weil er bei der Steuer mitkassiere. »Derzeit wachsen sowohl die sozialen wie auch die konjunkturellen Risiken täglich.«

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

Die fünf Gewinner*innen unserer Medienbefragung konnten sich über ein brandaktuelles iPad Air freuen.

Brian Banks, Denise Fuhr, Christian Krist, Nicole Lutter und Patrik Schmidt

Mehr Solidarität, mehr Gerechtigkeit und mehr sozialen Fortschritt – das braucht es jetzt, um die Weichen für die Zukunft zu stellen. Deshalb muss die Frage, wie der gewaltige Transformationsprozess der Industrie gerecht und erfolgreich bewältigt werden kann, so schnell wie möglich von der Politik beantwortet werden.



»So wie es jetzt ist, soll es

Michael, der 7. Ordentliche Gewerkschaftskongress hat mit Hunderten Beschlüssen und einem klaren Votum für den Hauptvorstand und seinen Vorsitzenden den Weg bereitet für die Arbeit der IG BCE in den kommenden Jahren. Was ist für dich die zentrale Botschaft?

Dass wir uns mutig, konstruktiv und kreativ den Herausforderungen der kommenden Dekade stellen. Unsere Kolleginnen und Kollegen wissen, dass zu Beginn dieses Jahrzehnts die Weichen für die Zukunft neu gestellt werden. Sie wissen, dass diese neue Zeit mehr Solidarität, mehr Gerechtigkeit und mehr sozialen Fortschritt braucht. So wie es jetzt ist, soll es nicht bleiben. Wir brauchen und wir wollen Veränderung. Dafür haben wir Hunderte Ideen formuliert und werden sie umsetzen und wo möglich gegen Widerstände durchsetzen. Wir wollen die Chance – und nicht das Risiko. Das ist die Aufbruchstimmung, die wir in die IG-BCE-Branchen mit ihren 1,1 Millionen Beschäftigten tragen wollen. Denn sie sind es, die im Zentrum der industriellen Transformation stehen.

Du hast in deiner Grundsatzrede detailliert die Sorgen und Nöte beschrieben, die IG-BCE-Mitglieder aus der »Mitte der Facharbeiterschaft« umtreiben. Warum?

Weil unsere Leute diejenigen sind, die dieses Land am Laufen halten – über die aber in Öffentlichkeit und Politik dennoch selten gesprochen wird. So als hätten sie keine Sorgen und Themen, keine Veränderungen in Arbeit und Alltag. Natürlich verdienen sie dank unserer Tarifverträge in der Regel vergleichsweise gut. Aber sie stehen vor einer Phase

der Unsicherheit, die wir ihnen nehmen müssen. Für uns beginnen die Bereitschaft und die Möglichkeit unserer Kolleginnen und Kollegen, sich auf den Wandel einzulassen, mit sozialer Sicherheit, mit einer Perspektive für Gute Arbeit und ein gutes Leben. Das steht im Zentrum unseres gewerkschaftlichen Handelns.

Wo ist da anzusetzen?

Das beginnt bei Kernfragen von Guter Arbeit. Von Jahr zu Jahr wächst die Arbeitsverdichtung in der Industrie. Von Jahr zu Jahr wachsen die Burn-out-Zahlen. Das ist ein Alarmsignal. Viele Beschäftigte fühlen sich mittlerweile ausgepresst wie die sprichwörtliche Zitrone. Das liegt an einer unzureichenden Personalbemessung in den Betrieben. Die IG BCE wird sich dafür einsetzen, dass diese Frage künftig der qualifizierten Mitbestimmung unterliegt – Personalmanager*innen und Betriebsräte also auf Augenhöhe über das sprechen, was an Personal für die jeweilige Aufgabe nötig ist. Wenn sich die Arbeitgeber dem verweigern, werden wir die Debatte in die Betriebe tragen.

Entlastung hast du für die Beschäftigten auch finanziell gefordert. Was meinst du genau?

Viele machen sich Sorgen, dass die Kosten der klimagerechten Transformation sie finanziell überfordern könnten. Erste Vorboten spüren wir ja bereits. Die Menschen dürfen nicht auf den Kosten sitzenbleiben. Hier ist ein sozial verantwortliches Gegensteuern gefordert – etwa durch Senkung der Abgabenlast beim Strom, eine höhere Mobilitätspauschale und Klimageld für alle. Wichtiger als ganz normale Bürger*innen mit einem ganz nor-



Der 7. Ordentliche Gewerkschaftskongress der IG BCE hat dafür Hunderte Ideen formuliert und beschlossen. Der Vorsitzende **MICHAEL VASSILIADIS** erklärt im Interview, welche Themen in den kommenden Jahren im Zentrum des gewerkschaftlichen Handelns stehen.

nicht bleiben«

malen Energieverbrauch zu belasten ist es, Energieverschwendung der Reichen zu verteuern.

Unsere Mitgliederumfrage zur Bundestagswahl hat gezeigt, dass sich viele generell eine Minderung der Abgabenlast wünschen.

Zurecht. Es braucht endlich mehr Steuergerechtigkeit – die Entlastung kleiner und mittlerer Einkommen, im Gegenzug die höhere Besteuerung von großen Einkommen, Erbschaften und Vermögen. Würden wir die Vermögen in Deutschland nur so besteuern wie im Durchschnitt aller OECD-Länder, hätten wir Mehreinnahmen in Höhe von 30 Milliarden Euro jährlich. Auch dürften Kapitalerträge nicht länger niedriger besteuert werden als Löhne und Gehälter. Die 25-Prozent-Pauschale muss weg, stattdessen der individuelle Steuersatz greifen.

Ließen sich so die Investitionen in Infrastruktur und Transformation finanzieren?

Durchaus. Wir fordern schon länger ein auf zehn Jahre angelegtes Infrastrukturpaket von 460 Milliarden Euro sowie für einen 120 Milliarden Euro schweren Transformationsfonds, der klimagerechte Projekte der Industrie anschieben soll. Das lange Leben von der Substanz hat tiefe Spuren in unserem Gemeinwesen hinterlassen. Und die Transformation werden wir nicht schnell genug in Gang bringen, wenn wir nur auf die Unternehmen warten.

Warum eilt das so?

Eine gut gemachte Transformation könnte das größte Modernisierungs- und Standortsicherungsprogramm der deutschen Industrie seit Jahrzehnten werden. Diese Frage entscheidet sich

aber in dieser Dekade. Unsere ganze Aufmerksamkeit muss sich darauf richten, dass das Neue nicht irgendwo entsteht. Es muss hier entstehen. Dafür braucht das Land eine Investitions- und Technologieoffensive in ungekanntem Ausmaß.

Ziehen denn Arbeitgeber und Gewerkschaften noch an einem Strang? Immer mehr Arbeitgeber verabschieden sich aus der Tarifbindung ...

Das ist ein fundamentaler Angriff auf Sozialstaatlichkeit, Arbeitnehmer*innenrechte und Gewerkschaften. Das dürfen wir nicht durchgehen lassen – nicht nur wir Gewerkschaften, vor allem auch die Politik. Wir brauchen bei der Tarifbindung endlich die Kehrtwende. Nur in einer belastbaren Tarifpartnerschaft lässt sich Transformation gestalten. Die neue Bundesregierung muss ernst machen damit, die Tarifbindung zu stärken. Es ist seit Jahren klar und nachgewiesen, dass alle von Tarifverträgen profitieren – Beschäftigte, Unternehmen und Gesellschaft. Deshalb muss Tariffucht ernsthaft bekämpft werden. Wir fordern eine Strategiekonferenz zur Tarifbindung zwischen der neuen Bundesregierung und den Sozialpartnern. Sowohl öffentliche Aufträge als auch Fördergelder für Unternehmen in der Transformation dürfen nur noch an tarifgebundene Betriebe gehen.

Interview: Lars Ruzic



Foto: Kai-Uwe Knoth



Foto: Kai-Uwe Knoth

In seiner Grundsatzrede skizzierte der IG-BCE-Vorsitzende Michael Vassiliadis ein umfassendes Maßnahmenpaket zur Modernisierung der Gewerkschafts-, Sozial- und Industriepolitik.

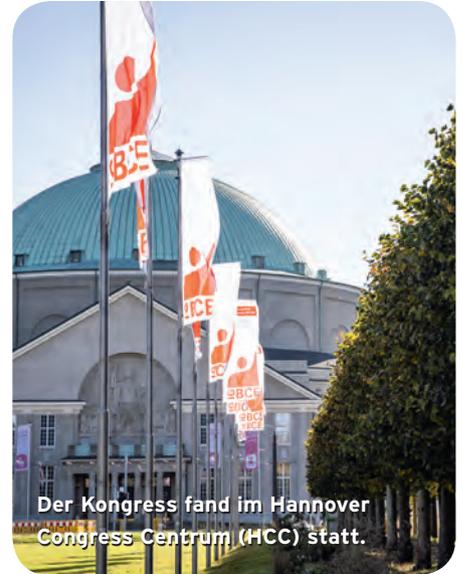
Den Wandel fair gestalten

400 Delegierte, mehr als 450 Anträge. Der 7. Ordentliche Gewerkschaftskongress der IG BCE unter dem Motto »MIT. MUT. MACHEN.« hat die Weichen der Gewerkschaftsarbeit für die kommenden Jahre gestellt. Fünf Tage voller intensiver politischer Diskussionen und Entscheidungen: Die IG BCE hat sich gerüstet für die wirtschaftlichen, politischen und sozialen Herausforderungen der Zukunft und Antworten formuliert.

Klar ist: Gute Arbeit, gute Zukunft, soziale Sicherheit – diese Punkte sind für deine Gewerkschaft nicht verhandelbar. Sie hat sich aufgestellt für eine Dekade, die entscheidend wird für die Zukunft guter Industriearbeit – und wird sich einmal mehr einbringen und mitgestalten, mit Haltung, als Gestalterin der Arbeitswelt, als Treiberin einer Transformation der Industrie, die Beschäftigte nicht allein zurücklässt. ➤



Die Kölner Band **BRINGS** präsentierte den neuen IG-BCE-Song »Unser Zuhause«.



Der Kongress fand im Hannover Congress Centrum (HCC) statt.



Gastredner: Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil.



Die 400 Delegierten haben über mehr als 450 Anträge abgestimmt.



In den Pausen hatten die Delegierten die Gelegenheit, sich auszutauschen oder die Infostände zu besuchen.



Petra Reinbold-Knape stellte den Geschäftsbericht zum Vorstandsbereich 4 vor.

Fotos (6): Kai-Uwe Knoth, Heige Krückeberg, Nicole Strasser

HERAUSFORDERUNG TRANS

Das Timing war mal wieder perfekt. Die IG BCE hielt vom 24. bis 28. Oktober ihren 7. Ordentlichen Gewerkschaftskongress in Hannover ab und in Berlin liefen parallel dazu die Koalitionsverhandlungen zwischen SPD, Grünen und FDP für eine mögliche »Ampelregierung« in Berlin. Die sandte am vierten Kongresstag dann in Hannover tatsächlich Signale, wo eine nächste Bundesregierung hin will: Denn neben Olaf Scholz von der SPD, dem zu dem Zeitpunkt amtierenden Finanzminister und möglicherweise nächsten Bundeskanzler, hielten auch Grünen-Co-Chefin Annalena Baerbock und FDP-Chef Christian Lindner Gastreden.

Dem großen »Ampel«-Schaulauf lauschten die Delegierten aufmerksam. Alle drei Gäste betonten – mit unterschiedlich gesetzten Akzenten –, wie wichtig ein zügiger Ausbau der erneuerbaren Energien für den anstehenden Transformationsprozess sein wird, dass umfang-

reiche Investitionen nötig sein werden, dass man eine »sozial-ökologische Marktwirtschaft« anstrebe und die Belange der Arbeitnehmer*innen beachten wolle – Punkte, die die IG BCE in ähnlicher Form bereits gefordert hat und teils auch auf ihrem Kongress beschloss.

Der frisch wiedergewählte IG-BCE-Chef Michael Vassiliadis nutzte die Gelegenheit, den Verhandlern auch noch wichtige Botschaften mit auf den Weg zu geben: So erneuerte er mit Blick auf ein mögliches Vorziehen des Kohleausstiegs seine mehrfach geäußerte Mahnung: »Wer früher aussteigen will, muss auch früher einsteigen.« In Richtung der Grünen erklärte er: »Niemand stellt hier die Frage, ob Klimaschutz wichtig ist, sondern nur, wie wir ihn umsetzen. Niemand stellt die Frage, ob wir eine klimaneutrale Industrie brauchen, sondern wie der Weg dahin aussehen soll.«

TATSÄCHLICH WAR DIE Transformation der Industrie eines der Kernthemen

des Kongresses; die Frage, wie dieser Wandel fair und sozial gerecht gestaltet werden kann, bewegt die IG BCE schon seit Jahren.

Dementsprechend spielte der anstehende Transformationsprozess schon bei der Eröffnungsfeier eine zentrale Rolle. So sandte Vassiliadis in seiner Eröffnungsrede eine deutliche Botschaft Richtung Berlin: »Wir gehen davon aus, dass die neue Bundesregierung massiv in einen erfolgreichen Strukturwandel investieren wird. Das ist eine zentrale Voraussetzung, damit auch die Unternehmen den Sprung in das neue industrielle Zeitalter schaffen.« Mehr denn je komme es darauf an, dass es gerecht und solidarisch zugehe.

Lange war unsicher, ob der 7. Ordentliche Gewerkschaftskongress der IG BCE angesichts der Corona-Pandemie überhaupt in Präsenz stattfinden kann. Die allermeisten der Delegiertenkonferenzen im Vorfeld des Kongresses mussten digi-

PETRA REINBOLD-KNAPE: »DIESE GEWERKSCHAFT IST EINE HEIMAT FÜR MICH«

Petra Reinbold-Knape hat es genau ausgerechnet: Wenn auf dem Gewerkschaftskongress der IG BCE Birgit Biermann zu ihrer Nachfolgerin im geschäftsführenden Hauptvorstand gewählt wird, ist sie seit genau 15.549 Tagen für ihre Gewerkschaft tätig. Rund 42 Jahre sind das, sechs davon war sie Mitglied im geschäftsführenden Vorstand, zuständig für Bildung, Arbeitsmarkt und Diversity. Die 62-Jährige trat beim Kongress nicht für eine weitere Amtszeit an. In den Ruhestand verabschiedet sie sich aber noch nicht: Unter anderem wird sie künftig Vorsitzende der August-Schmidt-Stiftung, die sich um Beihilfen für die Waisen von Beschäftigten aus dem Organisationsbereich der IG BCE kümmert.

Als Reinbold-Knape ihre Ausbildung zur Bürogehilfin in einem Kasseler Chemieunternehmen machte, trat sie in die damalige IG Chemie-Papier-Keramik ein. Es folgte ein Werdegang, der sich sehen



Foto: Kai-Uwe Knoth

lassen kann: Nach einigen Jahren als Verwaltungsangestellte in der Hauptverwaltung der IG Chemie-Papier-Keramik in Hannover bildete sie sich weiter zur Gewerkschaftssekretärin, war von 1997 bis 2007 stellvertretende Bezirksleiterin und Bezirksleiterin in den Bezirken Hamm sowie Recklinghausen und rückte 2007 zur Leiterin des Landesbezirks Nordost der IG BCE auf. Im Juli 2015 schließlich wurde sie in den geschäftsführenden Hauptvorstand gewählt.

Diese Laufbahn mache sie schon stolz, sagt Petra Reinbold-Knape. Vor allem aber sei sie dankbar, »dass die Organisation mir

die Chance und den Raum gegeben hat, mich so zu entwickeln«. Die IG BCE könne stolz darauf sein, »solche Biografien und Lebensläufe zu ermöglichen«. Auch als sie zwischendurch einen Sohn (heute 31) bekommen habe, hätten die Kolleginnen und Kollegen sie unterstützt. »So was geht nur, wenn die Organisation und natürlich die Familie das mitmachen«, weiß sie.

Besonders beeindruckt habe sie im Rückblick, wie die Kollegen und Kolleginnen aus dem Bergbau mit dem Verlust ihrer Arbeit und ihrer Branche umgegangen seien. »Mit Würde und erhobenen Hauptes haben sie das solidarisch getragen.« Vermissen werde sie künftig vor allem die vielen Menschen, mit denen sie in den vergangenen Jahren zusammengearbeitet habe, das Gefühl, »ins Haus zu kommen und hier auch zu Hause zu sein. Diese Gewerkschaft ist auch eine Heimat für mich.«

FORMATION

tal abgehalten werden, wie Ralf Sikorski, der stellvertretende Vorsitzende der IG BCE, in Erinnerung rief. »Unser Ziel war es, dass die 400 Delegierten am Kongress teilnehmen können. Das ist uns gelungen«, sagte er. »Ist es nicht schön, dass wir wieder alle beieinander sein können.«

NIEDERSACHSENS MINISTERPRÄSIDENT Stephan Weil (SPD) bekräftigte bei der Eröffnungsveranstaltung: »Ein starker Sozialstaat braucht starke Gewerkschaften.« In der Corona-Pandemie habe sich genauso wie in der Finanzkrise vor über zehn Jahren gezeigt: »Wir brauchen die Industrie, ohne Industrie geht es nicht.« Der DGB-Vorsitzende Reiner Hoffmann, der ebenfalls bei der Eröffnungsfeier sprach, appellierte in seiner Rede an die möglichen Koalitionspartner in Berlin: »Damit die Transformation der Wirtschaft erfolgreich und sozial gerecht gestaltet werden kann, muss sich die nächste Bundesregierung für eine höhere Tarifbindung und eine Stärkung der Mitbestimmung einsetzen.« Auch er mahnte mit Blick auf die anstehenden Transformationsprozesse: »Die Schuldenbremse darf in unserem Land keine Investitionsbremse werden. Eine grüne Null ist mit

einer schwarzen Null nur schlecht zu meistern.«

Einen Überraschungsauftritt hatte die Kölner Band BRINGS, die bei der Eröffnung zunächst zwei Arbeiterlieder von Bert Brecht spielte. Höhepunkt ihres Auftritts war jedoch der extra für den IG-BCE-Kongress komponierte Song »Unser Zuhause« (siehe Kasten rechts). Schon ab der zweiten Strophe hielt es das Publikum nicht mehr auf den Sitzen – am Ende stand der ganze Saal und klatschte frenetisch.

AM ZWEITEN KONGRESSTAG skizzierte Vassiliadis dann in seiner Grundsatzrede die Sorgen und Herausforderungen der rund 600 000 Mitglieder, die traditionell »die Mitte der Facharbeiterschaft« bildeten. »Unsere Leute sind diejenigen, die dieses Land am Laufen halten«, so Vassiliadis. »Diejenigen, über die dennoch selten gesprochen wird – als hätten sie keine Sorgen und Themen, keine Veränderungen in Arbeit und Alltag.«

Bevor es an die Antragsberatungen ging, mussten zunächst der geschäftsführende und der ehrenamtliche Hauptvorstand (27 Mitglieder) sowie Gremien wie der Wahlausschuss oder der Beschwerdeausschuss neu gewählt ▶



Foto: Nicole Strasser

ERST INS OHR – DANN INS HERZ

Die IG BCE hat einen neuen Gewerkschafts-Song. Komponiert wurde »Unser Zuhause« von einer der bekanntesten Bands aus dem Köln-Bonner Raum: den fünf Jungs der BRINGS.

Der IG-BCE-Song hat ohne Weiteres das Zeug zum Ohrwurm: Wer ihn hört, singt ganz schnell mit und summt ihn auch schon mal den ganzen Tag weiter. Und doch hat er viel Tiefgang und eine klare Botschaft: Die IG BCE steht an der Seite ihrer Mitglieder, tritt für sie ein, kämpft für ihre Rechte – auch oder gerade in schweren Zeiten. Stephan Brings, Bassist und Sänger der Kult-Band, hat »Unser Zuhause« der IG BCE auf den Leib geschrieben. Eine Herzensangelegenheit: »Mein Bruder und ich kommen aus einem alten Gewerkschafterhaushalt.« Gemeinsam mit seinem Bruder Peter hat er die Mundart-Band im Jahr 1991 gegründet. Heute sind BRINGS eine der wohl bekanntesten Bands aus dem Köln-Bonner Raum, die seit ihrem Hit »Superjeilezick« im Jahr 2000 aus keiner Karnevalssession mehr wegzudenken ist.

Stephan Brings ist gelernter Chemikant und selbst Mitglied der IG BCE. Beim Schreiben des Textes sei ihm vieles durch den Kopf gegangen, sagt er. »Ich habe mich in die ehemaligen Kolleg*innen hineinversetzt. Und natürlich habe ich vieles vor Augen gehabt, was ich selbst in meiner Lehre erlebt hatte«. Der Song solle vor allem denen Respekt zollen, die Tag für Tag in kräftezehrenden, körperlich anspruchsvollen und zum Teil sogar gefährlichen Jobs für die Gesellschaft Leistung erbringen.



Am Kongress-Dienstag wählten die Delegierten den neuen geschäftsführenden Hauptvorstand, den ehrenamtlichen Hauptvorstand sowie die Vertreter*innen in den Ausschüssen und Kommissionen.

Foto: Kai-Uwe Knoth

7. GEWERKSCHAFTSKONGRESS

➤ werden. Die Ergebnisse waren sehr deutlich und geben dem geschäftsführenden Hauptvorstand (gHV) ein starkes Mandat und Rückhalt für die Gestaltung der kommenden vier Jahre. So wurde Vassiliadis, der die IG BCE seit 2009 anführt, mit 97,4 Prozent der Stimmen wiedergewählt. Der stellvertretende Vorsitzende Ralf Sikorski, zuständig für Tarifthemen, erhielt 97,7 Prozent.

Ebenfalls deutlich im Amt bestätigt wurden Francesco Grioli (95,4 Prozent) und Karin Erhard (89,5 Prozent). Neu in den gHV gewählt wurde Birgit Biermann (88,4 Prozent), zuletzt Bezirksleiterin im Bezirk Dortmund-Hagen. Die 48-jährige Juristin folgt auf Petra Reinbold-Knape, die nicht mehr für das Gremium kandidierte.

Nach seiner Wiederwahl gab Vassiliadis umgehend eine Garantie ab: »Ich kann euch eins versprechen: Ich habe echt Energie. Ihr habt meinen Akku voll aufgeladen. Ich bin bereit. Let's do it.«

ZU TUN GIBT ES nun reichlich: Denn die 400 Delegierten waren in Hannover, um die IG BCE für das kommende Jahrzehnt schlagkräftig und zukunftsorientiert aufzustellen und die inhaltlichen Leitplanken festzuzurren. Mehr als 450 Anträge standen zur Debatte. Zentral für die künftigen Pläne ist der Leitantrag »Mit.Mut. Machen« (analog zum gleichlautenden Kongressmotto), dem die Delegierten mit überwältigender Mehrheit zustimmten. Kern des Antrags ist die Forderung, die ökologische Transformation der Industrie mit sozialen Ausgleich zu verbinden – nur so kann Wohlstand erhalten bleiben. Zentrale Inhalte des Leitantrags waren:

- Die IG BCE bekennt sich zum Pariser Klimaabkommen und dem European Green Deal. Bedingung dafür muss aber eine soziale und beschäftigungspolitische Dimension der Nachhaltigkeit sein, die verbindlich festzuhalten ist. Nur mit einer solidarischen Transformation der Industrie kann die Energiewende gelingen.

- Mitbestimmung und Tarifautonomie sind zentral, damit Arbeitnehmer*innen ihre Arbeitsbedingungen selbst gestalten können. Sie sind Grundlage des erfolgreichen deutschen Wirtschaftsmodells und entscheidend, um gute Arbeit und Wohlstand für alle zu verwirklichen.
- Dort, wo Arbeitgeber eine gelebte Sozialpartnerschaft praktizieren, möchte die Organisation die Arbeitsbeziehungen vertiefen. Wo Unternehmen allerdings einen sozialpartnerschaftlichen Umgang ablehnen, soll die Konfliktbereitschaft und -fähigkeit verstärkt werden.
- Der Sozialstaat muss gestärkt und umgebaut werden. Die Renten- und Unfallversicherung soll als Erwerbstätigenversicherung weiterentwickelt werden. Die Kranken- und Pflegeversicherung sollen zu einer Bürger*innenversicherung umgebaut werden. Beiträge aus Erwerbseinkommen bleiben dabei die Finanzierungsbasis.

TALK UM DIE WELT: DER BLICK GEHT ÜBER DIE GRENZEN DEUTSCHLANDS HINWEG



Fotos (3): Helge Krückeberg



Der Kongress richtete den Blick auch auf gewerkschaftliche Tätigkeiten und Zusammenhänge im Rest der Welt. Luc Triangle, Generalsekretär von IndustriAll Europe, sendete ein Video-Grußwort nach Hannover. »Jeden Tag kämpfen wir gemeinsam für die Rechte unserer Kolleg*innen an unterschiedlichen Orten in Europa. Wir verfolgen dasselbe Ziel: Wir wollen gemeinsam aus der Krise kommen«, betonte er.

Beim »Talk um die Welt« ging es im Wesentlichen um drei Schwerpunkte: Um die Auswirkungen der Corona-Pandemie, die Transformation und die Gewerkschaftserneuerung. Digital zugeschaltet waren Lu Varjão, Gewerkschaftsvorsitzende der brasi-

lianischen Chemiegewerkschaft CNQ, John Shinn von der US-amerikanischen Gewerkschaft United Steelworkers, und Kemal Özkan, stellvertretender Geschäftsführer von IndustriALL Global. Während der Pandemie sei es nicht gelungen, die Kommunikation mit den Arbeitnehmer*innen aufrecht zu erhalten, berichtete Lu Varjão. Zentrale Botschaft von John Shinn: Die Menschen in den USA hätten im Verlauf der Pandemie verstanden, warum Gewerkschaften wichtig seien. Kemal Özkan erzählte unter anderem von zahlreichen Arbeitsplatzverlusten durch die Transformation. Es sei ein Thema, das alle Gewerkschaften gemeinsam angehen müssten.

Khaing Zar Aung, Präsidentin der Gewerkschaft IWFM (Industrial Workers Federation of Myanmar) berichtete über die Situation in ihrem Heimatland. Seit dem Putsch der Militärjunta im Februar 2021 sei das Leben der Menschen in Myanmar »sehr, sehr schwer«, sagte die junge Frau. Mehr als ein Dutzend Gewerkschaften seien mittlerweile zu illegalen Organisationen erklärt worden. »Die Arbeiter trauen sich nicht mehr, für ihre Rechte einzutreten«, berichtete Khaing Zar Aung. Fabrikleitungen würden teils Beschäftigte direkt bedrohen. Im Saal herrschte angespannte Stille angesichts ihrer Schilderungen. IG-BCE-Chef Michael Vassiliadis sicherte ihr umgehend Unterstützung zu.

- Für die Finanzierung von Infrastrukturmaßnahmen und industrieller Transformation braucht es eine Reform der staatlichen Einnahmen. Hohe und höchste Einkommen sollten mehr schultern, damit für Normal- und Geringverdiener*innen mehr Spielräume und Zukunftsperspektiven geöffnet werden können.

Nun sind die wesentlichen Weichen gestellt. Jetzt geht es an die Umsetzung: Mit.Mut.Machen. ➤

*Inken Hägermann, Sigrid Krings,
Rebecca Hummler, Katja Pflüger*

Du möchtest mehr
über Kongress und
Anträge erfahren?
Hier findest weitere
Infos und Videos.



TSCHÜSS EDI



Foto: Nicole Strasser

Edeltraud Glänzer ist so eine Person, die aufgrund ihres Engagements in der IG BCE so gut wie jede*r in der Organisation kennt. Auf dem Gewerkschaftskongress wurde Edi – wie sie in der IG BCE heißt – gebührend von Michael Vassiliadis in den Ruhestand verabschie-

det. Der IG-BCE-Vorsitzende bedankte sich herzlich für ihre Arbeit und sagte über sie: »Du hast die wirklich wunderbare Gabe, das Feuer, das dich antreibt, auf andere zu übertragen.« Daraus entstehe Begeisterung. so Vassiliadis, »auch deshalb, weil das nie nur theoretisch bleibt, sondern sehr konkret ist, in der Kollegialität und Herzlichkeit, die du ausstrahlst«.

Auf dem Kongress 2005 wurde die 65-Jährige in den geschäftsführenden Hauptvorstand gewählt, setzte sich ein für Frauen- und Gleichstellungspolitik, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Mitbestimmung und Betriebsratsarbeit, Jugendarbeit, Bildungs- und Ausbildungspolitik. Von 2013 bis 2019 war Glänzer stellvertretende Vorsitzende und, wie der Vorsitzende ausführt: »Du hast als erste Frau in dieser Spitzenfunktion auch ein neues Kapitel in der IG-BCE-Geschichte geschrieben.«

POLITIK TRIFFT IG BCE



Foto (2): Kai-Uwe Knöth

Am Kongressmittwoch sprachen die Spitzenpolitiker*innen Olaf Scholz (SPD), Annalena Baerbock (Bündnis 90/Die Grünen) sowie Christian Lindner (FDP) zu den Delegierten. Auch Armin Laschet (CDU) besuchte nach Redaktionsschluss den Kongress.

Bundesfinanzminister Scholz sicherte in seiner Rede zu, die Transformation der Industrie gemeinsam mit den Gewerkschaften anzugehen. Dieses Land brauche einen Aufbruch. Klar sei, das geht nur mit den Gewerkschaften zusammen. »Gerade die IG BCE ist die Gewerkschaft, die schon viele Transformationsprozesse begleitet hat.« Scholz betonte: »Ich setze ganz auf die IG BCE und die Gewerkschaften in Deutschland.« Er glaube, »dass



Foto: Helge Krücieberg

die Investitionen dazu führen können, dass wir in Zukunft sichere Arbeitsplätze haben.

Annalena Baerbock warb dafür, Gegensätze zu überwinden und Brücken zu bauen. Nur gemeinsam lasse sich klimaneutraler Wohlstand in Deutschland und auch global schaffen. »Wir wollen die Errungenschaften der sozialen Marktwirtschaft kombinieren mit ökologischen Aspekten.«

Mit Blick auf eine sichere Energieversorgung machte die Grünen-Politikerin deutlich: »Wir können nicht von Energiewende oder Kohleausstieg reden, wenn wir die Blockaden bei den erneuerbaren Energien nicht endlich lösen.« Es brauche eine Entfesselung der erneuerbaren Energien – »nicht nur zum Klima-



schutz, sondern auch zur Arbeitsplatzsicherung in diesem Land.«

Per Video zugeschaltet richtete Christian Lindner das Wort an die Delegierten und betonte: »Betriebliche Mitbestimmung und Sozialpartnerschaft sind ganz entscheidende Standortfaktoren.« Der Beitrag der Gewerkschaften, um Deutschland als Wirtschaftsstandort zu stärken, dürfe nicht unterschätzt werden. Einer höheren Besteuerung erteile der FDP-Chef eine Absage: »Wir sind bereits ein Höchststeuerland, nicht nur auf unternehmerischer Seite, sondern auch für die Beschäftigten. Nach einem Jahrzehnt der Belastung soll jetzt ein Jahrzehnt der Entlastung kommen.«

EHRENAMTLICHER UND GE



Hasan Allak



Michael Bachmann



Beate Bockelt



Heinz Coltro



Hussin El Moussaoui



Eveline Engel



Frank Gottselig



Der neue geschäftsführende Hauptvorstand der IG BCE
(von links nach rechts): Francesco Grioli, Birgit Biermann,
Ralf Sikorski (Stellvertretender Vorsitzender),
Michael Vassiliadis (Vorsitzender) und Karin Erhard.



Bernd Hagemeyer



Sinischa Horvat



Manfred Köppl



Klaus Kreidler



Petra Kronen



Franz Malzer



Gerhard Ribbeheger



Sandy Richter



Marco Sandow



Thomas Scherer



Robert Schilling



Martin Schneider

SCHÄFTSFÜHRENDER HAUPTVORSTAND



WER MACHT WAS

Geschäftsführender Hauptvorstand (gHV)

- Der geschäftsführende Hauptvorstand der IG BCE besteht aus einem Vorsitzenden, dem stellvertretenden Vorsitzenden und drei weiteren Mitgliedern, die alle auf dem Gewerkschaftskongress der IG BCE für vier Jahre gewählt werden.
- In rund 20 Fachabteilungen werden in der Hauptverwaltung in Hannover Fragen rund um die Wirtschafts- und Industriepolitik koordiniert und tarifpolitische Konzeptionen entwickelt.
- Außerdem wird an sozial- und arbeitspolitischen Fragen gearbeitet, um die besten Lösungen für die Zukunft der Arbeitswelt zu entwickeln.
- Die hauptamtlichen Mitglieder des Vorstandes vertreten zudem die Interessen der IG BCE nach innen und nach außen.

Ehrenamtlicher Hauptvorstand (HV)

- Der ehrenamtliche Hauptvorstand der IG BCE setzt sich aus 27 Mitgliedern zusammen. Jeder Landesbezirk stellt drei Mitglieder, zudem gibt es ein Mitglied, das sich für die Belange der Frauen einsetzt und zwei Mitglieder aus den Reihen der Jugend.
- Der Hauptvorstand wird alle vier Jahre auf dem Gewerkschaftskongress der IG BCE von den Delegierten gewählt.
- Die Aufgaben des HV sind vielseitig. So überwacht er die Einhaltung der Satzung, beruft den Gewerkschaftskongress ein, beschließt die Wahlordnung und gibt einen schriftlichen Rechenschaftsbericht ab. Außerdem beschließt er Arbeitskämpfe und die Geschäftsordnung für den gHV.
- Zudem wirkt er bei der Vergütungsordnung und den Anstellungsbedingungen mit und kann Richtlinien erlassen. Er bestätigt außerdem die Wahl der Mitglieder der Bezirks- und Landesbezirksvorstände.

Foto: Kai-Uwe Knoth



Katja Marx



Ilona Meier



Gertraud Meyer



Maike Ohning



Jörg Schönfelder



Nina Strojek



Uwe Teubner



Oliver Zühlke



Schreibe uns an kompakt@igbce.de oder kommentiere unsere Beiträge in den Social Media. Wir freuen uns über Lob, Kritik und Anregungen.



KOMPAKT

IMPRESSUM

Das Mitgliedermagazin der IG BCE

Herausgeber
Michael Vassiliadis

Chefredakteur (v. i. S. d. P.)
Lars Ruzic

Chefinnen vom Dienst
Katja Pflüger
Inken Hägermann

Redaktion
Alexander Reupke, Isabel Niesmann,
Rebecca Hummler, Sascha Schrader,
Julia Osterwald

Redaktionsassistentz
Simone Michels, Tanja Rössner

Redaktionsanschrift
Königsrather Platz 6
30167 Hannover
Telefon: 0511 7631-306/-354
Telefax: 0511 7000891
E-Mail: kompakt@igbce.de

Der Kontakt ist ausschließlich für Fragen und Hinweise an die Redaktion zu verwenden. Fragen zur Mitgliedschaft richte bitte an deinen Bezirk.

Satz: QUBUS media GmbH
Beckstraße 10, 30457 Hannover

Gesamtherstellung und -vertrieb:
Westend Druckereibetriebe GmbH
Westendstraße 1, 45143 Essen

Anzeigenverwaltung
ASK Agentur für Sales und
Kommunikation GmbH
Bülowstraße 66, Hof D, Eingang D1
10783 Berlin
Telefon: 030 7407316-00
Telefax: 030 7407316-75
E-Mail: anzeigen@ask-berlin.de
Gültige Anzeigenliste
Nr. 20 vom 01.01.2021

Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Thomas Mühlnickel

Zusendungen: Für unverlangte
Einsendungen wird keine
Gewähr übernommen.

Bezugspreis
0,90 €, jährlich 10,00 €.
Für IG-BCE-Mitglieder ist der Bezugs-
preis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Erscheinungsweise:
KOMPAKT erscheint monatlich
mit acht Regionalausgaben für
Bayern, Baden-Württemberg,
Hessen-Thüringen, Nord, Nordost,
Nordrhein, Rheinland-Pfalz/Saarland,
Westfalen.

Redaktionsschluss dieser Ausgabe:
27.10.2021

Druckauflage: 573 940 (III/2021)



Das Gendern gefällt sicher nicht allen, aber ihr tragt dazu bei, dass sich der Sprachgebrauch ändern kann.

Miriam Hermann, per E-Mail

> Vertrauen ist gut: Kontrolle besser?

Grenzen verschwimmen

@ Sehr interessiert habe ich Ihren Artikel »Vertrauen ist gut: Kontrolle besser?« gelesen. Genau aus dem Grund – das die Grenzen zwischen Arbeit und Freizeit zunehmend unschärfer werden – sehe ich Tätigkeiten im Homeoffice skeptisch. Dabei will ich jedoch das grundsätzliche Potenzial von Homeoffice nicht infrage stellen.

Stefan Muster, per E-Mail

> Gendergerechte Sprache

Kleines Lob an dieser Stelle

@ Ich finde es toll, wie ihr durch die KOMPAKT hindurch so konsequent gendert – das Sternchen einsetzt oder auch neutrale Begriffe findet. Gerade heute gab es ein Event in meinem Unternehmen, bei dem über das Thema diskutiert und sich ausgetauscht wurde.

> Zitat des Monats: »Das war ein toller Ritt für uns«

Völlig unsinnig

@ Über die Meldung zum Weltraumflug einer rein zivilen Besatzung in der Oktober-Ausgabe habe ich mich ziemlich geärgert. Man kann über den Sinn und Zweck von Weltraummissionen trefflich streiten. Da werden unglaubliche Ressourcen verballert, um Menschen ins Weltall zu fliegen, ohne Sinn und Zweck für die Allgemeinheit.

Noch bedenklicher finde ich, dass einzelne Menschen wie die Tesla- beziehungsweise Amazon-Eigentümer Musk und Bezos einen derartigen Reichtum und wirtschaftliche Macht anhäufen können, dass sie solche Projekte organisieren und finanzieren können. Ich fürchte, das heißt nichts Gutes für die Demokratie.

Henning Rose, per E-Mail

> Aufreger des Monats: Scharfe Kritik

Alle Seiten betrachten

@ Liebe Redaktion, ich habe Verständnis dafür, dass ihr euch für sozial Schwache einsetzt, vor allem für Kranke und Behinderte, die keine Arbeit aufnehmen können. Unter der Überschrift »Aufreger des Monats« habt ihr Kritik an der Erhöhung der ALG-2-Bezüge um »nur« 3 Euro geübt. Die 449 Euro sind ja aber nur das Geld, das direkt an die Bezieher*innen ausgezahlt wird. Zusätzlich übernimmt das Jobcenter die Miete, Mietnebenkosten und Heizkosten sowie auch den Krankenversicherungsbeitrag. Kostensteigerungen – etwa durch höhere Heizkosten – sieht man somit nicht im Hartz-IV-Regelsatz.

Anders ist das hingegen bei Vollzeit-Beschäftigten, die nur einen geringen Verdienst haben. Sie müssen gestiegene Mieten, Mietnebenkosten oder Heizkosten aus ihrem Einkommen bestreiten. Das solltet ihr im Text auch bedenken.

Erich Packullat, per E-Mail

Leserbriefe und Kommentare auf unseren Online-Kanälen stellen die Meinung des Einsenders dar. Anonyme Beiträge werden nicht berücksichtigt. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

VOR ORT



Starker Verbund

**Millionen Produkte
und Zwischenprodukte
entstehen bei Röhm**

Branche im Aufwärtstrend

Tarifrunde in der Chemie- und Pharmaindustrie startet

Schritt zu mehr Mitbestimmung

CureVac hat erstmals einen Betriebsrat gewählt

Kontakt zu Beschäftigten sichern

Studie bestätigt IG-BCE-Position zu digitalem Zugangsrecht im Betrieb und fordert gesetzliche Klarstellung

Foto: Frank Rogner



Perlen aus Lack

BEI RÖHM in Wesseling entstehen die Grundstoffe für die unterschiedlichsten Produkte.

Mit Schutzkleidung, Sicherheitsschuhen, Helm, Schutzbrille und Ohrstöpseln ausgestattet, betritt Betriebsmeister Holger Gerhards den Produktionsbereich bei Röhm in Wesseling. Sicherheit geht schließlich vor.

An den Reaktoren angekommen, überprüft er den Polymerisationsprozess sowie die Entstehung von sogenannten Lackperlen. Diese Lack-

perlen werden im Hanauer Schwesterbetrieb zu Reaktionsharzen weiterverarbeitet und dann für die Herstellung von Fahrbahnmarkierungen und Feuerschutzlacken verwendet. »Gleichzeitig sind Lackperlen ein wichtiger Bestandteil von Druckfarben und anderen Industrielacken«, so Gerhards. Nach dem Herstellungsprozess in den Reaktoren werden die Perlen getrocknet und zur Abfül-

lung in das Nachbargebäude gebracht.

ZUM KERNGESCHÄFT von Röhm mit Hauptsitz in Darmstadt gehört die Produktion von Methylmethacrylat (MMA), Polymethylmethacrylat (PMMA) und Cyaniden, die das Unternehmen in einem weltweiten Produktionsverbund herstellt. Produkte auf PMMA-Basis vertreibt Röhm unter der Marke

Plexiglas, der wohl weltweit bekanntesten Marke für Acrylglas. Der Werkstoff kommt in Autos, Flugzeugfenstern, Bildschirmen oder Displays als Bauverglasung, Lärmschutz oder in der Werbebranche zum Einsatz. Die Methylmethacrylat-Monomere werden zur Herstellung von Lacken, Klebstoffen und Baumaterialien verwendet. Cyanide werden unter anderem bei der Gewinnung von Edel-



2



3

1 | KONTROLLE:

Chemikantin Monique Garagon prüft einen der Reaktortanks.

2 | IN DER MESSWARTE

wird der gesamte Herstellungsprozess gesteuert und überwacht.

3 | ÜBER FÖRDERBÄNDER werden die Lackperlen-Pakete von der Abfüllung zur Packstation geleitet.

Fotos (4): Frank Rogner

bei uns in Wesseling auch einen eigenen Betriebsrat«, erklärt Markus Höller, Betriebsratsvorsitzender bei Röhm in Wesseling. Seit Mai dieses Jahres ist er freigestellter Betriebsratsvorsitzender. Sein Vorgänger ist altersbedingt ausgeschieden. Das Gremium besteht insgesamt aus neun Mitgliedern.

DAS BESONDERE: Nahezu alle Mitglieder hatten keinerlei Vorerfahrung in der Betriebsratsarbeit. »Alles, was wir wissen müssen, holen wir uns immer noch über das Schulungsangebot der IG BCE«, sagt Höller. Wegen der Pandemie fehle zwar noch das eine oder andere Seminar, das sei aber nicht weiter schlimm, »weil wir uns mit allen offenen Fragen immer und zu jederzeit an unseren zuständigen IG-BCE-Bezirk wenden können.« Das Wichtigste sei ohnehin, dass die Bedürfnisse der Belegschaft gehört und verstanden werden, so Höller weiter.

Rund 340 Beschäftigte arbeiten bei Röhm in Wesseling. 18 von ihnen werden derzeit zu Chemikant*innen, Automatisierungstechniker*innen oder Industriemechaniker*innen ausgebildet, – Tendenz steigend. »Die Nachwuchsförderung ist für uns ein ungemein wichtiges Thema«, sagt der Betriebsratsvorsitzende. Wie in vielen anderen Bereichen und Betrieben befindet sich die Altersstruktur in einer umgedrehten Pyramide. »Wenn wir nicht aufpassen, kommt der Punkt, an dem zu viele Beschäftigte altersbedingt ausscheiden und zu wenig junge Menschen nachkommen.«

EINE ÜBERNAHMEGARANTIE für Auszubildende sei des-

halb nur eine von vielen weiteren Besonderheiten, um die Berufsausbildung bei Röhm attraktiv zu gestalten. Insgesamt bildet Röhm in zwölf verschiedenen Berufen aus den Bereichen Produktion, Labor, Technik und Verwaltung und IT aus.

Auch Monique Garagon war Auszubildende in dem Betrieb in Wesseling. Nach ihrer Lehre zur Chemikantin ist sie dem Werk treu geblieben. »Ich liebe den Job hier«, sagt sie. Am liebsten sei sie direkt in der Anlage tätig. »Da habe ich Bewegung, Sorge für einen reibungslosen Produktionsablauf und kümmere mich um etwaige Störungsquellen.« Vor allem die Arbeit mit den anderen Beschäftigten schätzt die 30-jährige Hürtherin. »Im Vollkonti-Vierschichtsystem wird aus der Belegschaft schnell Familie.« Selbst in der Freizeit sei der Kontakt zu vielen Kolleg*innen intensiv.

Leo Kölzer

metallen in der Bergbaugindustrie eingesetzt.

DIE WURZELN VON RÖHM reichen bis in das Jahr 1907 zurück. Damals gründete der Chemiker und Unternehmer Otto Röhm zusammen mit

der Degussa AG fusionierte und 2007 zum Evonik-Konzern wurde. Die Methacrylat-Chemie wurde unterdessen zu einem eigenen Geschäftsbereich. 2019 verkaufte Evonik den Methacrylat-Verbund an die Betei-



»Das Wichtigste ist ohnehin, dass die Bedürfnisse der Belegschaft gehört und verstanden werden.«

Markus Höller,
Betriebsratsvorsitzender bei Röhm in Wesseling

Otto Haas die Röhm und Haas GmbH, eine Vorläufergesellschaft der heutigen Röhm. 1989 wurde das Geschäft von der Hüls AG übernommen, die daraufhin mit

ligungsgesellschaft Advent International. Seitdem firmiert Röhm wieder unter dem Namen des Firmengründers. »Durch die neu gewonnene Eigenständigkeit brauchten wir

DAS UNTERNEHMEN

Röhm ist einer der führenden Anbieter der Methacrylat-Chemie weltweit. Als globales Unternehmen mit 15 Produktionsstandorten auf vier Kontinenten beschäftigt Röhm weltweit mehr als 3500 Menschen. In den fünf verschiedenen Geschäftsbereichen entstehen entlang der Wertschöpfungskette jährlich mehr als eine Millionen Produkte und Zwischenprodukte. 2020 resultierte daraus ein Umsatz von anderthalb Milliarden Euro. Die größten deutschen Produktionsstandorte befinden sich in Worms, Weiterstadt und Wesseling.

Forderungen beschlossen

STADT | Die Tariff Kommission der IG BCE hat am 29. September die Forderung für die Tarifrunde 2022 für die Ostdeutsche Gipsindustrie beschlossen. Demnach sollen die Tarifentgelte für die rund 500 Arbeitnehmer*innen und Auszubildenden um 5,8 Prozent steigen. Darüber hinaus fordert die Kommission eine Angleichung von Ost und West bezüglich Arbeitszeit und Jahresschlusszahlung sowie die Bildung einer Arbeitsgruppe zum Thema Modernisierung des Lohn- und Gehaltstarifvertrages.

Steag muss sich neu aufstellen

ESSEN | Der Essener Energiekonzern Steag muss sich unter dem Treuhänder Markus Plathner neu aufstellen. Der Sanierungsexperte soll den Transformationsprozess des Energieunternehmens begleiten und es für den Verkaufsprozess vorbereiten. Der Versuch, die RAG-Stiftung als Treuhänder an Bord zu holen, war im September gescheitert. Der Umbau wird am Ende gut 1000 Stellen kosten. »Wir haben dafür gesorgt, dass es keine betriebsbedingten Kündigungen geben wird. Nun müssen die Eigentümer, die Stadtwerke aus Dortmund, Duisburg, Essen, Bochum, Oberhausen und Dinslaken, Verantwortung zeigen: Es darf nicht um schnelles Verschern gehen«, sagte der IG-BCE-Vorsitzende Michael Vassiliadis. Die Steag hat weltweit 6300 Mitarbeiter, davon 3300 in Deutschland.

Kahlschlag bei Uniper

GELSENKIRCHEN | Massiver Arbeitsplatzabbau bei Engineering-Gesellschaften geplant

Völlig unerwartet hat der Vorstand der Uniper SE Anfang Oktober massive Umstrukturierungspläne veröffentlicht. Betroffen sind die Engineering-Gesellschaften Uniper Anlagenservice und Uniper Technologies. Der Konzernbetriebsrat der Uniper SE rechnet in den kommenden Jahren mit einem massiven Arbeitsplatzabbau von mehr als 1200 Stellen. Alleine in Gelsenkirchen sind weit mehr als 600 Arbeitsplätze direkt betroffen.

»Die Nachricht, dass Uniper einen Kahlschlag vorbereitet, ohne mit Betriebsräten und Gewerkschaften vorher mögliche Zukunftsaufstellungen durchzuspielen, ist nicht nur für die Mitbestimmung, sondern auch für die betroffenen Beschäftigten ein Schlag ins Gesicht. Von einem sozialpartnerschaftlichen Miteinander sind wir derzeit weit entfernt«, sagt Nadine Bloemers, Gewerkschaftssekretärin des IG-BCE-Bezirks Gelsenkirchen.



Foto: picture alliance/Reuters | Thilo Schmeiggen

Strategisch ist der Schritt nicht nachvollziehbar: Die Uniper Anlagenservice ist ein verlässlicher und kompetenter Partner für alle Themen der Instandhaltung und Wartung der Anlagen im Konzern. »Die nun verkündete Absicht einer vollständigen Abwicklung unserer Gesellschaft steht absolut entgegengesetzt zu den bisherigen Plänen, uns bis 2025 Zeit für den Aufbau und die notwendige Umstrukturierung zugeben«, sagt André Dyba, Betriebsratsvorsitzender der Uniper Anlagenservice. »Als Betriebsräte sind wir zutiefst enttäuscht, sprachlos über die Entscheidung, die

unser Vertrauen in das derzeit handelnde Management schwer erschüttert. Sie erreicht bei uns mehr als 450 Mitarbeiter*innen und ihre Familien völlig unvorbereitet und lässt nur unbeantwortete Fragen zurück«, so Dyba weiter. Auch die Uniper Technologies GmbH wurde erst im Mai 2020 als der Vorzeige-Technologiestandort des Konzerns definiert. »Die nun vorgesehenen Maßnahmen stellen hier eine Kehrtwende dar, die fassungslos macht und aus Sicht des Betriebsrats nicht nachvollziehbar ist«, so der Betriebsratsvorsitzende Martin Krimphove.

Harald Seegatz, Vorsitzender des Konzernbetriebsrats, fordert das Unternehmen auf, umgehend in Gespräche einzutreten. Um sicherzustellen, dass alle das gleiche Verständnis für den sozialen Umgang mit den Kolleg*innen haben, müsse schnellstmöglich ein erstes Eckpunktepapier vereinbart werden. *Leo Kölzer*

Stürmische Zeiten bei B. Braun

HILTER | Beschäftigte kämpfen um Aufnahme von Tarifverhandlungen

Die Sonne blinzelt noch einmal kurz durch die Wolken, bevor rund ein Viertel der Belegschaft von B. Braun Gesundheitservice am 21. Oktober aus dem Firmengebäude tritt. Die Beschäftigten wollen ihren Forderungen nach einem Tarifvertrag mit einer politischen Mittagspause Nachdruck verleihen. Draußen schlägt das Wetter jedoch so um, wie man die derzeitige Stimmung im Betrieb umschreiben könnte: es ist stür-

misch. Die Beschäftigten wollen einen Tarifvertrag – das Unternehmen weigert sich aber seit drei Jahren, überhaupt Tarifverhandlungen aufzunehmen, wie Tarifverhandlungsführer Marc Welters erklärt. »Da ist viel Unzufriedenheit«, berichtet auch der zuständige IG-BCE-Gewerkschaftssekretär Frank Griesdorn.

Am niedersächsischen Standort von B. Braun werden Produkte für den allgemeinen

medizinischen Bedarf produziert, zum Beispiel sterile Einmalinstrumente für Arztpraxen. »Die Arbeitssituation ist für die Beschäftigten belastend«, meint Griesdorn, und die Bezahlung sei in vergleichbaren Positionen schlechter als in der Branche üblich. Welters betont nach der Aktion: »Entweder der Arbeitgeber stellt sich den Verhandlungen oder wir müssen den Druck erhöhen. Wir sind dazu bereit.« *Rebecca Hummler*

Branche im Aufwärtstrend

HANNOVER | Tarifrunde in der Chemie- und Pharmaindustrie startet Ende November

Ende November wird der Hauptvorstand der IG BCE die Forderungsempfehlung für die Tarifrunde in der Chemie- und Pharmaindustrie aufstellen. Dem Tarifbereich mit seinen 580 000 Beschäftigten geht es wirtschaftlich gut, er hat sich nach dem Corona-Lockdown deutlich erholt.

DAS ZEIGEN AUCH die Zahlen: Im ersten Halbjahr dieses Jahres betrug der Umsatz 105,08 Milliarden Euro, ein Plus von 14,1 Prozent zum Vorjahreshalbjahr. Die Produktion zog um 5,9 Prozent an. Und auch die Kapazitätsauslastung von mehr als 86 Prozent der Anlagen liegt deutlich oberhalb des branchenüblichen Niveaus. Normalerweise liegt die Auslastung zwischen 82 und 84 Prozent.

Heißt also: Die Produktion in der drittgrößten Branche des Landes steigerte sich im ersten Halbjahr 2021 kräftig. Besonders gut entwickelte sich die Grundstoffchemie, die Bereiche Polymere und Spezialche-



Foto: Bayer AG

Der Chemie- und Pharmabranche mit ihren rund 580 000 Beschäftigten geht es wirtschaftlich gesehen gut: Die Produktion in der drittgrößten Branche des Landes steigerte sich im ersten Halbjahr 2021 kräftig.

mie. Das verknappte Angebot durch Verzögerungen in der Logistik und Engpässe in den Lieferketten ließen zusätzlich die Preise und damit die Umsätze steigen.

GESTIEGEN SIND DIE Preise jedoch nicht nur in der Chemieindustrie, sondern auch die Verbraucher*innenpreise: Vor allem wegen der höheren Energiekosten ist die Inflation erst-

mals seit langer Zeit in Deutschland über 4 Prozent geklettert – der höchste Wert seit 28 Jahren. »Es steht außer Frage, dass sich die Inflation auch in der künftigen Lohnentwicklung widerspiegeln muss. Denn zur Verteuerung gesellt sich angesichts von Nullzinsen noch eine drastische Entwertung des Ersparnis«, sagt der IG-BCE-Vorsitzende Michael Vassiliadis und betont: »Wir als IG BCE werden nicht tatenlos zusehen, wie die Inflation das hart erarbeitete Geld der Beschäftigten in unseren Branchen auffrisst.«

MITTE NOVEMBER trifft sich die Bundestarifkommission der IG BCE, um mögliche Tarifforderungen zu besprechen. Darauf basierend wird der Hauptvorstand der IG BCE Ende November die Forderungsempfehlung für die Tarifrunde vorlegen.

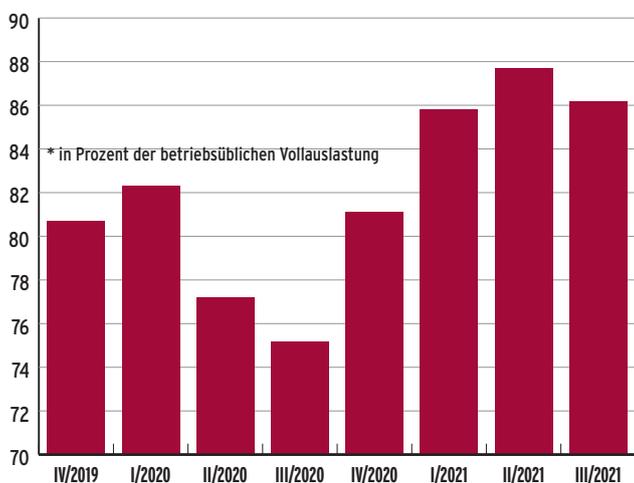
In den darauffolgenden Monaten wird diese Empfehlung in den Betrieben disku-

tiert. Um sich zu beteiligen und Änderungsvorschläge einzubringen, können die Beschäftigten ihre Vertrauensleute, Betriebsräte oder Betriebsbetreuer*innen der IG BCE ansprechen. Drei Monate später, Ende Februar, wird die Bundestarifkommission dann die Forderung beschließen. Anschließend starten die Gespräche zwischen IG BCE und Arbeitgebern in den regionalen Tarifbezirken. Ende März wird dann zum ersten Mal auf Bundesebene verhandelt.

IN DER TARIFRUNDE 2019 hatte die IG BCE für die Chemiebeschäftigten ein umfangreiches Paket für eine gute Zukunft geschnürt: Es umfasst unter anderem ein individuelles Zukunftskonto für alle Beschäftigten, eine mehrstufige Entgelterhöhung und die Einführung der tariflichen Pflegezusatzversicherung CareFlex Chemie.

Isabel Niesmann

Kapazitätsauslastung* der Chemischen Industrie in Deutschland



Quelle: Ifo Institut München

Wichtiger Schritt zu mehr Mitbestimmung

TÜBINGEN | Beim Biotechunternehmen CureVac wurde erstmals ein Betriebsrat gewählt

Mitte Oktober ist in der über 20-jährigen Geschichte des Biotechunternehmens erstmals ein Betriebsrat gewählt worden. Die rund 900 Beschäftigten der CureVac AG und der CureVac Real Estate GmbH in Tübingen haben ein 13-köpfiges Gremium gewählt. 29 Kandidierende hatten sich zur Wahl gestellt.

»Alles ist gut verlaufen«, sagt der zuständige Gewerkschaftssekretär Markus Deissler und betont: »Die Wahl war ein echter Erfolg.« Auch die Wahlbeteiligung sei mit knapp 60 Prozent ordentlich gewesen. »Unter Corona-Bedingungen und mit einem Teil der Beschäftigten im Homeoffice oder im Urlaub ist das eine erfreulich hohe Zahl«, so Deissler.

»Der Betriebsrat hat bei CureVac viele Aufgaben und

Baustellen. Die Themen Neueinstellungen und Verbesserungen bei den allgemeinen Arbeitsbedingungen gehören dazu«, berichtet Deissler. Die IG BCE werde das neu gewählte Gremium darauf vorbereiten und schulen. Der Betriebsrat wird für rund vier Jahre gewählt. Die nächste Betriebsratswahl wird bei CureVac 2026 stattfinden.

Nach der Betriebsratswahl

mussten die gewählten Betriebsratsmitglieder innerhalb von drei Tagen erklären, ob sie die Wahl annehmen – dies haben alle getan.

Im Anschluss lädt der Wahlvorstand innerhalb von



Foto: CureVac AG

sieben Tagen zur konstituierenden Sitzung ein. Auf dieser setzt sich der Betriebsrat zusammen und es werden der*die Vorsitzende und ein*ne Stellvertreter*in gewählt.

Mitbestimmungsstrukturen sind in Biotechfirmen nicht selbstverständlich. Dass nach BioNTech nun auch bei CureVac Betriebsratswahlen eingeleitet werden konnten, ist ein wichtiges Signal. *Isabel Niesmann*

Viel erreicht – aber immer noch viel zu tun

HANNOVER | Online-Frauenkonferenz diskutiert unter dem Motto »Gleichstellung@work« über Frauen in Ehrenämtern

Wie können wir mehr Frauen für betriebliche Ehrenämter begeistern? Wie können Frauen dort sichtbar werden? Und welche Bedingungen braucht es, damit Frauen auch den Betriebsratsvorsitz anstreben? Das und mehr besprachen die Teilnehmerinnen der Online-Frauenkonferenz unter dem diesjährigen Motto »Gleichstellung@work«.

IM VORDERGRUND stand besonders die Beteiligung von Frauen in Ehrenämtern der Betriebe – im Betriebsrat oder als Vertrauensleute. Aber auch, wie sich mehr Frauen für die

IG BCE gewinnen lassen. Anna Engfer, Vorstandssekretärin im Vorstandsbereich 3 der IG BCE, fasste die Lage in den Betriebsräten wie folgt zusammen: »Heute gestalten immer noch viele Männer die Arbeitswelt.« Die internen Ziele der IG BCE würden aber eine klare Richtung vorgeben: 30 Prozent Frauen in der Mitgliedschaft, 30 Prozent Frauen in Führung und 30 Prozent Frauen in unseren Branchen. Der Frauenanteil im Mitgliederbereich liege zurzeit lediglich bei 22 Prozent. »Das ist unter unserer Zielmarke«, so Engfer. Bei Betriebsrät*innen und Be-

triebsratsvorsitzenden gebe es eine leichte Bewegung nach oben. »Allerdings ist nur jeder fünfte Vorsitz durch eine Frau besetzt«, berichtet Engfer.

DASS SCHON EINIGES passiert ist, darauf verwies auch Karin Erhard, Mitglied des geschäftsführenden Hauptvorstands der IG BCE. Etwa durch das in diesem Jahr verabschiedete Zweite Führungspositionen-Gesetz (FüPoG II), das eine verbindliche Frauenquote in börsennotierten Unternehmen festlegt. Mit dem Bundesarbeitgeberverband Chemie (BAVC) hat die IG BCE da-

rüber hinaus sozialpartnerschaftlich eine Erklärung erstellt, in der die Bedeutung von Frauen in Führungspositionen noch einmal betont wird.

Zum Thema Partnerschaftlichkeit sollen in Zukunft Info-Lotsinnen in die Betriebe geschickt werden. Gegen Ende des Jahres solle dafür die Qualifizierungsphase starten. Wie wichtig das Thema derzeit sei, sehe man auch an den vielen Anträgen für den Kongress zum Themenblock Beruf und Familie: »Weil das ein Schwerpunkt des Erlebens in den letzten Monaten war«, so Erhard.

Rebecca Hummler

Wer die Interessen von Beschäftigten wirksam vertreten will, muss mit ihnen kommunizieren. In seinem Rechtsgutachten kommt Prof. Dr. Wolfgang Däubler zu dem Ergebnis, dass Arbeitnehmervertreter*innen auch im digitalen Betrieb Anspruch auf Informationsaustausch und Präsenz haben.



Kontakt zu Beschäftigten sichern

HANNOVER | Studie bestätigt IG-BCE-Position zu digitalem Zugangsrecht im Betrieb und fordert gesetzliche Klarstellung

Die Kommunikation in vielen Betrieben verlagert sich zunehmend ins Digitale. Gleichzeitig müssen Betriebsräte und Gewerkschaften, um die Interessen der Beschäftigten wirksam zu vertreten, auch mit ihnen in Kontakt treten können. Seit Monaten setzt sich die IG BCE deshalb dafür ein, dass Arbeitgeber den Gewerkschaften die Kommunikation mit den Beschäftigten über deren betriebliche E-Mail-Adressen, das Firmen-Intranet und virtuelle Schwarze Bretter ermöglichen, um auch die Kolleg*innen zu erreichen, die im Homeoffice arbeiten. Das verweigern bisher viele Betriebe – obwohl den Gewerkschaften nach der, im Grundgesetz verankerten, Koalitionsfreiheit der Zugang zum Betrieb zu gewähren ist.

DABEI RÄUMT DIE geltende Gesetzeslage Gewerkschaften und Betriebsräten solche digitalen Zugangsrechte bereits ein. Zu diesem Ergebnis kommt ein Rechtsgutachten von Prof.

Dr. Wolfgang Däubler für das Hugo-Sinzheimer-Institut (HSI) der Hans-Böckler-Stiftung, das Anfang Oktober vorgestellt worden ist. Nach Däublers Analyse müssen die Organisationen beziehungsweise Gremien Zugang zu digitalen betrieblichen Kommunikationsformen erhalten.

DAS URTEIL BESTÄTIGT damit die Position der IG BCE. Da die Rechtsanwendung bisher aber kompliziert ist und sich Unternehmen widersetzen, empfiehlt der Rechtswissenschaftler eine gesetzliche Klarstellung.

Michael Vassiliadis, Vorsitzender der IG BCE, betont: »Arbeitsorte werden künftig noch flexibler und ein Großteil der Kommunikation wird auch weiterhin im digitalen Raum stattfinden. Dass viele Firmen uns den digitalen Zugang versperren, ist nicht akzeptabel. Wir brauchen deshalb schnelle Fortschritte, um die Zukunft der Arbeitswelt ordentlich zu regeln und zeitgemäße Kommunikation zwischen Gewerk-

schaften und Beschäftigten sicherzustellen.«

DIE IG BCE kämpft auf mehreren Ebenen dafür, diese Zugangsrechte durchzusetzen. Sie klagt unter anderem gegen den Sportartikelhersteller Adidas, um die Herausgabe der E-Mail-Adressen und Zugang zum Intranet durchzuset-

zen. Die Studie bestärkt uns darin, indem sie zeigt: IT-Sicherheit ist kein Argument gegen den digitalen Zugang.«

IN DER KAUTSCHUKBRANCHE einigte sich die Gewerkschaft mit dem Arbeitgeberverband im Sommer auf die deutschlandweit erste Sozialpartner-

»Wir tun alles, um den digitalen Draht zu den Beschäftigten zu sichern.«

Karin Erhard

Mitglied im geschäftsführenden Hauptvorstand der IG BCE



Foto: Heige Krückeberg

zen. Im ersten Kammertermin hat das Gericht im Grundsatz den digitalen Zugang bejaht, aber Datenschutzbedenken bezüglich E-Mail-Adressen geäußert. Der zweite Kammertermin ist im Frühjahr 2022.

Karin Erhard, im Vorstand der IG BCE für das Thema Mitbestimmung zuständig, unterstreicht: »Sowohl auf juristischer als auch auf tariflicher Ebene tun wir alles, um den digitalen Draht zu den

vereinbarung zum digitalen Zugangsrecht. Sie gilt für die bundesweit 30 000 Beschäftigten in 100 Kautschuk-Betrieben. Erhard erklärt. »Das wollen wir auch in anderen Branchen durchsetzen und führen dazu bereits Gespräche. Zusätzlich haben wir Verhandlungen auf Unternehmensebene aufgenommen, unter anderem bei dem Chemieunternehmen Evonik.«

red

NAMEN & NACHRICHTEN

Neu im Hauptvorstand

STUTTGART | Martin Schneider ist neues Mitglied im Hauptvorstand (HV) der IG BCE. Der 7. Ordentliche Gewerkschaftskongress wählte den 45-Jährigen in das Gremium.



Der gelernte Pharmakant, der sich zunächst als Industriemeister Pharmazie und später als Technischer Betriebswirt weiterqualifizierte, arbeitet bei Pfizer in Freiburg.

Damit bleibt die Pharmabranche des Landesbezirks

auch künftig im HV vertreten. »Pharma in Deutschland ist nicht nur Forschung und Entwicklung, sondern ein Wirtschaftszweig mit einer enormen Bandbreite. Das beweist die aktuelle **KOMPAKT-Pharmaserie**«, kommentiert Schneider (siehe rechts). Dieser Vielfalt will der Betriebsratsvorsitzende künftig eine starke Stimme geben. Schneider folgt auf Brigitte Bauhoff, die nach 20 Jahren im HV nicht mehr zur Wahl antrat.

Jugend diskutiert Wahlprogramme

MANNHEIM | Rund 300 junge Gewerkschafter*innen schalteten sich zum vom Landesbezirksjugendausschuss (LBJA) vor der Bundestagswahl initiierten Polit-Talk zu. Eingeladen waren Vertreter*innen aller im Bundestag vertretenen demokratischen Parteiorganisationen. Vor den Kameras tatsächlich erschienen sind Sarah Heim (Grüne Jugend), Justus Heine (Solid/Linksjugend) und Lara Herter (Jusos). Die Veranstaltung moderierten Landesbezirksjugendsekretär Yannick Schulze und LBJA-Vorsitzender Nils Diesel. »Großen Konsens gab es beim 12-Euro-Mindestlohn, einem Tempolimit von höchstens 130 Stundenkilometer und einem dringend notwendigen, bezahlbaren Wohnraum – und zwar auch für dual Studierende und Auszubildende«, fasst Diesel zusammen. Er forderte zugleich alle Zuschauer*innen dazu auf, wählen zu gehen.



Die »individuelle« Pille

MANNHEIM | Serie (4): Forschende Pharma-Betriebe



Viel Forschung ist nötig, um ein neues Medikament zu entwickeln.

Erst für ein Drittel der 30 000 bekannten Krankheiten gibt es gute Behandlungsmöglichkeiten. Ein Grund, weshalb die im Verband »Die forschenden Pharma-Unternehmen« organisierten 48 Betriebe jährlich knapp acht Milliarden Euro in die Arzneimittelforschung investieren. Zusammen beschäftigen sie bundesweit rund 80 000 Arbeitnehmer*innen. Darunter auch die rund 8300 von Roche in Mannheim.

»Wir wollen mit innovativen neuen Produkten Patienten helfen«, beschreibt Jeanette-Nicole Moser, Vorsitzende des Gesamtbetriebsrats, die Unternehmensstrategie. »Umsatzrückgänge, die aus Patentabläufen resultieren, können wir damit ausgleichen.« Trotzdem sei es »eine Herausforderung«, wenn vor allem umsatzstarke Produkte aus dem Patentschutz herausfallen.

Obwohl Roche weltweit an 17 Standorten forscht und entwickelt, gehe es nicht darum, Standorte nach Fernost zu verlagern. »Vielmehr fließen die Investitionen in Forschung und Entwicklung gleichermaßen nach Europa oder die USA«, betont Moser. »Besonders freut es uns natür-

lich, wenn in Penzberg, eines der größten Biotechnologie-Zentren Europas, und in den Hightech-Campus Mannheim investiert wird.«

Viele Mittel gehen dabei in die personalisierte Medizin, also in individuelle Therapien. »Das ist die Zukunft«, glaubt sie. »Jeder Mensch ist einzigartig und in vielerlei Hinsicht sind es auch Krankheiten.« Zwar sieht insbesondere die gesetzliche Krankenversicherung diesen Ansatz – aufgrund der Kosten – noch skeptisch, doch Roche betont die langfristige Ausrichtung: »Zielführende individuelle Therapien können mittel- und langfristig Kosten im Gesundheitswesen sparen.«

Axel Stefan Sonntag

SERIE
»PHARMA & ARZNEI«

- 7+8/2021: Auftaktartikel
- 9/2021: Phytopharmaka
- 10/2021: Generika
- 11/2021: **Forschende Arzneimittelhersteller**
- 12/2021: Homöopathie
- 1/2022: Lohnfertiger
- 2/2022: Medizintechnik
- 3/2022: Labordienstleister

Generationenwechsel vollzogen

KARLSRUHE | Erstes Präsenztreffen des neu gewählten Landesbezirksvorstands/Konkrete Handlungsansätze entwickelt

Es war ein erstes Kennenlern- und noch viel mehr ein Arbeitstreffen: Die zweitägige Klausur des deutlich jünger und weiblicher gewordenen Landesbezirksvorstands (LBV). Dabei setzte sich das Gremium insbesondere mit den im IG-BCE-Grünbuch »Perspektive 2030« beschriebenen strategischen Schwerpunktthemen auseinander und entwickelte hierzu in Arbeitsgruppen konkrete Ansätze und Vorgehensweisen. Beispiel Transformation: Die politisch gewollte, nahezu ausschließliche Fokussierung auf Elektromobilität sieht der LBV kritisch. »Ist das E-Auto die Antwort?«, wollte eine Arbeitsgruppe wissen. Peter Hauck, Betriebsratsvorsitzender bei Miro, plädiert für Technologieoffenheit: »Im Landesbezirk wollen wir die Transformation mit dem Wandel zur Wasserstoff-Strategie begleiten und die Umsetzung im Land fördern.« Überhaupt stellte der LBV fest, dass die Politik die Energiewende verständlicher machen und die Menschen bei der Transformation mitnehmen müsse.

KONSTRUKTIV-KRITISCH setzten sich die Teilnehmer*innen auch mit ihrer eigenen



Fotos (2): Yannick Schulze

15 ehrenamtliche Gewerkschafter*innen diskutierten im Plenum und in einzelnen Arbeitsgruppen, wie sie die IG BCE zukunftssicher machen wollen.

Gewerkschaft auseinander: Zu oft würden sie viele nur als »Verteidiger der Kohle« wahrnehmen. (Tarif-)Erfolge und/oder Betriebsvereinbarungen müssten regional besser vermarktet werden. Und noch klarer müsse die Arbeitnehmervertretung betonen, für alle – also die ganze Bandbreite an Beschäftigten – da zu sein. »Eine »Gewerkschaft zum Anfassen« könnte die Mitgliederzahlen steigern«, ist sich Jeanette-Nicole Moser, Vorsitzende des Gesamtbetriebsrats bei Roche, sicher. Insofern soll es nach Meinung des LBV künftig darum gehen, die IG BCE nicht nur mit aktiven Betriebsräten zu assoziieren. Ebenso könnten sich Schutz und Leistungen bei öffentlichen Veranstaltungen, die im Kontext zu Beruf und Ausbildung stehen, vermarkten lassen. »Kommunikationskraft stärken, Kampagnen-

fähigkeit ausbauen«, fasst Landesbezirksleiterin Catharina Clay die verschiedenen Vorhaben zusammen, die das Team in den kommenden vier Jahren umsetzt.

CLAY BLICKT AUF eine konstruktive Sitzung mit einem motivierten Gremium zurück, »das politisch und aktiv sein will. Das werden wir nutzen,

um insbesondere in den Betrieben für eine noch stärkere IG BCE zu werben.« Zugleich dankte der Landesbezirk den Ausgeschiedenen (Gerhard Amann, Hubert Bammert, Uwe Dörzenbach, Jürgen Klemenz, Thomas Lampart, Wencke Macher, Wilfried Schulz, Clemens Veesser und Ludwig Wagenblass) für ihr bisheriges Engagement. Axel Stefan Sonntag



Catharina Clay (Mitte) verabschiedet Wilfried Schulz, Brigitte Bauhoff (ausgeschiedenes Mitglied im ehrenamtlichen Hauptvorstand), Gerhard Amann und Thomas Lampart (von links).

DER NEUE LBV (EHRENAMTLICHE MITGLIEDER)

- Grit Brückner (Cabot)
- Ali Demirkol (Essity Operations)
- Bernd Egnér (Freudenberg FTI)
- Peter Hauck (Miro)
- Klaus Kreidler (Röchling Medical)
- Stefan Kühnel (Südwestdeutsche Salzwerke)
- Reinhard Mangold (Weleda)
- Jeanette-Nicole Moser (Roche Diagnostics)
- Irmtraud Schnee-Schultheiß (Sun Chemical)
- Martin Schneider (Pfizer)
- Sabine Seebacher (Papierfabrik August Koehler)
- Nicole Weiss (Boehringer Ingelheim)
- Claudia Zengin (Parker Hannifin)
- **Frauenmandat:** Petra Nürnberg (Evonik Operations)
- **Jugendmandat:** Christoph Huchler (Boehringer Ingelheim)
- **Stellvertretendes Jugendmandat:** Nils Diesel (Miro)

NAMEN & NACHRICHTEN

Neue Bezirksleiterin

NÜRNBERG | Seit dem 1. November ist Sabrina Emrich Bezirksleiterin in Nürnberg und löst in dieser Funktion Roland Nosko ab, der in den Ruhestand geht. Die 34-Jährige ist bereits seit August 2012 im Bezirk Nürnberg und war in den vergangenen neun Jahren als Gewerkschaftssekretärin unter anderem für die Betriebs- und Zielgruppenbetreuung, die Personengruppen und den Bereich Bildung zuständig.



Foto: IG BCE

In ihrer neuen Funktion will Sabrina Emrich an ihre bisherige Arbeit anknüpfen: »Egal, ob als Gewerkschaftssekretärin oder jetzt als Bezirksleiterin: Ich freue mich darauf, gemeinsam mit unseren Haupt- und Ehrenamtlichen im Team den Kulturwandel innerhalb der IG BCE weiter positiv zu unterstützen und voranzutreiben – auch über Bezirksgrenzen hinweg.« Ein weiteres Anliegen der gebürtigen Fränkin: »Mir ist es wichtig, die bisherigen Bemühungen unter Roland Nosko fortzusetzen, dass wir auch die Unternehmen erreichen, wo wir den Beschäftigten erst mal den gewerkschaftspolitischen Gedanken näherbringen müssen.«

Neben den vielfältigen, hoch innovativen Betrieben aus den Bereichen Keramik, Kosmetik, Kunststoff und Chemie, hat sie dabei auch die in der Metropolregion Nürnberg ansässigen großen Sportartikelhersteller und Pharmaunternehmen im Blick: »Wir wollen auch dort mit den Mitarbeitenden gemeinsamen etwas bewegen, indem wir ihnen zeigen, dass wir nicht nur auf dem Papier Zukunftsgewerkschaft sind, sondern diesen Begriff Tag für Tag mit Leben füllen.«

Zugute kommt der neuen Bezirksleiterin dabei ihr vor drei Jahren parallel zur Arbeit absolviertes Wirtschaftspsychologiestudium, das sie mit einer Masterarbeit zum Thema Kulturwandel in Unternehmen abgeschlossen hat. Zur IG BCE kam Sabrina Emrich im Februar 2011 als Trainee über Umwege: Beim Stadtjugendring organisierte sie Beteiligung und vertrat die Interessen der Jugend gegenüber der Stadt. Doch eines störte sie: »Ich wollte nicht Verhandlungen mit jemanden führen, von dessen Geldern ich letztendlich abhängig bin.«

Die Idee, dass sich bei der IG BCE Mitglieder durch ihren Beitrag unabhängig machen, um ihre Interessen zu vertreten und sich für eine faire und nachhaltige Arbeitswelt einzusetzen, gab bei Sabrina Emrich den Ausschlag für die Gewerkschaftsarbeit. Als Bezirksleiterin will die Herzblutgewerkschafterin künftig für eine weibliche und junge IG BCE als authentisches und glaubwürdiges Vorbild eintreten.

Michael Knies

Gewinn neuer Mitglieder

BAYERN | Auch mit Abstand: Werbung der neuen Auszubildenden

Neuanfänger*innenüberzeugung während Corona – geht das? Womöglich gab es zu Beginn des neuen Ausbildungsjahres Anfang September bei manchem noch das eine oder andere Fragezeichen, ob es trotz Pandemie gelingen kann, die neuen Auszubildenden in den IG-BCE-Branchen von der Wichtigkeit einer Mitgliedschaft zu überzeugen. Nun kann das

Fragezeichen gegen ein nachdrückliches Ausrufezeichen getauscht werden: Klar geht das!

»Die Neufänger*innenüberzeugung läuft richtig gut. Wie üblich sind wir dabei, alle neuen Auszubildenden in den Betrieben kennenzulernen und auch diejenigen zu treffen, die wir im vergangenen Jahr aufgrund des Lockdowns nicht persönlich ansprechen konnten«, resümiert Nathalie Frohwein, die für Jugend zuständige IG-BCE-Gewerkschaftssekretärin in Bayern. »Wie in den Jahren vor Beginn der Corona-Pandemie wird die Mehrheit der Auszubildenden Mitglied der IG BCE.«

Ein großer Erfolg, der das Ergebnis einer überragenden Teamleistung ist: »Natürlich war es in diesem Jahr einiges mehr an Arbeit, denn wir konnten aufgrund der Abstands- und Hygieneregeln nur in kleineren Gruppen mit den Auszubildenden in Gespräche einsteigen«, so Nathalie Frohwein. Will heißen: bis zu dreimal mehr Termine als gewohnt, für die sich (nicht nur) Jugendsekretär*innen aus al-



Foto: Nathalie Frohwein

Alle Tipps für den Start ins Berufsleben in einem Ordner: Neben der IG-BCE-Beginner-Mappe gibt es für jeden neuen Azubi als Geschenk eine praktische Thermosflasche.

len sieben bayerischen Bezirken sprichwörtlich die Füße wund gelaufen haben. »Dank gilt den Betriebsrät*innen, Vertrauensleuten und besonders auch den Jugend- und Auszubildendenvertretungen, die mit ihrer Vorbereitung dafür gesorgt haben, dass wir überall

Digitales BarCamp

BAYERN | Aktive Gewerkschaftsarbeit im Betrieb ist eine ständige Herausforderung. Für die Kolleg*innen viel erreichen und dabei als IG BCE sichtbar werden erfordert Engagement, Mut, Erfahrung und kreative Ideen. In vielen Betrieben werden solche Ideen entwickelt und erfolgreich umgesetzt. Das bedeutet: Gute Vertrauensleute-Arbeit kann von- und miteinander gelernt werden. Deshalb veranstaltet die IG BCE Bayern am 7. Dezember erstmals ein digitales Vertrauensleute-BarCamp.

Auf www.igbce.pro, dem digitalen Kompetenzzentrum der IG BCE Bayern, kann sich dann, wer möchte, zwei-

erfolgreich gestartet

läuft gut

auf offene Ohren gestoßen sind.«

Denn für einen positiven Erstkontakt stehen normalerweise traditionelle Neuanfänger*innenpartys in Form von Grillfesten oder Bowling-Abenden zum Ausbildungsstart, die in lockerer Atmosphäre dafür sorgen, dass die IG BCE allen neuen Auszubildenden bereits vor den Treffen in den Betrieben ein Begriff ist. »In diesem Jahr mussten wir durch die Pandemie natürlich andere kreative Wege gehen, um trotz allem einen ersten Kontakt herzustellen«, sagt Nathalie Frohwein. »Wir haben auf digitale Angebote mit interaktiven Elementen umgesattelt – angefangen von Quizformaten bis zu Escape Rooms.«

Der Überzeugungskraft haben die coronabedingten Alter-

nativen keinen Abbruch getan: »Wir sind gut mit den neuen Auszubildenden über die Wichtigkeit unserer gewerkschaftlichen Arbeit, die Bedeutung von Tarifverträgen und andere Themen rund um ihre Ausbildung ins Gespräch gekommen. Es war schön, bei den allermeisten direkt eine Grundoffenheit zu spüren und dass sie sofort den Mehrwert gesehen haben, den wir ihnen bieten können.«

Andererseits hätten sie auch die Notwendigkeit erkannt, dass die IG BCE nur mit ihnen als Mitglieder eine durchsetzungsfähige Gemeinschaft ist, die Einfluss hat, um sich für gute Arbeitsbedingungen, soziale Gerechtigkeit, gesellschaftliche Solidarität und eine nachhaltige Zukunft starkzumachen. *Michael Knies*



Foto: Privat

3 Fragen an Sebastian Feltl

Seit Ausbildungsbeginn beim Pharmaunternehmen Excella ist der 21-jährige Nürnberger IG-BCE-Mitglied. Er war sofort vom **solidarischen Prinzip der »Mitmachgewerkschaft«** überzeugt.

Sebastian, wie war dein Weg in die IG BCE, warum bist du Mitglied geworden?

Ich bin direkt zu Beginn meiner Ausbildung vor zwei Jahren IG-BCE-Mitglied geworden. Bei mir hat die Neuanfänger*innenüberzeugung ganze Arbeit geleistet. Christian Vossenkaul, der bei uns im Bezirk Nürnberg für die Jugend zuständige Gewerkschaftssekretär, hat das einfach gut gemacht. Ich war sofort vom solidarischen Prinzip überzeugt. Und dieses funktioniert natürlich nur, wenn es viele Mitglieder gibt, die der IG BCE eine Stimme geben und deren Einsatz für gute und gerechte Arbeits- und Lebensbedingungen auch mit ihrem Mitgliedsbeitrag unterstützen.

Mit was überzeugt dich die IG BCE am meisten?

Gerade in diesen herausfordernden und bewegten Zeiten kann man, glaube ich, gar nicht genug schätzen, wenn man in einem Unternehmen arbeitet, in dem ein Tarifvertrag gilt. Das ist ja leider nicht selbstverständlich und dafür ist die IG BCE ganz wichtig. Sie bietet außerdem für jede Lebenssituation die richtige Unterstützung – von der Steuerberatung bis zur Baufinanzierung. Nicht zu vergessen die Fejo, die weit mehr als nur Urlaub und Erholung bietet. Und: Die Vertrauensleute oder Jugend- und Auszubildendenvertreter*innen haben immer ein offenes Ohr für Sorgen, Nöte und Anliegen. Die IG BCE ist letztendlich wie eine gute Freundin.

Warum sollte jede*r Auszubildende IG-BCE-Mitglied werden?

Ganz einfach: Die IG BCE setzt sich – nicht nur – bei Tarifverhandlungen auch für Jugendliche und Azubis ein. Allein das sollte einem der Mitgliedsbeitrag wert sein. Denn wenn niemand mehr Mitglied werden würde, ginge das auf Dauer nicht mehr. Wer soll dann nämlich die Arbeit der Gewerkschaftssekretär*innen bezahlen, die sich für uns einsetzen und für unsere Rechte kämpfen?

Interview: Michael Knies

zur Vertrauensleute-Arbeit

einhalb Stunden bequem von zu Hause aus mit anderen Vertrauensleuten und Gewerkschaftsaktiven aus zahlreichen Betrieben austauschen, Erfahrungen mit Gleichgesinnten teilen und neue Ideen für die Gewerkschafts-



Foto: Photogenika

arbeit in den Betrieben entwickeln. *Michael Knies*

JETZT FÜRS DIGITALE VL-BARCAMP ANMELDEN

Wer am digitalen Vertrauensleute-BarCamp teilnehmen möchte, nutzt einfach den nebenstehenden QR-Code oder registriert sich unter www.igbce.pro und meldet sich dort unter der Rubrik »Vertrauensleute« an.



NAMEN & NACHRICHTEN

Sichere Arbeitsplätze im Fokus

MARBURG | »Wir für euch vor Ort« war das Motto einer Aktion des Bezirks Mittelhessen am Standort der Behringwerke in Marburg. Nachdem die Corona-Pandemie lange Zeit persönliche Treffen unmöglich gemacht hatte, standen vom 20. bis 22. September IG-BCE-Vertrauensleute aus den Betrieben und Gewerkschaftssekretär*innen am Bezirkswohngarten für Auge-in-Auge-Gespräche bereit (Foto). Zahlreiche Beschäftigte aus den Betrieben nutzten die Gelegenheit, um über die Situation am Standort zu diskutieren.



Foto: Anne Weinschenk

»Im Rahmen der aktuellen Veränderungen am Standort wollen wir zeigen, dass wir da sind«, sagt Bezirksleiterin Anne Weinschenk. »Zum einen für unsere Mitglieder und zum anderen als Hinweis

an die noch unorganisierten Kolleginnen und Kollegen, sich der IG BCE anzuschließen.« Problematisch ist insbesondere, dass innerhalb der letzten beiden Jahre fünf große Firmen am Standort zerschlagen worden und dadurch Arbeitsplätze verlorengegangen sind. Zu den weiteren Problemen gehören Investoren, die Tarifbindung ablehnen und nur befristet einstellen. »Es wurde in den Gesprächen sehr deutlich, dass die Kolleg*innen als obersten Tribut ihren sicheren Arbeitsplatz sehen«, sagt Franklim de Oliveira, Vorsitzender der Vertrauensleute bei CSL Behring.

Transformation richtig gestalten

MELSUNGEN | Wie lässt sich der Strukturwandel in Europa gerecht gestalten? Darum ging es unter anderem bei der Sitzung des europäischen Betriebsrats (SE-Betriebsrat) des Medizinprodukte-Herstellers B. Braun. Beschäftigtenvertreter*innen von Produktionsstandorten in acht europäischen Ländern haben sich dazu vom 4. bis 7. Oktober in Melsungen getroffen. Friedrich Nothhelfer, Leiter des Bezirks Kassel der IG BCE, stellte die »Europäische Aktion für einen gerechten Strukturwandel« der globalen Gewerkschaftsföderation IndustrieALL Global Union vor. Dabei geht es darum, dass im Prozess der Transformation die Stimme der Industriebeschäftigten gehört wird.

Im Rahmen eines Besuchs beim Kali-Förderer K+S informierten sich die Teilnehmer*innen, welche Auswirkungen der Umstieg auf erneuerbare Energien für die Förderung von hochreinen Salzen hat – ein wichtiger Ausgangsstoff für Produkte von B. Braun. Erst vor drei Jahren war der SE-Betriebsrat in Folge von Umstrukturierungen im Konzern eingerichtet worden. Der internationale Austausch war aufgrund der Corona-Pandemie stark erschwert gewesen, zuletzt hatte sich das Gremium vor zwei Jahren getroffen.

Schluss mit Hin und Her

MAINZLAR | Beschäftigte fordern klare Perspektive



Foto: Wolfgang Lenders

»Ihr werdet Mainzlar bald vermissen!«, schrieben die Beschäftigten im Dezember 2020 auf ihre Transparente.

Eigentlich war die Schließung des Werks von RHI Magnesita in Mainzlar zu Ende Januar 2022 beschlossene Sache. Betriebsrat und Geschäftsführung hatten einen Sozialplan und Interessenausgleich abgeschlossen. Nun will das Unternehmen das Werk doch bis Ende 2022 weiterbetreiben. Grund sind unter anderem Lieferengpässe.

»Wir haben immer gesagt, dass die Entscheidung zur Schließung ein Fehler ist«, so das Betriebsratsgremium. »Es ist schön, dass dies jetzt auch der Arbeitgeber merkt.« Be-

triebsrat und IG BCE fordern ein Ende der Unsicherheit. »Die Unternehmensleitung in Wien muss endlich erkennen, dass das Werk in Mainzlar für den Konzern unverzichtbar ist«, sagt der Betriebsratsvorsitzende Michael Schwarz. »Der Betriebsrat hat ein Konzept für den Weiterbetrieb vorge-

gelegt. Wir brauchen nun ein klares Bekenntnis zum Standort, verbunden mit den nötigen Investitionen.«

»Der Arbeitgeber darf die Beschäftigten nicht länger hinhalten«, sagt Julian Fluder, zuständiger Gewerkschaftssekretär. Sollte es keine Zusage zum dauerhaften Weiterbetrieb geben, erwartet die IG BCE, dass sich das Unternehmen an die Vereinbarungen hält. »Außerdem verlangen wir einen Bonus für die, die bleiben sollen, nur um dann später doch ihren Arbeitsplatz zu verlieren.«

Kaufleute und Akademiker im Blick

ERFURT | Wie lässt sich eine neue Zielgruppe für die IG BCE gewinnen? Das war eines der Themen der Klausurtagung des Landesbezirksvorstands am 17. und 18. September in Erfurt. Zum ersten Mal haben sich die Mitglieder des bei der Landesbezirksdelegiertenkonferenz im Mai neu gewählten Gremiums in Präsenz getroffen. Weiterhin ging es bei dem Treffen um die Vorbereitung des Kongresses der IG BCE und Konsequenzen aus den Erfahrungen während der Corona-Pandemie, etwa im

Hinblick auf Homeoffice und mobiles Arbeiten.

Als Gast stellte Tabea Bromberg aus der Abteilung Arbeits- und Betriebspolitik der IG BCE in Hannover das Angebot KAAT.net vor, das sich speziell an Kaufleute, Akademiker*innen und AT-Beschäftigte richtet. Dazu gehören unter anderem ein Newsletter und fachliche sowie rechtliche Beratung. Auch Hilfen für Funktionsträger in der IG BCE, um diese Zielgruppe gezielt anzusprechen, werden angeboten.

Rein in die IG BCE!

WIESBADEN | Neuanfänger-Werbung läuft auf Hochtouren

Wir müssen viele sein, damit wir stark sind: Jedes Jahr fangen mehr als tausend junge Menschen in Hessen und in Thüringen Ausbildungen in den Branchen der IG BCE an. Ziel ist es, sie von der Gewerkschaft zu überzeugen. Von August bis November stellen Jugendauszubildendenvertretungen, Betriebsräte und Gewerkschaftssekretär*innen gemeinsam die IG BCE in den Betrieben und den überbetrieblichen Ausbildungsstätten vor.

Leon Kunkel, JAV- und Jugendreferent im Bezirk Kassel, etwa baut bei seinen Veranstaltungen einen Spannungsbogen auf – über die Rolle der Gewerkschaft als Berater und Problemlöser, ihre Funktion als politische Lobbyistin, als Service-Anbieter für politische Bildung und als Solidargemeinschaft, die Tarifverträge aushandelt. Seine Botschaft: Gemeinsam sind wir stark!

Bei den Veranstaltungen ist Kreativität gefragt. So macht der Bezirk Mittelhessen mit den Azubis ein Quiz: »Warum ist die IG BCE wichtig für dich?« »Der kleine Wettbewerbscharakter kommt sehr gut an, und ein nachhaltiger Lerneffekt ist auch gegeben«,

sagt Yasmine Boubaous. »Wir thematisieren außerdem mit einem Rollenspiel den Interessengegensatz zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmer*innen.« Dabei übernehmen die Teilnehmer*innen die Rollen beider Seiten und simulieren eine Verhandlung.

Anton Melament, Projektmitarbeiter für die Organisationsentwicklung im Bezirk Darmstadt, hat – auch wegen des Corona-Lockdowns – ein Konzept entwickelt, das auch für digitale und Hybrid-Veranstaltungen funktioniert. Durch ein Quiz bleibt die Veranstaltung lebendig, über den Online-Dienst Mentimeter können die Teilnehmer*innen ihre Ideen einbringen. »Dadurch wird das Ansprechen auf die Mitgliedschaft viel lockerer und die Gewerkschaft kommt auf Augenhöhe«, sagt er.

Gemeinsam Spaß haben – auch das gehört zum Konzept. Der Bezirk Darmstadt zum Beispiel hat gemeinsam mit der IG Metall alle Azubis im ersten Lehrjahr zu einer Grillparty eingeladen (Foto). Rund 90 von ihnen waren bei der Veranstaltung am 7. Oktober dabei, etwa 55 von ihnen arbeiten in Betrieben aus dem Bereich der IG BCE. Einige wurden gleich Mitglied.



Foto: Privat

4 Fragen an Christian Trapp

Der Gewerkschaftssekretär im Bezirk Rhein-Main über die Neuanfänger-Werbung.

Wie geht ihr auf die Neuanfänger zu?

Wir haben ein Programm entwickelt, um die neuen Azubis abzuholen. In einigen Unternehmen stellen wir uns gemeinsam mit der Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) und dem Betriebsrat in den Einführungsveranstaltungen vor. Ein großer Schwerpunkt liegt bei uns aber bei Provalids im Industriepark Höchst. Bei dem Bildungsträger erreichen wir etwa zwei Drittel der neuen Azubis im Bezirk. Wir teilen sie in Gruppen auf und führen sie zu drei Infoständen: IG BCE, Betriebsrat und JAV. Das ist kommunikativer als eine Frontalbeschallung.

Für welche Themen interessieren sich die Azubis?

Das hängt sehr von der Gruppe ab und von der Dynamik, die sich entwickelt. Interessieren sich die Teilnehmer für Gewerkschaftsgeschichte oder für Bestandteile aus dem Tarifvertrag? Oder finden sie die Urlaubsangebote der Fejo geil? Da müssen wir individuell reagieren. Wichtig ist, dass die Jugend sieht, hey, die IG BCE ist jung, ist frisch, hat coole Ideen für die Zukunft – da kann ich mitmachen.

Wie gut klappt das?

Einige werden gleich Mitglied. Immer mehr sagen aber auch, dass sie sich das überlegen müssen. Für uns als Organisation ist es wichtig, dass wir das im Blick haben und auch in den folgenden Monaten Präsenz zeigen. Da sind auch die Mitglieder der JAV, die Vertrauensleute und unsere Betriebsratsmitglieder gefragt. Die sind näher dran und können mit Aktionen an uns erinnern.

Was macht ihr am Ende der Ausbildung, um die Berufsanfänger in der IG BCE zu halten?

Wir haben ein zweistufiges Verfahren etabliert. Während der Ausbildung schreiben wir die Azubis mehrfach an, informieren sie über das, was die IG BCE für sie tut. Und dann haben wir dieses Jahr eine Auslerner-Feier organisiert. Da hatten wir auch jemanden vom gewerkschaftlichen Steuerhilfe-Verein dabei, der erklärt hat, wie man eine Steuererklärung macht. Solche Tipps sind für die Berufseinsteiger wertvoll – und helfen, sie bei der Stange zu halten.



Foto: Anton Melament

NAMEN & NACHRICHTEN

Zukunftskonto sicher

LÜCHOW | Nach einjährigem Verhandlungsmarathon hat das Klosterfrau-Tochterunternehmen Artesan den Tarifvertrag Moderne Arbeitswelt (MoA) als Teil des Chemie-Tarifvertrags anerkannt. Die rund 300 Beschäftigten des Pharma-Lohnherstellers erhalten 2021 einen Zukunftsbetrag von 6,9 Prozent, 2022 und 2023 von 11,5 Prozent eines tariflichen Monatsentgelts ausgezahlt oder in Form von 2,5 freien Tagen.

Streitpunkt war laut Verhandlungsführer Kim Fleischmann, »dass Artesan einen Überleitungstarifvertrag hat und den Tarifvertrag MoA nicht als Bestandteil akzeptieren wollte«.

Jubilare geehrt

HANNOVER | Nachdem im vergangenen Jahr alle Jubilarehrungen aufgrund der Coronapandemie ausfallen mussten, freuten sich die Mitglieder der Ortsgruppe Hannover Nord-Ost im September gemeinsam wieder die Jubilare aus den Jahren 2020 und 2021 feiern zu können. Der Vorsitzende Willi Hatesuer gratulierte 21 IG-BCE-Mitgliedern, darunter zwei Kollegen für ihre 75-jährige Mitgliedschaft.



Foto: Claus Wolf

Kompromiss im Tarifstreit

HERZBERG | Der Tarifkonflikt beim Hersteller von Schichtstoffplatten Homapal ist beigelegt: Ende September haben sich die Tarifparteien nach drei Verhandlungsrunden und einem Warnstreik auf einen »tragfähigen Kompromiss« geeinigt, so Gewerkschaftssekretär Mathias Heiden. Rückwirkend zum 1. Januar erhalten die gut 90 Beschäftigten eine dreiprozentige Entgelterhöhung. Betriebsbedingte Kündigungen sind für die Vertragslaufzeit ausgeschlossen. Auch Betriebsratsvorsitzender Christoph Wüstefeld zeigt sich »sehr zufrieden. Die Kolleginnen und Kollegen sind erleichtert, dass sie endlich wieder einen Tarifvertrag mit guter Lohnsteigerung haben«.

Neuer Ansprechpartner

HANNOVER | Seit 1. Oktober ist Birger Langenströer im Landesbezirk als Fachsekretär für Demografie und Gute Arbeit für Anfragen zu Schichtplänen oder Arbeitszeiten im Kontext Demografie zuständig.

Zuvor hat er als Gewerkschaftssekretär knapp zehn Jahre lang im Bezirk Südniedersachsen den Bildungsbereich und diverse Betriebe betreut.



Foto: IG BCE

Warten auf Nachschub

HANNOVER | Lieferengpässe und Chipmangel im Norden

Laut einer Umfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK) sind 83 Prozent der deutschen Unternehmen von Rohstoffmangel und Problemen in den Lieferketten betroffen. Ähnlich stellt sich die Situation in norddeutschen Betrieben dar.

Gravierende Lieferengpässe bei Jute, dem Trägermaterial für Linoleum, verzeichnen die Deutsche Linoleum Werke in Delmenhorst. »Wir erhalten keine verlässlichen Zusagen zum Eingang der Bestellungen«, berichtet der Betriebsratsvorsitzende Frank Hejna. Die Produktion sei schwer planbar, man hänge sich »von Woche zu Woche.« Immer wieder stehen die Anlagen kurz vor dem Leerlauf. Durchschnittlich 15 Prozent der Belegschaft sind bis Jahresende in Kurzarbeit.

Auch nach der Coronapandemie kommt es immer wieder zu starken Einschränkungen des internationalen Containerschiffsverkehrs. Zuletzt im August wurden Häfen in Südostasien aufgrund von Corona-Ausbrüchen gesperrt, sodass wartende Schiffe nicht abgefertigt und Waren nicht verschifft werden konnten. Die Folgen sind eine weitere Verschärfung der Lieferketten-Problematik und steigende Transportkosten.

Zweifach betroffen sind aktuell die Automobilzulieferer. Weil es in der Autobranche massiv an Elektronik-Bauteilen wie Chips fehlt, werden in diesem Jahr weltweit Millionen Autos weniger produziert. »Unsere Kunden stornieren erste Aufträge«, sagt José Torres, Vertrauensleutevorsitzender beim Bremsbelaghersteller Federal-Mogul in Glinde. Das Produktionsvolumen werde an die sinkende Nachfrage angepasst. Da am Standort jedoch auch für den Pkw-Ersatzteilmarkt gefertigt wird, könne der Ausfall aktuell noch aufgefangen werden.

Keine Ausweichmöglichkeiten sieht Benecke-Kaliko aus Hannover: Nach einem guten Jahresbeginn musste der Kunstlederhersteller aus der ContiTech-Gruppe jetzt seine Produktion herunterfahren. »Der Start ins zweite Halbjahr wird von Kurzarbeit am Standort überschattet. Der Mangel an Halbleitern ist jetzt auch bei uns spürbar und belastet Betrieb und Beschäftigte gleichermaßen«, berichtet Matthias Tote, stellvertretender Betriebsratsvorsitzender.

Ob sich die Situation für die Branchen bis Jahresende entspannen wird, ist ungewiss.

Michaela Ludwig

Verhandlungen wieder aufgenommen

HOLZMINDEN | Die Geschäftsführung des Duft- und Aromaproduzenten Symrise wird an den Verhandlungstisch zurückkehren. In einem Schreiben an die Belegschaft kündigten Perso-

nalabteilung und Tarifkommission der IG BCE Ende September an, »die gemeinsamen Tarifverhandlungen bezüglich der Arbeitszeitverringerung wieder aufzunehmen«.

Doppelt überzeugen

HANNOVER | Neue Auszubildende persönlich erreichen

Die Zeit der Online-Kennenlerngespräche ist vorbei. »Wir wollen die neuen Auszubildenden wieder im persönlichen Gespräch für Gewerkschaft begeistern und so die Mitgliederzahlen stabilisieren«, sagt Leonie Koch, Landesjugendsekretärin. Nachdem im Pandemiejahr 2020/2021 nur 55 Prozent der neuen Auszubildenden gewonnen werden konnten, zeigt sie sich optimistisch, nun wieder 65 Prozent zu erreichen.

Die Jugendsekretär*innen haben im September und Oktober zwischen Flensburg und Goslar nahezu jeden Ausbildungsbetrieb besucht und die Jugendlichen gemeinsam mit Betriebsrät*innen, Vertrauensleuten und JAVis über die IG BCE informiert. Selbstverständlich werde das »kleine Einmaleins über Tarifverhandlungen, unsere politische Arbeit und unser Beratungsangebot vermittelt«, sagt Mathias Heiden, Gewerkschaftssekretär im Bezirk Südniedersachsen. Entscheidend jedoch sei, dass die Jugendlichen sich »ihrer neuen gesellschaftlichen Position

als abhängig Beschäftigte« bewusst werden – mit den dazugehörigen Gefühlen von Unsicherheit bis Ohnmacht. »Auf diesem Wege realisieren sie, dass sie nur mit einer starken Gemeinschaft ihre Interessen durchsetzen können.«

Heiden betont, dass die Organisation von Neuanfänger*innen nur dann erfolgreich ist, wenn die Ehrenamtlichen sich in den Betrieben weiter kümmern: »Ich arbeite im Betrieb in zwei Richtungen: Ich muss die Ehrenamtlichen überzeugen, dass sich das Engagement lohnt, und die Auszubildenden, sich uns anzuschließen.«

Pia Bitterlich, JAV-Vorsitzende bei Dow Chemical in Stade, ist von der IG BCE überzeugt und stand für die 29 Auszubildenden während der Einführungswoche für sämtliche Nachfragen bereit. Als Höhepunkt hat sie mit dem JAV- und Jugendreferenten Joseph Streibl, Bezirk Hamburg/Harburg, eine Paddeltour »zum gegenseitigen Kennenlernen« organisiert.

Michaela Ludwig



Foto: Stefan Munderloh

Endlich wieder persönlich möglich: Grillabend für die neuen Auszubildenden im Bezirk Oldenburg.



Foto: Privat

3 Fragen an Maike Ohning

Die Aurubis-Beschäftigte ist frisch bestätigtes Mitglied im ehrenamtlichen IG-BCE-Hauptvorstand.

Was hat dich daran gereizt, im ehrenamtlichen Hauptvorstand der IG BCE mitzuarbeiten?

Mein Einstieg kam überraschend. Ich war früher in der Jugendarbeit, dann als Vertrauensfrau und später im Frauenausschuss aktiv und habe häufiger gedacht, dass die Arbeit im Hauptvorstand sehr interessant ist. Das war aber alles noch weit weg, ich hatte mich nicht aktiv darauf vorbereitet. Die Gelegenheit war plötzlich da, als in der laufenden Wahlperiode eine Kollegin ausstieg und ich gefragt wurde, ob ich ihre Nachfolge antreten möchte. Ich fand die Idee spannend, weil ich als relativ junge Frau eine andere Lebenssituation habe und neue Perspektiven in das Gremium bringen könnte. Ich war zunächst unsicher, wie ich die Arbeit mit einem kleinen Kind schaffen sollte, beschloss dann aber, die Chance zu ergreifen.

Wie waren deine ersten Erfahrungen?

Sehr gut fand ich den Austausch mit den Aktivist*innen von Fridays for Future. Den hat der Hauptvorstand geführt und uns über den Verlauf informiert. Die Positionen und Ziele dieser hauptsächlich jungen Bewegung unterscheiden sich ja stark von denen der IG BCE, die sehr energieintensive Branchen vertritt. Der Hauptvorstand ist trotzdem in das Gespräch gegangen und hat sich mit dem Thema auseinandergesetzt. Dieser offene Umgang hat mir gefallen.

Du bist mittlerweile zweifache Mutter. Was muss sich in puncto Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Gewerkschaftsarbeit verbessern?

Viele Frauen mit kleinen Kindern sehen für sich keine Möglichkeit, eine Funktion in der Gewerkschaft zu übernehmen. Es ist noch keine gelebte Praxis, zu Sitzungen oder Kongressen das Kind mitzubringen. Deshalb muss die Gewerkschaft vermehrt Möglichkeiten für die Vereinbarkeit schaffen. Beim Kongress war ich die einzige Delegierte, die ihren Sohn mitbringen wollte und eine Kinderbetreuung brauchte. Weil dieser Bedarf vorher nicht geäußert wurde, gab es noch kein Angebot. Um mir eine entspannte Teilnahme zu ermöglichen, wurde sich sehr viel Mühe gegeben. Das hat mich sehr gefreut.

NAMEN & NACHRICHTEN

Aktionstag Transformation

NORSOST | Am 29. Oktober rief die IG BCE zu einem bundesweiten Aktionstag unter dem Motto »Wandel fair gestalten« auf. Auch in jedem Bezirk des Landesbezirks Nordost fanden Veranstaltungen statt:

- Freiberg/Bezirk Dresden-Chemnitz: Aktion zum Schichtwechsel beim Wafer-Hersteller Siltronic AG
- Lauchhammer/Bezirk Cottbus: Aktion beim Windkraftwerk Vestas, mit Vorstellung des neuen Lausitz-Songs
- Kagel-Möllenhorst/Bezirk Berlin-Mark Brandenburg: Transformationsforum zur Tesla-Ansiedlung in Grünheide
- Gardelegen/Bezirk Halle-Magdeburg: Aktive Mittagspause bei dem Kunststoffhersteller Boryszew
- Böhlen/Bezirk Leipzig: Aktion beim Chemiekonzern Dow

Impfen ist solidarisch

NORDOST | Die Sozialpartner IG BCE und AKB appellieren gemeinsam an alle Beschäftigten, jegliche Möglichkeiten zum Impfen zu nutzen! Denn Impfungen sind der beste Schutz gegen



Foto: Oliver Panne/UVB/AKB

Stephanie Albrecht-Suliak (stellvertretende Landesbezirksleiterin Nordost) und **Nils Schuster** (Geschäftsführer AKB).

Covid-19 und zugleich der schnellste Weg hinaus aus der Pandemie. Der Appell richtet sich auch an die Arbeitgeber, Impf-Kapazitäten weiter zur Verfügung zu stellen und die Beschäftigten für die Corona-Schutzimpfung bezahlt freizustellen.

Tarifmeldungen

SAXONIA EDELMETALLE GMBH: Übernahme von Elementen des Manteltarifvertrages Chemie Ost in den Firmenmanteltarifvertrag. Weitere Tarifverhandlungen sollen dazu führen, Stück für Stück den Manteltarifvertrag Chemie Ost zu übernehmen.

HAMBURGER RIEGER GMBH & CO.KG, PAPIERFABRIK SPREMBERG UND SPREERECYCLING GMBH & CO.KG: Gutes Teilergebnis für die Mitglieder der Papierfabrik in der Lausitz: Jetzt heißt es »auf zum Flächentarifvertrag!«. Nüchtern betrachtet, hatte die IG BCE nur die Entgelttabelle gekündigt. Nach einer Mitgliederbefragung wurde schließlich ein neues Ziel definiert: Das Niveau der Papierindustrie Fläche Ost erreichen. Bis zum Jahresende verhandelt die IG BCE nun über die Ausgestaltung des Übergangs. Die Netto-prämie in Höhe von 750 Euro (Azubis 250 Euro) dient als Überbrückungsgeld.

Das Tarifergebnis jetzt im Podcast zum Nachhören:

www.cottbus.igbce.de

Tarifpaket geschnürt

WISMAR | Klare Perspektive für die Beschäftigten



Foto: IG BCE

Reinhard Zech (links) und **Jörg Fittkau-Kerbach** (rechts) nahmen als Betriebsräte an den Tarifverhandlungen teil.

Seit 1. September 2021 gilt erstmalig ein Tarifvertrag für die Beschäftigten der Jackon GmbH in Wismar (Hauptsitz in Norwegen). »Man könnte fast meinen, was lange währt, wird endlich gut und jetzt ist es gut! Wir haben erstmalig ein Tarifvertragspaket bei der Jackon GmbH in Wismar«, so Swen Ohlert, der zuständige Gewerkschaftssekretär.

sagt Gewerkschaftssekretärin Elke Swolinski.

SEIT 1. SEPTEMBER gilt für die Beschäftigten des Herstellers von Dämmplatten, Bauelementen und kundenspezifischen Produkten aus EPS (expandiertes Polystyrol) und XPS (extrudiertes Polystyrol) nun ein Tarifvertragspaket, bestehend aus Manteltarifvertrag, Entgelttarifvertrag, Entgelttarifvertrag über Entgeltsätze und Ausbildungsvergütungen sowie ein Entgelt-Überleitungstarifvertrag.

DEM ERFOLGREICHEN Tarifabschluss gingen langwierige und schwierige Verhandlungen voraus, die von dem tragischen tödlichen Arbeitsunfall unseres Kollegen Olaf Prestin (Foto) überschattet wurden. »Der Tod



Foto: IG BCE

von Olaf hat uns sehr getroffen, hat er doch wesentlich dazu beigetragen, dass wir unsere Ziele nicht aus den Augen verlieren und die Verhandlungen sachkundig gestalten. Es war nicht leicht, die Verhandlungen ohne ihn fortzusetzen, aber die Tarifkommission hat schließlich doch konsequent an der Tarifforderung festgehalten und es auch geschafft»,

Die Tarifkommission ist stolz auf das erreichte Tarifpaket, das für die Beschäftigten der Jackon GmbH einen historischen Meilenstein und eine klare Perspektive darstellt. Die Tarifverträge beinhalten signifikante Verbesserungen für alle Arbeitnehmer*innen, mit dem Ziel, die ausgeübten Tätigkeiten und deren Arbeitsbedingungen bei Jackon zu vereinheitlichen, was mit dem Überleitungstarifvertrag vollbracht sein wird.

Schnell zum Sozialplan

LAUCHHAMMER | Neue Mitglieder suchen Schutz

Nach der überraschend angekündigten Schließung des Lauchhammer Werks des Rotorblätterherstellers Vestas (Landkreis Oberspreewald-Lausitz) hat sich Brandenburgs Wirtschaftsminister Jörg Steinbach (SPD) für den schnellen Einstieg in Gespräche zum Sozialplan ausgesprochen: »Die Schließung der Produktionsstätte ist sowohl für die Arbeitnehmer*innen als auch für die Region sehr belastend«, betonte Steinbach nach einem Treffen mit dem Betriebsrat am 24. September. Der Minister kritisierte zudem die Art und Weise der Ankündigung als »stillos«. Denn Vestas habe in den vergangenen Jahren viel Unterstützung vom Land bekommen.

Für die 460 Beschäftigten am Standort in Lauchhammer war es ein Schlag ins Gesicht, als ihnen die Geschäftsführung am 20. September die beabsichtigte Schließung der Produktion zum 31. Dezember 2021 verkündete. In den vergangenen zwei Jahren

hatte der Rotorblätterhersteller für Windkraftanlagen, der seit Anfang 2000er-Jahre in Lauchhammer produziert, bereits die Beschäftigung von Leiharbeiter*innen sowie von befristet angestellten Mitarbeiter*innen beendet. So waren vor zwei Jahren noch rund 1200 Beschäftigte am Standort tätig.

Der Betriebsrat wird nun gemeinsam mit der Geschäftsführung zeitnah in die Verhandlung um einen Interessenausgleich und Sozialplan einsteigen. Die IG BCE unterstützt die Kolleg*innen dabei. Und auch die Beschäftigten stellen sich in diesen schweren Zeiten hinter den Betriebsrat. Das zeigt auch die Tatsache, dass in den vergangenen Wochen

mehr als 80 neue Mitglieder in die IG BCE eingetreten sind. »Genau jetzt ist der richtige Zeitpunkt, solidarisch mit dem Betriebsrat zu sein und sich zugleich selbst abzusichern«, sagt der zuständige Gewerkschaftssekretär Hannes Hauke Kühn.



Foto: MWA Brandenburg/Till Budde

**Wirtschaftsminister
Jörg Steinbach**

Foto: Andreas Franke



3 Fragen an Hannes Hauke Kühn

Der Gewerkschaftssekretär im IG-BCE-Bezirk Cottbus zu den derzeitigen Herausforderungen bei Vestas in Lauchhammer.

Der dänische Windkraft-Riese Vestas schließt seine Fabrik in Lauchhammer. 460 Mitarbeiter*innen verlieren deshalb Ende 2021 ihren Job. Wie unterstützt ihr die Betroffenen?

Aus Wut und Enttäuschung wird langsam Zuversicht und wir blicken entschlossen nach vorn, um die Zukunft des Standorts und vor allem die Zukunft unserer Mitglieder und deren Familien abzusichern. Der Betriebsrat hat sich in dieser Woche mit seinen rechtlichen und wirtschaftlichen Beratern ausgetauscht und erste Schritte zur Vorbereitung der Verhandlungen um einen Interessenausgleich und Sozialplan gemacht. Wir begleiten das Gremium dabei stetig intern und nach außen. Jetzt ist die Stunde der Mitbestimmung und wir werden alles dafür tun, das Maximale für alle rauszuholen. Wir haben die Beschäftigten aufgerufen sich in den kommenden Wochen solidarisch mit dem Betriebsrat zu zeigen. Sie brauchen die Unterstützung aus der Belegschaft. Und die kriegen sie, was wir an sehr vielen Beitritten zur IG BCE in den letzten Wochen sehen.

Was hat die Jobmesse am 6. Oktober gebracht?

Das ist ein zweischneidiges Schwert. Einerseits war es eine gute Chance vielleicht schnell etwas Neues zu finden. Andererseits war es auch das Ziel des Unternehmens, den Kuchen für die Verhandlungen um den Sozialplan und Interessenausgleich kleiner zu machen. Das aber werden wir verhindern. Wir werden es dem Unternehmen sehr teuer machen.

Wie kann Transformation gelingen?

Darauf hat die IG BCE Nordost mit ihrem Aktionstag am 29. Oktober auch bei uns im Bezirk hingewiesen. Wir werden uns den Abschied von Vestas nicht einfach so gefallen lassen und möchten vor allem weiter öffentlich und politisch Druck aufbauen, damit die Politik sich um Nachnutzung und Zukunft in unserer Energieregion bemüht. Die Transformation in Wirtschaft und Gesellschaft kann nicht gelingen, wenn große, zukunftsfähige Arbeitgeber sich hier verabschieden. Aus den Unternehmen der ganzen Lausitz gab es große Solidarität und viele unserer Mitglieder sind bereit für und mit den Kolleg*innen bei Vestas auf die Straße zu gehen.



Foto: Vestas

Endlich wieder persönlich austauschen

ALSDORF | Mehr als 100 Gäste kamen zur Betriebsrätekonferenz in die Stadthalle Alsdorf



Foto: IG BCE Alsdorf

Diskutierten in Alsdorf: Helge Herrwegen, Claudia Moll, Catarina dos Santos, Oliver Krischer, Katharina Willkomm und Johannes Koch (von links).

Nach langer Zeit gab es endlich wieder eine größere Veranstaltung in Präsenz: Der Einladung zu einer Betriebsrätekonferenz des IG-BCE-Bezirks Alsdorf folgten mehr als 100 Betriebsrät*innen in die Alsdorfer Stadthalle.

Nach der Eröffnung durch Bezirksleiter Helge Herrwegen berichtete zunächst Harald Louis, Gesamtbetriebsratsvorsitzender der RWE Power, über das Ende der Kohle-

verstromung und die Schließung der Tagebaue. Er machte deutlich, wie wichtig ihm eine starke Gewerkschaft im Rücken ist, »die auch in Berlin bei den politischen Entscheidungsträger*innen Gehör findet«.

DARAUF FOLGTE ein Bericht von Udo Bohnhof, Betriebsratsvorsitzender bei Continental in Aachen, und seinem Stellvertreter Bruno Hickert

über den Schließungsprozess des Aachener Werks. »Die gesamte Zeit war für alle Beteiligten wirklich nicht einfach – vor allem die Verhandlungen zum Sozialplan und dem Interessenausgleich«, sagte Bohnhof. Seinen eigenen Betrieb abzuwickeln, sei wahrlich keine angenehme Erfahrung gewesen. Zum Ende ihres Vortrags lobten die beiden Betriebsräte die gute Zusammenarbeit mit der IG BCE in Alsdorf.

IM ANSCHLUSS stellte Jörg Erkens, im Bezirk zuständig für die Betriebsratswahlen 2022, die Unterstützungsmöglichkeiten der IG BCE zur Wahl unter dem Motto »Das Konkrete Wählen« vor: von der Gründung des Wahlvorstands über Schulungsangebote bis hin zur Kandidatenfindung und der Zusammenarbeit mit der IG BCE. Isabel Eder, Leiterin der Abteilung Mitbestimmung der IG BCE, informierte, aus Hannover zugeschaltet, über das neue Betriebsrätemodernisierungsgesetz. Eva-Maria Stoppkotte, verantwortliche Redakteurin der Zeitschrift »Arbeitsrecht im Betrieb« berichtete über interessante Gerichtsurteile für die Betriebsratsarbeit.

Zum Schluss folgte eine lebhafte Diskussion zur Bundestagswahl. Schwerpunkte waren die Energiewende und die aus gewerkschaftlicher Sicht notwendigen Verbesserungen in der Mitbestimmung.

Azubi-Umfrage: Stark, Stabil, Solidarisch – Nordrhein macht Zukunft

NORDRHEIN | Unter dem Motto »Stark, Stabil, Solidarisch – Nordrhein macht Zukunft« hat der Landesbezirk Nordrhein eine Umfrage unter den Auszubildenden in den Betrieben durchgeführt. Mehr als 1000 junge Menschen haben teilgenommen.

Inhalte waren die Situation während Corona in den Ausbildungszentren, den Berufsschulen sowie im Betrieb, aber auch das persönliche Befinden und die Situation zu Hause. Es wurde gefragt, inwiefern die ständige Erreichbarkeit das Prüfungsziel beeinflusst hat,

was es sonst noch für Baustellen gab, wie es um die digitale Ausstattung in den Berufsschulen steht und wie ausgefallene Prüfungsvorbereitungen kompensiert wurden.

»**BESONDERS MIT** Blick auf die ausgefallenen Prüfungsvorbereitungen und Zeiten im Ausbildungszentrum müssen wir genau aufpassen, dass dieses Defizit aufgehoben wird«, sagt Andreas Jansen, zuständiger Gewerkschaftssekretär im Landesbezirk. »Wir werden nicht zulassen, dass jungen Menschen die Chance auf eine



Foto: IG BCE

gute Note verbaut wird und setzen uns für jede Übernahme ein.« Auch für Julia Berg-haus, Vorsitzende des Landes-

bezirksjugendausschusses in Nordrhein, ist die Umfrage erst der Anfang gewesen. »Wir sind stabil durch die Krise gekommen und werden uns dafür einsetzen, dass niemand durch Corona zurückgelassen wird.«

DIE IG-BCE-JUGEND sei stark und gehöre zu einem der größten Jugendverbände in NRW. »Diese Stärke werden wir nutzen, um politisch und im Betrieb weiter für Ausbildungsplätze und gute Ausbildung einzustehen.«

Neue Tarifverträge in den Bezirken Düsseldorf und Leverkusen erzielt

NORDRHEIN | Der IG BCE in den Bezirken Düsseldorf und Leverkusen ist es trotz schwieriger Umstände gelungen, gute Tarifabschlüsse auszuhandeln. Der Bezirk Düsseldorf hat beim Automobilzulieferer Vorwerk in Wuppertal einen guten Tarifabschluss durchgesetzt und die Verhandlungen beim Automobilzulieferer Magna in Grevenbroich eingeleitet. In Leverkusen ist es dank der IG BCE zu einem ganz besonderen Abschluss gekommen. Eine Übersicht:

Der Automobilzulieferer Vorwerk Autotec/Drivetec GmbH & Co. KG aus Wuppertal litt extrem stark unter dem Rohstoffmangel in der Automobilindustrie. 2020 waren die Beschäftigten monatelang in Kurzarbeit und 2021 fuhr das

Unternehmen wegen stark gestiegener Rohstoffpreise zum ersten Mal seit Jahren wieder Verluste ein. Trotzdem ist es gelungen, eine Entgelterhöhung von mindestens 4 Prozent sowie einen Zukunftsbetrag in Höhe von 1000 Euro über einen Zeitraum von 36 Monaten durchzusetzen. Sofern sich das Geschäft wieder konsolidiert, steigen die Entgeltsätze um 5 Prozent. Der Zukunftsbetrag kann für freie Zeit oder die Altersvorsorge verwendet werden.

»**IN ANBETRACHT** dieser Umstände ist das ein sehr guter Tarifabschluss«, sagt Thomas Neumann, Gewerkschaftssekretär im Bezirk Düsseldorf. Der Verlust der sogenannten Anwesenheitsprämie sei aber

natürlich ein Wehrmutstropfen. »Langfristig stehen die Kolleg*innen mit dem Zukunftskonto allerdings besser da. Vor allem unsere Entgeltgruppen profitieren besonders von dem Pauschalbetrag.«

ERSTMALIG VERHANDELT wird beim Automobilzulieferer Magna Steyr Fuels Systems GmbH in Grevenbroich. »Dort haben unsere Mitglieder eine fünfköpfige Tarifkommission gewählt, die nun einen Manteltarifvertrag und einen Entgeltrahmen-Tarifvertrag erarbeitet«, so Neumann. Möglich wurde das nur, weil sich 40 Prozent der Belegschaft organisiert haben. Inzwischen zeigt sich der Arbeitgeber gesprächsbereit. Die Verhandlungsaufnahme erfolgt noch 2021.

Auch beim medizinischen Versorgungszentrum Synlab in Leverkusen konnte die IG BCE nach drei Verhandlungsrunden einen Tarifabschluss erzielen. Das Besondere an dem Ergebnis: Alle IG-BCE-Mitglieder, mit Eintritt bis zum 31. Oktober 2021, erhalten im Dezember einen einmaligen Mitgliedervorteil in Höhe von bis zu 670 Euro.

AUCH SONST kann sich der Abschluss sehen lassen: Das Entgelt wird rückwirkend zum ersten Juli 2021 um 2,5 Prozent erhöht, alle Beschäftigten erhalten eine zusätzliche Einmalzahlung von 600 Euro. Ab 2022 gibt es außerdem für jeden Urlaubstag 14 Euro Urlaubsgeld, ab 2023 steigt der Satz auf 16 Euro pro Tag.

Die Tradition wahren

KAMP-LINTFORT | Landeskirchschiicht findet erstmals in Kamp-Lintfort statt

Bei der diesjährigen traditionellen Landeskirchschiicht sind mehr als 400 Knappen durch Kamp-Lintfort gezogen, um ihrer Bergbauverbundenheit Ausdruck zu verleihen. Aus ganz Nordrhein-Westfalen angereist, repräsentierte die Gruppe rund 35 Knappenvereine.

Der Weg zum gemeinsamen ökumenischen Gottesdienst führte durch die sogenannte Beamtensiedlung, einem Zeugnis aus der Blütezeit des Bergbaus im Ort. Patrick Leveringhaus, kommissarischer Leiter des IG-BCE-Bezirks Niederrhein, zeigte sich von dem großen Interesse überwältigt. »In den Reihen der Knappen als Vertreter der IG BCE mitmarschieren zu dürfen war für mich eine große Ehre.« Er



Johannes Hartmann (links im Bild) und Patrick Leveringhaus (rechts) freuen sich über die Veranstaltung im heimischen Revier.

habe gespürt, dass es diesen Kolleg*innen eine Herzengelagegenheit sei, die jahrhundertalte Tradition des Bergbaus, die das Land geprägt habe, aufrechtzuerhalten.

ORGANISIERT HATTEN die Veranstaltung Norbert Ballhaus von der Fördergemein-

schaft für Bergmannstradition und Johannes Hartmann vom Landesverband der Berg- und Knappenvereine. Als Ehrengäste der Landeskirchschiicht

kamen Barbara Drese, stellvertretende Bürgermeisterin (SPD), sowie Peter Schrimpf als Vorstandsvorsitzender der RAG, der die Knappen Botschafter aller Bergleute nannte, die das Gestern mit dem Heute verbänden. Bärbel Bergerhoff-Wodopia, Vorstandsmitglied der RAG-Stiftung, versprach, die Knappenvereine auch weiterhin zu fördern.

FAST 50 JAHRE gibt es die Landeskirchschiicht inzwischen, jährlich ist eine andere Bergbaustadt die Gastgeberin. Kamp-Lintfort hatte jetzt erstmals die Ehre.

NEUE ANSCHRIFT

Der IG-BCE-Bezirk Leverkusen ist in neue Räume umgezogen. Die Adresse lautet jetzt: Hauptstraße 137, 51373 Leverkusen.

NAMEN & NACHRICHTEN

Prominenter Polit-Talk

LUDWIGSHAFEN |

Wie die Transformation der Industrie im Sinne der Beschäftigten gestaltet werden kann, war Thema einer Podiumsdiskussion im Pfalzbau (Foto oben: Die Teilnehmer*innen genossen das erste große Zusammentreffen nach den Lockdowns).



Der Bezirk hatte diese prominent besetzt: Zu Gast waren Bundesarbeitsminister Hubertus Heil, Francesco Grioli als Mitglied des geschäftsführenden Hauptvorstands der IG BCE und Sinischa Horvat, Betriebsratsvorsitzender der BASF SE. Auch Landesbezirksleiter Roland Strasser war vor



Ort (Foto Mitte: Bezirksleiter Gunther Kollmuß, links, moderierte die Podiumsdiskussion). Sabine Bätzing-Lichenthäler,

die Fraktionsvorsitzende der rheinland-pfälzischen SPD im Landtag, hielt ein Grußwort.

In seiner Rede setzte sich Arbeitsminister Heil mit dem Strukturwandel bei den Arbeitsplätzen, den Arbeitsbedingungen und der Demografie auseinander. Ebenso betonte er die Wichtigkeit von Betriebsräten. Nochmals setzte sich der Politiker dafür ein, dass alle Bürger*innen die vorhandenen Impfangbote wahrnehmen sollen. Die anschließende Podiumsdiskussion thematisierte insbesondere den Klimawandel (Foto unten: Aus dem Publikum kamen viele Fragen zur Klimaneutralität und zu den Corona-Einschränkungen). Dabei appellierte Francesco Grioli, die Windkraft endlich weiter auszubauen.



Fotos (3): Fotostudio Schwetvasch

Katrin Edinger, Jugend- und Auszubildendenvertreterin der BASF SE, forderte beim Thema Ausbildung und Fachkräftemangel mehr Bereitschaft der Unternehmen: Realschüler*innen müssten bei der Ausbildung eine ebenso faire Chance haben wie Abiturient*innen. Zugleich müsse die Industrie schon aus eigenem Interesse mehr dafür tun, um Ausgelernte im Betrieb zu halten.

Ideologiefrei urteilen

MAINZ | Die Kunststoffbranche wird nachhaltig

Manche Medien und Öko-Verbände verteufeln sie aufs schärfste: Kunststoffe. Und zwar unabhängig davon, welche Anstrengungen die Hersteller unternehmen, den »für unsere Gesellschaft wertvollen und in vielfältigsten Anwendungen vertretenen Werk- und Wertstoff nachhaltig zu gestalten«, kritisiert Horst Zirkel, Gesamtbetriebsratsvorsitzender bei Klöckner Pentaplast. »Wir sind weitaus besser, als viele Medien uns machen«, sagt er und nennt ein Beispiel: »Sämtliche Kunststoffabfälle, die in unserer Produktion anfallen, gelangen wieder in den Kreislauf. Darüber berichtet niemand. Stattdessen wird Plastik immer nur eindimensional betrachtet«, bemängelt Zirkel. Ebenso, dass viele nicht mehr zwischen »Plastik« und »hochwertigen Kunststoffen« unterscheiden würden. »Wenn wir es nicht schaffen, die Kunststoffdiskussion von Ideologien zu befreien, werden wir in unserer Gesellschaft zu dem Thema keine fairen Diskussionen führen können. Dann aber ge-

fährden wir Tausende von Arbeitsplätzen.«

Renolit forscht derweil sogar an einer biobasierten Polymerproduktion. »Dabei geht es darum, nicht mehr nur Erdöl alleine als Rohstoff einsetzen zu müssen«, erklärt Dennis Balzhäuser, Betriebsratsmitglied bei Renolit in Worms. Bei dem Photanol-Verfahren werde CO₂ aus der Luft mittels Photosynthese und mithilfe von Cyanobakterien (umgangssprachlich: Blaualgen) in chemische Grundbausteine umgewandelt, die dann in der Polymerherstellung vielfältige Anwendungen fänden. »Diese Methodik leistet einen entscheidenden Beitrag zur Dekarbonisierung und ist unser Beitrag, dem Klimawandel entgegenzutreten«, so Balzhäuser.

All diese Argumente wird die IG BCE laut Beschluss der Landesbezirksdelegiertenkonferenz künftig aktiv in die Öffentlichkeit tragen – um so die Gesellschaft ideologiefrei über Kunststoffe aufzuklären.

Axel Stefan Sonntag



Foto: Daniela B./pixelio.de

Ab zum Recycling: 99 Prozent der bepfandeten PET-Getränkeflaschen gehen in die Wertstoffsammlung – und landen eben nicht in den Weltmeeren.

Großdemo bei Ontex

MAYEN | Produktion mit 350 Jobs soll wegfallen



Über die Großdemo direkt vor dem Werk berichteten die regionalen Medien ausführlich.

Den noch Anfang des Jahres vom Windelhersteller Ontex eingeschlagenen konstruktiven Weg, gemeinsam mit der IG BCE nach einem Zukunftsplan für das Mayener Werk zu suchen, hat das Unternehmen jäh verlassen. Zusätzlich zu den bereits weitgehend über Freiwilligenprogramme und Abfindungen abgebauten 170 Arbeitsplätzen will Ontex nun die gesamte Produktion dichtmachen. Etwa 350 Jobs sollen wegfallen. Verbleiben sollen rund 150 Beschäftigte in Verwaltung sowie Forschung und Entwicklung.

Für Gewerkschaftssekretär Tobias Paulus »ist dieses sogenannte Standortkonzept nichts anderes als eine Hülle«, kritisiert er. »Ich kann mir nicht vorstellen, wie ein reines Technikum ohne angeschlossene Produktion dauerhaft funktionieren soll. Deshalb setze ich hinter dieses Vorhaben ein ganz großes Fragezeichen.«

Auf der jüngst stattgefundenen Demo protestierten rund 200 Beschäftigte. Auch Landesarbeitsminister Alexander Schweitzer war vor Ort, sicherte seine Unterstützung zu und forderte das Unternehmen zu Verhandlungen auf: »Unsere Tür steht offen, zu

jeder Zeit, an jedem Ort, auch in Mainz.«

Betriebsratsvorsitzender Josef Adams zeigt sich ebenfalls kalt erwischt und ergänzt: »Wir fühlen uns vom Konzern klar hintergangen und aus unserer Sicht falsch informiert.«

Für Tobias Paulus steht fest, dass sich die Gewerkschaft bei einer tatsächlichen Schließung ihres »gesamten Instrumentenkastens« bedienen werde, um das Bestmögliche für die teils langjährigen Mitarbeiter*innen herauszuholen. »Das betrifft insbesondere eine Transfergesellschaft für Ältere.«

Axel Stefan Sonntag



Fotos (2): Max Gerlach

Beschäftigte sind sauer über die »Salamitaktik« des Unternehmens.

NAMEN & NACHRICHTEN

Ortsgruppe Landau solidarisch

BAD NEUENAHR-AHRWEILER | Die Hochwasser-Katastrophe im Juli traf Teile von Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz mit voller Wucht. Anlass für die Ortsgruppe Landau, sich solidarisch zu zeigen und zu helfen. »Wir wollten unser älteres Auto abmelden, da ich in Rente bin und wir kein zweites Fahrzeug mehr benötigen«, schildert Bildungsobmann Erwin Welsch seine Ausgangssituation. Nach reiflicher Überlegung beschloss er gemeinsam mit seiner Frau, den Wagen aufgrund der Geschehnisse an eine Person im Ahrtal zu verschenken.



Über den Bezirk Mittelrhein erfuhr Welsch von Manuel Meirich aus Bad Neuenahr-Ahrweiler. Ihn traf die Flut besonders stark. »Seine Mietwohnung ist bis heute nicht renoviert, das Mobiliar hinüber. Der Kollege musste sich für seine Familie eine neue Wohnung suchen«, berichtete Gewerkschaftssekretär Detlev Uthe der Ortsgruppe. Dann ging alles sehr schnell: Die Ehrenamtlichen, die zusätzlich noch neue Bezüge für den Wagen spendeten, überreichten den Wagen Anfang Oktober persönlich in Bad Neuenahr-Ahrweiler – dortige Kfz-Zulassung inklusive. »Wir hoffen, dass wir damit eine Familie glücklich machen konnten«, resümierte Welsch nach der Übergabe (Foto oben).

Zusätzlich spendete die Ortsgruppe an drei Schulen mit je 300 Grundschüler*innen (Aloisius-Grundschule Ahrweiler, Grundschule Bad Neuenahr, Erich Kästner-Realschule plus) jeweils 500 Schokoküsse (Fotos rechts und unten).



Fotos (3): Erwin Welsch

NAMEN & NACHRICHTEN

Neu in den Bezirken

WESTFALEN | Timo Bergmann ist seit 2018 hauptamtlich bei der IG BCE und hat vor Kurzem in Münster-Bielefeld angefangen. Zuvor hat er eine Ausbildung als Industriekaufmann bei einem Automobilzulieferer aus der chemischen Industrie absolviert. Während der Ausbildung war er bereits Jugend- und Auszubildendenvertreter. »Diese Aufgabe im Betrieb brachte mich auch zur IG BCE.



Foto: Privat

Dort habe ich mich dann ehrenamtlich vom Bezirksjugendausschuss über den Landesbezirksjugendausschuss bis hin in den Bundesjugendausschuss engagiert«, sagt Bergmann. Bei der IG BCE hat er als JAV- und Jugendreferent im Bezirk Ibbenbüren angefangen und hat dann das Traineeprogramm der IG BCE durchlaufen. »In Münster-Bielefeld bin ich nun für den Bereich Ostwestfalen-Lippe und die Jugendarbeit des Bezirks zuständig«, sagt Bergmann.

Alexander Nolte ist ein Kind des Ruhrgebiets und verstärkt seit Oktober den Bezirk Recklinghausen. In Mülheim zur Schule gegangen, studierte er danach Arbeitssoziologie an der Ruhr-Universität Bochum. Parallel arbeitete er als wissenschaftliche Hilfskraft am Kulturwirtschaftlichen Institut in Essen. Seit 2018 arbeitet er nun schon für die IG BCE.



Foto: Privat

Zuerst als JAV- und Jugendreferent im Bezirk Münster-Bielefeld und nun als Gewerkschaftssekretär in Bezirk Recklinghausen. Dort wird er einerseits Betriebe als zuständiger Gewerkschaftssekretär betreuen, andererseits wird er neue Wege in der bezirklichen Bildungs- und Jugendarbeit verwirklichen. »Ich freue mich auf die neue Aufgabe.«

Der Weg zur Betriebsrätin

WESTFALEN | In Vorbereitung der Betriebsratswahlen 2022 finden in den kommenden Monaten verschiedene Veranstaltungen statt, bei denen sich die IG-BCE-Frauen auf die Wahlen vorbereiten können. Zielgruppe sind Kolleginnen, die Betriebsrätinnen sind oder es werden wollen. Die Anmeldung zu den Veranstaltungen läuft über Katrin Locker: katrin.locker@igbce.de

- TalkTime: 24.11.2021, 12:30 Uhr,**
Nicht ärgern (lassen) – Nimm das Heft selbst in die Hand
Katrin Locker, Gewerkschaftssekretärin LBZ Westfalen
- TalkTime: 29.11.2021, 17:00 Uhr,**
Mit einem kurzen Input durch Nicole Stange, freiberufliche Trainerin zum Thema: »Wie überzeuge ich.«
Anschließend findet ein Austausch mit anderen Betriebsrätinnen zu ihrem Weg in den Betriebsrat statt.
- Betriebsrätinnen-Netzwerktreffen: 19.08.2022 – 20.08.2022**

Stark, stabil, solidarisch

WESTFALEN | Azubi-Umfrage im Landesbezirk



Foto: IG BCE Nordrhein

Die Landesbezirksjugendausschüsse aus den Landesbezirken Westfalen und Nordrhein trafen sich Ende August zur ersten Auswertung.

Unter dem Motto »Stark, stabil, solidarisch – Westfalen macht Zukunft« hat der Landesbezirk Westfalen eine Umfrage unter den Auszubildenden in den Betrieben durchgeführt. Mehr als 500 junge Menschen haben teilgenommen.

INHALT WAR vor allem die Situation während Corona in den Ausbildungszentren, den Berufsschulen, im Betrieb, aber auch das persönliche Befinden und die Situation zu Hause. Es wurde gefragt, inwiefern die Erreichbarkeit des Prüfungsziels beeinflusst wurde und wie es um die digi-

zentrum müssen wir genau aufpassen, dass dieses Defizit aufgehoben wird«, sagt Stefanie Chatha, zuständige Gewerkschaftssekretärin im Landesbezirk Westfalen. »Wir werden nicht zulassen, dass jungen Menschen die Chance auf eine gute Note verbaut wird und setzen uns für jede Übernahme ein.«

AUCH FÜR Patricia Weber, Vorsitzende des Landesbezirksjugendausschusses in Westfalen, ist die Umfrage erst der Anfang gewesen. »Wir sind stabil durch die Krise gekommen und werden uns solidarisch dafür einsetzen, dass



Foto: IG BCE Westfalen

niemand durch Corona zurückgelassen wird.« Die IG-BCE-Jugend sei stark und gehöre zu einer der größten Jugendverbände in NRW. »Diese Stärke werden wir nutzen, um politisch und im Betrieb weiter für Ausbildungsplätze und gute Ausbildung einzustehen.«

Endlich wieder vor Ort

RECKLINGHAUSEN | Erfolgreiche Betriebsrätekonferenz

Der Einladung zur Betriebsrätekonferenz des IG-BCE-Bezirks Recklinghausen folgten Anfang September rund 50 Betriebsrät*innen (Foto). Gemeinsam diskutierten sie über aktuelle Herausforderungen und Erwartungen in den Betrieben. Bezirksleiter Karlheinz Auerhahn betonte, welche Bedeutung die Bundestagswahl für Gewerkschaften hat: »Mit dem Ausgang der Bundestagswahl wird darüber entschieden, wie die Transformation gestaltet werden soll: gerecht und nachhaltig, gemeinsam und als Solidargemeinschaft oder an einseitigen Interessen orientiert.«



Foto: Alexander Nolte

Stefan Soltmann, IG-BCE-Abteilungsleiter für Arbeits- und Betriebspolitik, blickte auf die vergangene Bundestagsperiode zurück. Aus seiner Sicht habe die noch aktuelle Bundesregierung einige wichtige gewerkschaftliche Forderungen umsetzen können. Manche seien hingegen noch nicht umgesetzt: »Das im Grundgesetz stehende Zugangsrecht in die Betriebe müssen wir auch auf die digitale Sphäre übertragen. Es kann nicht sein, dass der Arbeitgeber uns immer noch einen Riegel an dieser Stelle vorschiebt«, so Soltmann.

»Insgesamt war es eine gelungene Konferenz, die unseren Kolleg*innen neue betriebliche Instrumente für ihre Mitbestimmung an die Hand gegeben hat«, freute sich Karlheinz Auerhahn abschließend.

Foto: PicturePeople



3 Fragen an Nadine Bloemers

Die zuständige Gewerkschaftssekretärin des IG-BCE-Bezirks Gelsenkirchen zum **Kahlschlag bei Uniper**.

Was ist los bei Uniper?

Fassungslos, mit großer Bestürzung und Besorgnis haben wir im Oktober die Nachricht erhalten, dass der Vorstand der Uniper SE einen massiven Stellenabbau bei den Engineering-Gesellschaften Uniper Anlagenservice und Uniper Technologies (UTG) plant (siehe Seite 24). Die betroffenen Beschäftigten stehen jetzt vor ihrem beruflichen Scherbenhaufen. Von dem Arbeitsplatzabbau sind allein in Gelsenkirchen weit mehr als 600 Arbeitsplätze direkt betroffen. Darüber hinaus sind weitere zahlreiche Jobs in den Auslandsgesellschaften und in den Zulieferbereichen betroffen.

Es scheint so, als sei sich die Arbeitgeberseite nicht über die Folgen im Klaren, oder?

Mit diesem Beschluss legt der Uniper-Vorstand nicht nur massiv Hand an die Beschäftigtenzahlen der Uniper Anlagenservice und der UTG, sondern sät auch Angst bei vielen Beschäftigten im Gesamtkonzern. Durch den Arbeitsplatzabbau wird viel Erfahrung und Wissen über die Anlagen der Wasserkraft- und Kraftwerksparte verloren gehen. Die Kolleg*innen werden geschätzt und gebraucht, sie sind Teil der Uniper-Familie, deswegen werden auch die Beschäftigten der anderen Konzerngesellschaften genau beobachtet, wie mit ihren langjährigen Kolleginnen und Kollegen umgegangen wird.

Wie geht es weiter?

Das eigentlich Absurde ist, dass der Vorstand im Mai 2020 die UTG in Gelsenkirchen noch zum Technologiestandort des Konzerns ernannt hatte. Dabei wurde die wichtige Rolle der UTG bei der Energiewende hin zur Dekarbonisierung des Konzerngeschäftes unterstrichen. Die nun vorgesehenen Maßnahmen stellen eine Kehrtwende dar, die aus Sicht des Betriebsrates und der IG BCE nicht nachvollziehbar ist. Um sicherzustellen, dass alle Beteiligten das gleiche Verständnis für den sozialen Umgang mit den Kolleg*innen haben, muss jetzt schnellstmöglich ein Eckpunktepapier vereinbart werden. Wir wollen den Prozess so sozialverträglich wie möglich begleiten und lassen die Belegschaft nicht im Stich.

»Initiative Studium«

RECKLINGHAUSEN | Bezirk begrüßt neue Student*innen

Der Bezirk Recklinghausen hat an der westfälischen Hochschule in Recklinghausen rund 150 neue Student*innen aus den Bereichen Chemie und molekulare Biologie begrüßt.

Mit der sogenannten »Initiative Studium« engagiert sich der Bezirk bereits seit 2015 an der Hochschule. »Wir bieten den Studentinnen und Studenten unserer Zielgruppe dort beispielsweise interessante Seminare zu den Themen Bewerbungstraining, Rhetorik, Kommunikation und Assessment-Center an«, erklärt Pro-

jektmitarbeiter Aykut Isiktekin. »Außerdem organisieren wir Betriebsbesichtigungen bei großen Unternehmen wie Evonik, BP, Bayer und BASF.«



Foto: IG BCE Westfalen

Engagiert: **Frank Röttger (links)** und **Aykut Isiktekin**.



DIETMAR KREHER restauriert historische Opel. Mit den Oldtimern unternimmt der Niedersachse Ausflüge. Sein aktuelles Auto: ein Opel Diplomat.



On the road again

Glänzend dunkelblauer Lack, schwarzes Verdeck, große Scheinwerfer und fünf Meter lang – gestatten: der Opel Diplomat. Ein waschechter Straßenkreuzer amerikanischer Prägung, gebaut in Deutschland. Der Diplomat war in den 1970er-Jahren die

mit seinem Diplomat über eine Landstraße bei Hannover düst. Kein billiges Vergnügen: Der V8-Motor mit 5,4 Litern Hubraum des Diplomats verbraucht auf 100 Kilometer etwa 13 Liter Sprit.

Bis der 65-jährige Ex-Rallyefahrer mit seinem Schmuckstück Ausfahrten mit

ge, wie die Reparatur des Nachfolgers – ein Bitter CD – dauert. Der Bitter CD ist zwar offiziell kein Opel, basiert aber technisch auf dem Diplomat. Gemeinsam mit seinem Bruder Hans-Werner Kreher macht er fast alles an den Autos selbst: »Bis auf das Lackieren und die Innenausstattung.« Restauriert werden grundsätzlich nur Opel, Krehers Bruder ist Kfz-Mechaniker in einer Opel-Werkstatt. Ein neu gekauftes Fahrzeug zerlegt der 65-Jährige erst mal komplett, dann entrostet er die schadhaften Stellen bis auf das Blech. »Den Zustand des Autos erkennt man erst danach.« Er spachtelt Unebenheiten zu und schleift mit Sandpapier nach. Anschließend kommt Epoxid-Harz als Rostschutz drauf und er setzt neue Bleche ein, dann lässt er das Auto lackieren. Über die Oldtimer, die er verkauft hat, weiß der Vorsitzende der IG-BCE-Ortsgruppe Voigtei bestens Bescheid: »Soweit ich weiß, sind alle noch in guten Händen.« *Rebecca Hummler*

»Der Reiz besteht für mich nicht im Besitzen, sondern im Reparieren.«

Luxuslimousine schlechthin. Die Tür des Oldtimers lässt sich auch heute noch leicht öffnen, in die samtig bezogenen Sitze fällt man butterweich hinein. Oldtimer-Liebhaber Dietmar Kreher startet den Diplomat; mit tuckernden Motorgeräuschen setzt er sich in Bewegung. Bis zu 205 Kilometer pro Stunde erreicht der Oldtimer maximal. »Gefahren bin ich mit ihm bislang höchstens um die 100 km/h«, erzählt Kreher, während er

Gleichgesinnten aus dem Verein MSG Sulinger Land wagen konnte, dauerte es mehrere Jahre, 2019 stellte er den Wagen fertig. Kreher ist allerdings kein Sammler: »Der Reiz besteht für mich nicht im Besitzen, sondern im Reparieren«, erklärt er während der Fahrt. Wenn er ein Auto verkauft hat, kauft er sich mit dem Erlös weitere Oldtimer zum Reparieren. Seit 2008 hat er so mittlerweile neun Oldtimer restauriert. Den Diplomat fährt Kreher so lan-



Mission erfüllt

DREI HÄUSER, DREI TEAMS – EINE MISSION:

Unter widrigsten Bedingungen kommen die IG-BCE-Bildungszentren in Brandenburg, Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen ihrem Bildungsauftrag auch während der Pandemie nach. Sie stecken lange Schließzeiten ein und probieren unentwegt Neues. Und sie sind für die Zukunft besser gerüstet denn je.

Foto: Christian Burkert



Fotos (2): Christian Burkert

Miteinander neu erlebt

ONLINE, HYBRID UND PRÄSENZ: Die IG-BCE-Bildungszentren haben sich als Zentren gewerkschaftlichen Austauschs bewährt.

Bad Münden im Oktober dieses Jahres: Das Wilhelm-Gefeller-Bildungszentrum bei Hannover veranstaltet zum zehnten Mal die FrauRaumWoche. Das Haus ist ausgebucht; rund 70 Frauen sind dabei. Bis zu 125 Teilnehmerinnen könnten es ohne Pandemieauflagen sein. Die geringere Auslastung ist ebenso ein Stück neue Normalität wie 3-G-Regeln, Tests, AHA-Maßnahmen und all die Schutzmaßnahmen, die der IG-BCE-Krisenstab für die Bildungszentren vorerst bis Jahres-

ende vereinbarte. »Wir arbeiten erfolgreich damit«, sagt Martina Seth, Leiterin des Hauses in Bad Münden. Sie und ihr Team »produzieren ein Stück Sicherheit«, betont sie. Im Adolf-Schmidt-Bildungszentrum in Haltern am See mit seinen 100 Gästezimmern liegt die maximale Belegung bei gut 50 Prozent; die gleiche Quote gilt auch für das Bildungszentrum Kagel-Möllenhorst bei Berlin. Dort kann der stellvertretende Leiter Peter Legner maximal 34 Teilnehmende begrüßen. Sie

Das Interesse an Präsenzseminaren ist in allen drei IG-BCE-Bildungseinrichtungen groß.

alle hoffen, dass die Häuser im kommenden Jahr wieder mit voller Auslastung arbeiten dürfen. Das Interesse an Präsenzseminaren ist groß. Vor wenigen Monaten war das alles andere als gewiss.

BAD MÜNDER ÖFFNETE in diesem Jahr im Juni wieder, Haltern folgte im August und Kagel im September. »Anfangs waren die Anmeldungen noch etwas verhalten«, berichtet Detlef Lücke, Leiter in Haltern. Auch in Bad Münster blieben die Anmeldezahlen im Sommer hinter den Erwartungen zurück. »Sie nahmen erst im September so richtig Fahrt auf«, sagt Leiterin Seth. Auch wenn die Impfkampagne bundesweit für Erleichterungen sorgte, so gingen die Sommerferien doch mit Unsicherheiten einher. Brachten Urlauber aus Risikogebieten womöglich unerwünschte »Andenken« mit? Manche Betriebsratsgremien, die interne Veranstaltungen in einem der drei Häuser geplant hatten, sagten diese vorsorglich ab. Und doch: »Die Leute haben uns vermisst«, sagt Lücke. Und wer schon da war, nahm die Sicherheitsmaßnahmen als stabilen Anker wahr und nicht so sehr als unangenehme Barriere. Für das restliche Jahr erwarten alle Bildungszentren ausgebuchte Veranstaltungen.

Im März 2020 fiel die Welt allerdings erst einmal in Schockstarre; auch in den Bildungszentren kam fast alles zum Erliegen. »So etwas fühlt sich sehr schwierig an«, erinnert sich der kommissarische Kagel-Leiter Peter Legner. Doch trotz banger Monate in Kurzarbeit blieben die Teams in allen drei Einrichtungen bei der Stange. Das Gemeinschaftsgefühl war in allen Bildungszentren hoch. Eine wichtige Folge: Für den Tag X der Wiedereröffnung standen eingespielte Mannschaften bereit. Und es gab immer personelle Ressourcen für die Erprobung von etwas Neuem – vor allem in der virtuellen Bildungslandschaft.

DER LOCKDOWN war gerade eine Woche alt, da hatte Rita Fritz in Haltern ihr erstes



Kein Webseminar kann persönliche Begegnungen und den kollegialen Austausch ersetzen. Die Bildungszentren der IG BCE schaffen die richtige Atmosphäre dafür.

Onlineseminar am Start. Es ging dabei nicht alleine um Gewerkschaftliches oder Politik. »Wir sprachen über Schönes im Leben«, sagt sie. Und darum, wie es Menschen in einer Krisenlage geht. Rund 30 Teilnehmende redeten mit. Es folgte eine steile Lernkurve in den Bildungszentren. »Ich habe mich einfach in die Technik gefummelt«, sagt Fritz. Auch in Bad Münster und in Kagel gewannen die Mitarbeitenden rasch an Know-how dazu, experimentierten mit Software und Videokonferenztechnik. Die Einrichtungen tauschten ihre Erfahrungen aus und entwickelten gemeinsam neue Formate. »Wir verlegten unsere Angebote ins Digitale und stärkten das E-Learning«, sagt Legner.

ES GIBT EINE WEITERE Erkenntnis: Online ist gut, ersetzt aber keine Präsenzveranstaltung. »Reine Fakten lassen sich digital gut vermitteln«, sagt Martina Seth. »Für echte Debatten ist das persönliche Miteinander wichtig.« Und die Stärke aller drei Bildungszentren, sagt Lücke, sei es, die richtige Atmosphäre dafür zu schaffen. »Viele Gäste, die jetzt kommen, sind unendlich erleichtert, wieder bei uns sein zu können«, sagt er. Kein Wunder also, dass auch die FrauRaumWoche im Oktober in Bad Münster ausgebucht war. Das Begleitprogramm war coronabedingt etwas anders als in früheren Jahren; weniger Live-Musik und Tanz, dafür Yoga am Morgen und ein Filmabend. Und das Format selbst hat sich weiterentwickelt. Erstmals gab es auch ein Webseminar zur Lage im

Nahen Osten. Gemeinsam mit externen Interessierten schalteten sich Teilnehmerinnen in Bad Münster dazu. Auch das zeigt: Die Präsenzangebote erwiesen sich als Markenkern der IG-BCE-Bildungszentren. Mit reinen Onlineseminaren und Hybridformaten reagieren die Häuser aber auch auf brandaktuelle Entwicklungen und erschließen zusätzliches Publikum. Mit diesem Mix sind die Weichen in Richtung Zukunft gestellt.

Marcel Schwarzenberger

SEMINARANGEBOT IM NEUEN LOOK

Informativ, freundlich und komplett mobilfähig – so präsentiert sich das Bildungsangebot neuerdings auf igbce.de. Die Online-SeminarDatenbank für das gewerkschaftliche Bildungsangebot wirkt im neuen Design hell und aufgeräumt – und ist von jedem Endgerät aus nutzbar.

Bildungsinteressierte dürfen sich außerdem über erweiterte Recherchemöglichkeiten freuen. Neben den Präsenzseminaren beinhaltet die neue SeminarDatenbank auch digitale Seminarangebote unterschiedlichster Kategorien, nach denen sich gezielt suchen lässt. Und natürlich stehen alle Funktionalitäten – von der Seminarwahl bis zur Anmeldung – jetzt auch mobil zur Verfügung.



Foto: iStockphoto/Iza Habur

In den Startlöchern

BUNDESWEIT BEGINNEN DIE VORBEREITUNGEN auf die Betriebsratswahlen im kommenden Jahr. Unter dem Motto »Das Konkrete wählen« unterstützt die IG BCE ihre Leute umfangreich.

In der Regel ist in Betrieben mit Betriebsrat alles besser: Löhne, Arbeits- und Pausenregelungen, sozialer Frieden. Logisch, denn ohne Betriebsrat kann es keine funktionierende Interessenvertretung der Beschäftigten geben. Ohne Gewerkschaft wiederum sind die Betriebsräte auf sich allein gestellt.

Die Betriebsratswahlen im kommenden Jahr sind also eine gute Gelegenheit, die Arbeit der betrieblichen Interessenvertretung zu stärken und damit sowohl seine eigenen als auch die Inte-

ressen der Kolleg*innen in den Fokus zu rücken. An den Wahlen vor vier Jahren beteiligten sich in den 3300 Betrieben im Organisationsbereich der IG BCE 70 Prozent der Beschäftigten.

»**JE HÖHER DIE** Wahlbeteiligung, desto stärker die Rückendeckung für den Betriebsrat in seiner täglichen Arbeit«, erklärt Sören Tuleweit, zuständiger Fachsekretär aus der IG-BCE-Abteilung für Arbeits- und Betriebspolitik. »Unsere Kampagne ist deswegen darauf angelegt, die Betriebsräte der IG BCE

in der Wahlvorbereitung optimal zu unterstützen.«

»Es wird immer komplexer und dynamischer«

Die globalisierte, digitalisierte und hochflexible Arbeitswelt stellt Betriebsratsgremien überall im Land kontinuierlich vor neue Herausforderungen. »Es wird immer komplexer und dynamischer«, sagt Tuleweit. Das liege nicht nur an fortlaufenden Veränderungen durch Umstrukturierung

gen, Digitalisierungsthemen, Arbeitsschutz und Präventionsfragen; die Themen seien insgesamt vielfältiger geworden. Das sieht auch Manuela Martin so. Sie ist schon seit 1994 Betriebsrätin bei Abbott Laboratories in Hannover. Einem Pharmakonzern mit weltweit rund 73 000 Beschäftigten. Seit 2014 ist sie Betriebsratsvorsitzende am Standort in Hannover und Gesamtbetriebsratsvorsitzende. In Hannover kümmert sich Martin um die Interessen von rund 150 Beschäftigten.

NEBEN EINER HOHEN Wahlbeteiligung ist Manuela Martin auch eine möglichst hohe Anzahl an Kandidierenden für die Betriebsratswahl wichtig. In Vorbereitung auf die anstehenden Wahlen genießt die Kandidatenfindung deshalb momentan

»Kandidaten und Kandidatinnen suchen ist das eine, sie auch zu finden das andere.«

Manuela Martin
Betriebsrätin bei Abbott Laboratories
in Hannover

besonders viel Aufmerksamkeit in ihrem Gremium. »Kandidaten und Kandidatinnen suchen ist das eine, sie auch zu finden das andere«, sagt Martin. Das Gremium solle schließlich genauso individuell

INFO- UND SERVICE-PORTAL

Die IG BCE unterstützt ihre Betriebsräte mit einem eigenen Info- und Service-Portal. Dort gibt es nicht nur umfassende Informationen für die Vorbereitung der Wahlen, sondern auch Vorlagen, ein Handbuch für die betriebliche Wahlkampfplanung und einen digitalen Wahlhelfer. Ein Programm, das Wahlvorstände bei der Vorbereitung und Durchführung der



Mehr Infos:
www.das-konkrete-waehlen.de

Betriebsratswahlen unterstützt.

und abwechslungsreich aufgestellt sein wie die Belegschaft, für die es sich einsetze. »Die Mischung macht's.«

Vorerfahrung spielt für Martin kaum eine Rolle. »Ehrliches Interesse und die Bereitschaft sich zu engagieren, reichen in der Regel schon aus.« Der Rest ergebe sich durch den Dialog mit den erfahreneren Betriebsräten und mithilfe des Schulungsangebots der IG BCE. »Für die Zusammenstellung des Gremiums wünsche ich mir ein homogenes Spiegelbild unserer Kolleginnen und Kollegen.«

»Die Mischung macht's«

Was viele nicht wissen: Nur eine ausreichend hohe Zahl von Kandidierenden für die Betriebsratswahl stellt sicher, dass auch genügend Ersatzmitglieder zur Verfügung stehen, um gegebenenfalls die Stelle von ausscheidenden Betriebsratsmitgliedern einnehmen zu können. Entscheidend für die Betriebsrätin ist, dass den möglichen Kandidat*innen klar sein sollte, dass eine Betriebsratsmitgliedschaft nicht für die Ewigkeit sein muss.

In der Ansprache von potenziellen Kandidat*innen sei das gerade bei Unsicherheiten enorm wichtig. »Lass dich aufstellen und wenn du gewählt wirst, machst du erst mal eine Amtszeit mit. Wenn du nach den vier Jahren merkst, dass es dir keinen Spaß mehr macht, hörst du wieder auf.« Das sei im Interesse aller Beteiligten. »In meinen Augen macht das Engagement nur Sinn, wenn man auch Lust auf das Amt hat und sich darüber freut, gewählt zu werden.«

DIE MEISTEN BETRIEBSRÄT*INNEN würden ohnehin in der Tätigkeit aufgehen und sich gerne auch langfristig engagieren, so Martin weiter. Die IG BCE sieht Martin bei all dem als starke Partnerin des Betriebsrats, die ihr mit Know-how und der gesamten Palette an Bildung und Expertise in Sachen Gute Arbeit, Arbeits- und Sozialrecht zur Seite stehe.

Leo Kölzer

BETRIEBSRÄTEMODERNISIERUNGSGESETZ: DAS IST NEU

Kandidatensuche, Wahllisten regelkonform aufstellen, Fristen und Abläufe einhalten – eine Betriebsratswahl ist eine komplexe Angelegenheit. Weil es im Sommer zu Änderungen im Betriebsrätemodernisierungsgesetz kam, musste auch die Wahlordnung für die Betriebsratswahlen angepasst werden. Der Gesetzgeber hat allerdings nicht nur auf die Folgen der Änderungen reagiert, sondern auch Vereinfachungen und Ergänzungen vorgenommen.

Am 8. Oktober ist der Gesetzentwurf im Bundesrat final beschlossen worden. Demnach darf die Wahlvorstandssitzung künftig auch per Video und Telefon stattfinden, bei Bedarf auch in hybrider Form. Die Bearbeitung von Briefwahlunterlagen und die Prüfung der Vorschlagslisten müssen weiterhin als Präsenzsitzung stattfinden.

Bei beschlossener Briefwahl sollen auch Langzeitabwesende, die beispielsweise wegen Elternzeit oder Krankheit bisher nicht berücksichtigt wurden, fortan wählen dürfen. Die Bearbeitung der Briefwahlunterlagen soll in Zukunft nach Abschluss der Stimmabgabe erfolgen. Die Wahlvorstandssitzung muss nicht mehr in einer Geschäftsordnung geregelt werden.

Am Tag der Wahl erfolgt die Stimmabgabe im Betrieb künftig ohne Wahlumschläge, sondern durch gefaltete Stimmzettel. Die Wählerliste kann bis zum Abschluss der Stimmabgabe am Tag der Wahl verändert werden. Wahlvorstände können das Ende zeitlicher Fristen am Firstablaufftag selbst festlegen. »Die Änderungen bedeuten insgesamt einige Vereinfachungen und reduzieren Unsicherheiten«, sagt Sören Tuleweit. Angesichts der knappen Zeit bis zu den nächsten Wahlen sei es nachvollziehbar, dass weitreichendere Anpassungen aktuell nicht möglich gewesen seien.



Foto: iStockphoto/gradyreese

Brückenteilzeit: Auszeit **ohne Risiko**

TEILZEITFALLE war gestern: Wer vorübergehend weniger arbeiten möchte, muss dafür nicht mehr seine Vollzeitstelle aufgeben. **KOMPAKT** erklärt, für wen der Anspruch auf Brückenteilzeit gilt, was er beinhaltet und wie er durchgesetzt wird.

Wer kleine Kinder hat, eine*n Angehörige*n pflegt oder ein besonderes Hobby ausübt, will sich dafür vielleicht vorübergehend mehr Zeit nehmen, ohne dabei jedoch die längerfristigen beruflichen Chancen aufzugeben. Die Brückenteilzeit macht das möglich.

»Diese gesetzliche Regelung gibt es seit Januar 2019«, weiß Peter Voigt. Der Leiter der Abteilung Justizariat/Recht/

Compliance bei der IG BCE spricht von einem »wichtigen gesellschaftspolitischen Schritt, für den die Gewerkschaften lange gekämpft haben«.

»Vorher konnten die Beschäftigten ihre Arbeitszeit zwar verringern, sie hatten aber keinen Rechtsanspruch darauf, später wieder bis auf die vorherige Arbeitszeit aufzustocken«, erklärt der Jurist die sogenannte Teilzeitfalle, in der vor allem Frauen stecken blieben.



Peter Voigt, Leiter der Abteilung Justizariat/
Recht/Compliance, beantwortet die wichtigsten
Fragen zum Thema Brückenteilzeit.

Für wen gilt das Recht auf befristete Teilzeit?

Einen Anspruch auf Brückenteilzeit haben Arbeitnehmer*innen, die in einem Betrieb mit mindestens 45 Beschäftigten arbeiten. Allerdings haben nur in Unternehmen mit mehr als 200 Beschäftigten prinzipiell alle das Recht auf Brückenteilzeit. Das heißt: Bei 46 bis 200 Mitarbeiter*innen greift die Zumutbarkeitsgrenze. Arbeitgeber müssen nur einem von 15 Beschäftigten gleichzeitig Brückenteilzeit genehmigen. Wichtig ist auch: Wenn du einen Antrag stellen willst, musst du mindestens seit sechs Monaten für deinen Arbeitgeber tätig sein.

Gilt die Brückenteilzeit nur für Vollzeitbeschäftigte?

Nein, auch Teilzeitbeschäftigte können in Brückenteilzeit gehen und die Arbeitszeit vorübergehend weiter reduzieren.

Wie muss ich die Brückenteilzeit beantragen?

Du musst den Antrag drei Monate vor der gewünschten Verringerung beim Arbeitgeber stellen – und zwar in Textform. Das heißt: per Brief, per E-Mail oder per Fax. Dabei solltest du darlegen, für welchen Zeitraum du die Brückenteilzeit beantragst, auf wie viele Stunden die Arbeitszeit reduziert werden soll und auch, wie viele Stunden du an welchen Wochentagen arbeiten willst. Das ist wichtig, damit du am Ende nicht die gleiche Arbeit in weniger Stunden leisten musst.

Wie erfahre ich, ob der Antrag genehmigt wird?

Grundsätzlich muss der Arbeitgeber spätestens einen Monat vor Beginn der beantragten Brückenteilzeit auf den Antrag antworten – ansonsten gilt er automatisch als genehmigt.

Kann der Arbeitgeber meinen Antrag ablehnen?

Ablehnen kann der Arbeitgeber deinen Antrag nur, wenn bestimmte betriebliche Gründe dem entgegenstehen. Dazu

zählen Umstände, die die Organisation, den Arbeitsablauf und die Sicherheit im Betrieb wesentlich beeinträchtigen.

Für wie lange darf ich die Brückenteilzeit beantragen?

Du kannst sie für mindestens ein Jahr, maximal fünf Jahre vereinbaren.

Kann ich die Dauer der Reduzierung ändern, weil sich zum Beispiel meine persönlichen Umstände geändert haben?

Die Brückenteilzeit wird vorab auf einen bestimmten Zeitraum begrenzt. In der Regel kannst du während der Reduzierung nichts mehr ändern.

Ich hatte gerade Brückenteilzeit. Wann darf ich erneut einen Antrag stellen?

Hier musst du bestimmte Fristen beachten. Du darfst erst ein Jahr nach Ende der Brückenteilzeit die nächste beantragen.

Und nach Ablehnung wegen betrieblicher Gründe?

Bei berechtigter Ablehnung aus betrieblichen Gründen kannst du erst nach zwei Jahren einen neuen Antrag stellen.

Mein Antrag auf Brückenteilzeit ist abgelehnt, allerdings muss ich zur Pflege naher Angehöriger die Arbeitszeit reduzieren. Was tun?

Bevor du den Antrag auf Brückenteilzeit stellst, prüfe erst, ob andere Ansprüche bestehen. Die Reduzierung der Arbeitszeit kann zur Pflege auch nach dem (Familien-)Pflegegesetz beantragt werden, für Kinder nach dem Bundeselterngeld und -elternzeitgesetz. Beide Ansprüche sind vom Arbeitgeber schwerer abzulehnen.

Für ihr Einkommen und ihre spätere Rente sei das Rückkehrrecht in Vollzeit besonders wichtig.

Doch Vorteile bringe die Brückenteilzeit nicht nur für Frauen: »Mit der Änderung des Teilzeit- und Befristungs-

gesetzes haben fast alle das Recht, zeitlich befristet weniger zu arbeiten. Und zwar ohne, dass es einen bestimmten Anlass dafür geben muss.« Voigt sieht darin einen wichtigen Beitrag zur Gleichberechtigung der Erziehenden. »Die Brückenteilzeit macht es schließlich auch Vätern leichter, gegen die Vorbehalte im Betrieb eine berufliche Auszeit zu nehmen.«

Katrin Schreiter

RECHTLICHER BEISTAND

Noch Fragen? Mitglieder der IG BCE genießen gewerkschaftlichen Rechtsschutz – sie können sich jederzeit mit Fragen und Problemen an ihren jeweiligen Bezirk wenden. Im Streitfall mit dem Arbeitgeber erfolgt auch eine Vertretung vor Gericht. So wurden beispielsweise im Jahr 2020 mehr als 650 Befristungsklagen geführt.

Jux und Tollerei

Humor am Arbeitsplatz sorgt nicht nur für gute Stimmung im Team, sondern steigert auch die Leistungsfähigkeit – vorausgesetzt, er kitzelt an der richtigen Stelle.

Witzigkeit kennt keine Grenzen? Irrtum! Humor ist wichtig – keine Frage. In geselliger Runde über nette Witze und lustige Anekdoten zu lachen, das verbindet. Galgenhumor hilft, schwierige Situationen mit etwas mehr Leichtigkeit zu meistern. Und auch am Arbeitsplatz ist die heitere Stimmung oft hilfreich – sie kann Stress abbauen, motivieren und dadurch sogar die Leistung steigern. Doch wenn es um Jux und Tollerei geht, sollte man in der Kolleg*innen-Runde einige Regeln beachten.

Benimm-Coach Verena Gorris kennt die Fettnäpfchen, die häufig am Arbeitsplatz stehen. »Wichtig ist, den Humor richtig zu dosieren – zum Beispiel beim gemeinsamen Mittagessen oder in der Kaffeeküche«, rät die Fachfrau. In fachlichen Gesprächen dagegen sollte man zurückhaltend sein, so die Hamburgerin. Schließlich gehe es hier in der Regel vorrangig um Professionalität.

Es gibt einige Tabus

Aber auch beim zwanglosen Miteinander im Büro, Labor oder der Werk-

halle sollte das Witzigsein Grenzen kennen: »Generell sind Scherze über Krankheiten und Sex, Politik und Religion tabu«, sagt Gorris. »Guter Humor ist, wenn man lachen kann, den anderen dabei aber nicht lächerlich macht.« Das gelte für den flotten Spruch genauso wie für die vermeintlich lustige E-Mail mit dem Spaßvideo. »Außerdem können Scherzkekse furchtbar nervig sein«, weiß der Benimm-Coach aus Erfahrung. »Vor allem, wenn nach einem Witz gleich der nächste folgt. Immer nach dem Motto: Geht ein Mann zum Arzt ...!«





**»Witzschkeit« kennt kein Tabu? Falsch!
Es gibt durchaus Themen, über die man keine
Witze machen sollte – gerade am Arbeitsplatz.**

»Der oder die Betroffene sollte deutlich Grenzen setzen«, rät Gorris. »Vor allem, wer Zielscheibe für Spott ist, sollte sich beizeiten wehren.«

Und wie sieht es mit den Witzen über den Arbeitgeber aus? »Auch hier ist Zurückhaltung angesagt«, meint die Expertin in Sachen gutes Benehmen. »Denn wird hier ein Spaß falsch verstanden, kann es zu unangenehmen Konsequenzen kommen.« Auch Vorgesetzte genießen keineswegs Narrenfreiheit: »Ich muss nicht auf jeden witzig gemeinten Spruch vom Chef eingehen oder mitlachen, wenn ich das nicht möchte«, sagt Gorris. »Am besten, man bleibt auf der Sachebene oder kommentiert das zum Beispiel mit der Bemerkung: ›Ich weiß gar nicht, was daran so lustig ist!‹.«

Foto: Getty Images/nortonsx

Mäßigung statt Maß

Besonders locker geht es häufig bei Betriebsfeiern zu – Stichwort Weihnachtsfeier, bei der es in der Regel ganz offiziell ein Gläschen im Kollegenkreis gibt. Damit man dabei nicht den Spaß übertreibt, empfiehlt Gorris, »sich im Vorfeld gut zu überlegen, wie viel man in betrieblicher Runde trinken kann, um auch am nächsten Tag mit dem Abend noch klarzukommen«.

Und wenn der oder die Arbeitgeber*in beim Zuprosten das »Du« anbietet? »Sollte man sich am nächsten Tag nicht sicher sein, dass es dabei bleibt«, gibt Gorris zu bedenken. »Am besten man wartet einfach ab, ob der Chef zum förmlicheren ›Sie‹ zurückkehrt.«

Übrigens: Schlechter Spaß ist kein ulkiges Niemandsland: »Wer sich von den zotigen Sprüchen oder den unqua-

lifizierten Späßen von Vorgesetzten oder im Kollegenkreis belästigt fühlt, ist dem nicht hilflos ausgeliefert«, sagt Peter Voigt, Leiter der Abteilung Justizariat/Recht/Compliance bei der IG BCE. Er rät den Betroffenen, sich beim Betriebsrat Hilfe zu holen. *Katrin Schreiter*

LUSTIG MACHT GLÜCKLICH

Qualitätsmanagement und Optimierung stehen in den Unternehmen an oberster Stelle. Eine ernste Sache. Das zeigt auch das Sprichwort »Erst die Arbeit, dann das Vergnügen«.

Dabei sollte man sich das Lachen nicht für den heimischen Keller aufsparen; schließlich haben bereits zahlreiche Studien bewiesen, dass Lachen gesund ist. Wissenschaftler*innen konnten sogar schon wenige Minuten nach einem Lacher am Hormonspiegel des Bluts eine positive Wirkung ablesen: So nimmt das Level des Stresshormons Kortisol leicht ab, der Spiegel des Glückshormons Endorphin steigt und ebenso die Konzentration des Bindungshormons Oxytozin.

Dazu kommt spezielles Training: Mehr als 100 Muskeln sind beim Lachen beteiligt, vor allem im Gesicht, aber auch im Brustkorb und im Bauch. Professor William Fry, Gründer des Instituts für Humorforschung an der Stanford University in Kalifornien, hat herausgefunden, dass 20 Sekunden Lachen den Körper mindestens genauso fordern wie drei Minuten Joggen.

Die aufgedrehten Kollegen und Kolleginnen dürfe man ruhig stoppen, ohne dabei gleich als Spaßbremse zu gelten. »Menschen haben unterschiedlichen Humor, da ist es ratsam, vorher abzuklopfen, wie die anderen ticken. Nicht zuletzt kommt es auch immer auf den Kontext an.«

Keine Narrenfreiheit

Doch was macht man, wenn die Kollegin oder der Kollege sich zum wiederholten Mal über jemanden lustig macht?

Blutgefäß		Rechtswissenschaften zukünftig (latein.)	Geburtsort des ehem. Kanzlers Kiesinger	Kunst (lat.) Gewichteinheit		gleichgültig, einerlei	Sprechlerin (frz.) englische Grafschaft	Titel der franz. Weltgeistlichen		ital. Fernsehen (Abk.) esoterische Strömung	Stierkampflplatz
Stadt im Ruhrgebiet						jap. Blumensteckkunst Krankenpfleger (Kzw.)					
		5	Person im Fahrzeug Nahrung des Wildes					alkohol. Getränk gezeiertes Gehäbe			
weit zurückliegend				Hauptausdehnung						Autokz. v. Weimar	
höllisches Tempo				Singstück		7				Oper von Beethoven	
Nordseeküstenbewohner	Reib-eisen	Wasserstand Strom in Asien			Rille, Furche eh. Schiffsraummaß				Anhänger		2
				storchähnl. Vogel chem. Z. f. Thorium			Dreigespannt Teelöffel (Abk.)		Ding (lat.)		
		9	Spielkarte brasilian. Hafenstadt (Kzw.)				musikal. Übungsstück				Laubbaum
Meeres-säugetier Altschnee im Gebirge			TV-System für hochauflösende Bilder (Abk.)				Weintraubenernte				Berg im nördlichen Schwarzwald
Geliebte des Leander	Bewerkschaft (Abk.) NRW-Landschaft (ugs.)								Klinik-art (Abk.) urweltl. Tier (ugs. Kzw.)		
			Schiff-gewächs								
		8	Frage-wort								
Leichtmetall (Kurzwort)	Autokz. v. Wismar zornig, wütend								Abend (frz.)	franz. Präposition Hafenstadt in Marokko	
franz. Weichkäse											unbekümmert zwanglos
kl. Kraftrad											4
			Schwer-verbrechen								
sprechbe-gabt. Vogel starr-köpfig											
				Bahnhof (Abk.) Autor von „Die Pest“	nordost-ital. Stadt edles Pferd	Führungs-stimme im Jazz	Boulevard in Düsseldorf (Kzw.) Gestein		künstliche Sprache		
tätiger Vulkan an d. Ostküste Siziliens	Gift-schlange	zentral-afrik. Staat zügellose Bande				selbstsüchtige Phase ionische Insel					
			Erdteil-bewohner eth. Begriff		6					Vollpension (Abk.) span. Maler † (Joan)	
Hauptstadt von Katar Stammes-zeichen					1	elek-trischer Pluspol Honigwein		US-Bürger (ugs.) medizin. Beruf (Abk.)			englisches Fürwort
		Fluss in Ostengland					kl. Mahlzeit Teil engl. Uhrzeit-angaben				
Straße (Abk.) hessische Talsperre		Autokz. v. Erding							un-gekocht		
Vortrag von längerer Dauer			Erlebnis im Schlaf					italien. Wort für: Liebe			

Schöne Bescherung

Zehn KOMPAKT-Leser*innen gewinnen in diesem Monat eine prall gefüllte »Weihnachtswunderkiste« mit vielen Überraschungen. Ob Tee-Variationen, Pasta oder Baumkuchen – hier ist für jeden Geschmack etwas dabei.

40 weitere Gewinner*innen können sich über das Buch »Über Leben in Deutschland – Kolumnen aus einem lustigen Land« unseres früheren »Märchen«-Onkels Imre Grimm freuen. Darin richtet er einen satirischen Blick auf den deutschen Alltag – mit persönlichen Anekdoten und Kuriositäten aus Politik, Gesellschaft und Kultur. Und wie gewohnt, sprühend vor Witz und voller Liebe zur Sprache.



Abbildungen ähnlich

- | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|

2307119

Preisrätsel

Im Preisrätsel wird in diesem Monat ein Ereignis gesucht, das die deutsche Geschichte stark beeinflusst hat. Bitte die Lösung auf eine Postkarte schreiben und einsenden an: **KOMPAKT-Redaktion, Postfach 39 45, 30039 Hannover** oder per E-Mail an: kompakt.preisraetsel@igbce.de – bitte die Adresse mit angeben. Einsendeschluss ist der 19. November 2021 (Datum des Poststempels ist maßgebend). Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Die Gewinner*innen

BEI DER VERLOSUNG DER PREISE unter den Einsendern richtiger Lösungen fielen die zehn Hauptgewinne – je ein »Epson EcoTank ET-2750« Tintenstrahldrucker – an: Sylvia Krawczyk, Meuro; Jürgen Fritsch, Rostock; Astrid Müller, Merzig; Fritz Liebhart, Bruckmühl; Silke Erhardt, Aura; Bärbel Drabant, Hamburg; Joachim Fröhlich, Schenkensfeld; Olaf Brosig, Herten; Matthias Guber, Kürten; Gerd Schweiker, Heilbronn.

40 WEITERE GEWINNER*INNEN

erhalten das Gourmetset: Ralph Schmitt, Mörlenbach; Udo Klimmek, Herne; Alfons Hipler, Dortmund; Günter Berger, Bad Berleburg; Karl-Heinz Groschopp, Bitterfeld; Michael Braun, Petersdorf; Willi Losleben, Melsungen; Helmut Enckler, Ludwigshafen; Werner Herrmann, Zerbst; Hermann Kammermeier, Schönberg; Marius Prella, Pattensen; Hans-Dieter Potthast, Holzminden; Norbert Krieg, Jockgrim; Peter Eckstein, Oppenau; Christian Staffe, Leverkusen; Horst Schudack, Hoyerswerda; Gerhard Winter, Hamburg; Lisa Neemann, Berlin; Edith Schleicher, Zwickau; Josef Ranner, Simbach; Ralf Pölking, Laer; Thomas Steiner, Herrischried; Kathrin Leidl, Altötting; Reinhard Dobelmann, Moers; Rudolf Ehrhard, Ladenburg; Eric Sälzer, Medebach; Marie Kock, Wewelsfleth; Hermann Schmidt, Bönen; Klaus Katscher, Schirgiswalde; Werner Meixner, Kirchdorf; Uwe Bettermann, Flensburg; Ursula Scheerer, Heilbronn; Tanja Ritter, Melsungen; Matthias Schlegel, Lübz; Mirko Wernicke, Torgau; Eberhard Hill, Niedernhausen; Günther Honroth, Bad Aibling; Helmut Siems, Kranenburg; Johannes Rädel, Stadallendorf; Thomas Stroz, Bottrop.

Meine IG BCE – mein Mehrwert

Teil der IG BCE zu sein, bringt dir Vorteile im täglichen (Arbeits-)Leben. Wir stellen sie dir an dieser Stelle vor. In dieser Ausgabe: ein Zuschuss zum Kurzarbeitergeld für Beschäftigte in der Kautschukindustrie.

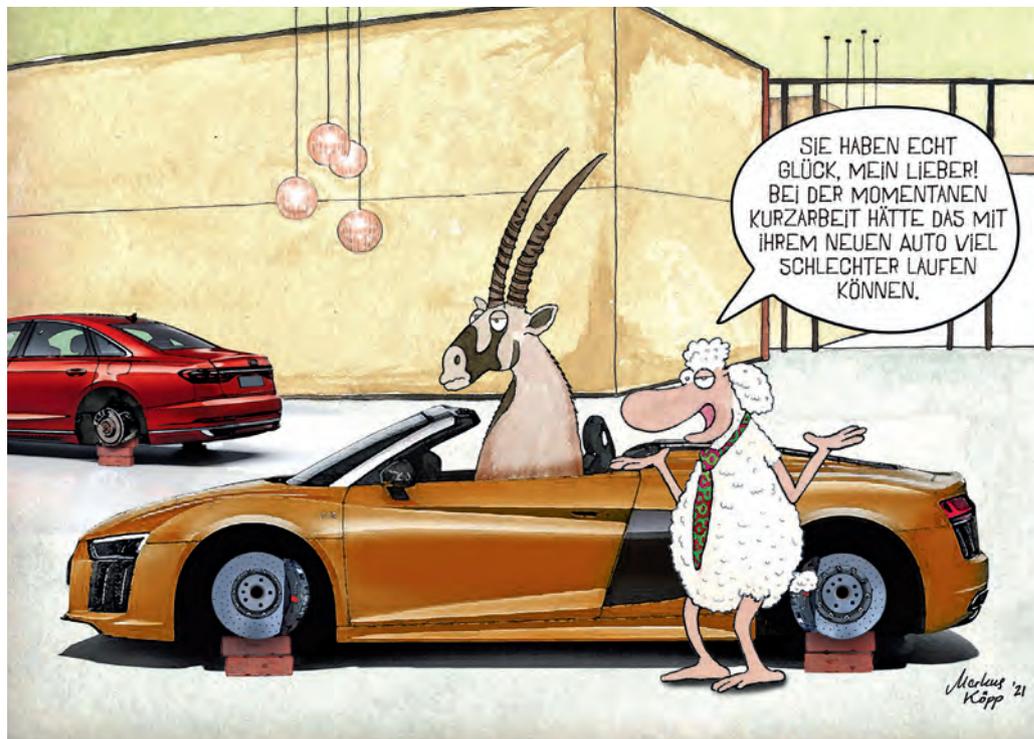


Illustration: Markus Köpp

Z WIE ZUSCHUSS ZUM KURZARBEITERGELD

Zurzeit hat die IG BCE in über 140 Tarifbereichen und Unternehmen für mehr als 75 000 Gewerkschaftsmitglieder Vorteile vereinbart. Die Bandbreite dieser Vorteile ist groß: Sie reicht von Einmalzahlungen über zusätzliche Urlaubstage und Freistellungen bis hin zu einem erhöhten Urlaubs- oder Weihnachtsgeld.

Als IG-BCE-Mitglied in der Kautschukindustrie hast du zum Beispiel einen besonderen Vorteil: Wenn du dich in Kurzarbeit befindest, erhältst du exklusiv einen großzügigen Zuschuss zum Kurzarbeitergeld. Es gibt diesen Zuschuss schon länger, mit dem Tarifabschluss im vergangenen

Jahr wurde er noch einmal auf bis zu 960 Euro pro Jahr pro Beschäftigten erhöht. Maximal vier Monate lang kannst du also dein Entgelt um 240 Euro monatlich aufstocken.

Gezahlt wird dieser Zuschuss vom Verein zur Beschäftigungsförderung in der deutschen Kautschukindustrie (VzB). Auf diesen Verein einigten sich die Tarifpartner der Branche bereits vor 21 Jahren, ursprünglich um die Rentenminderung durch vorzeitigen Ruhestand abzufedern. Mittlerweile unterstützt der Verein IG-BCE-Mitglieder in verschiedenen Lebenslagen und Situationen. *red*

Alle Infos auf einen Klick

Meine IG BCE



Einige Serviceangebote auf unserer Website sind erst einsehbar, wenn du dich als Mitglied online registriert hast. Deinen persönlichen Zugang kannst du hier einrichten:

meine.igbce.de

Immer auf dem Laufenden



Du möchtest schnelle Informationen zu aktuellen Themen aus Politik und Gewerkschaft? Hier kannst du von unserem Newsletter abonnieren:

igbce.de/igbce/newsletter-abonnieren

Die IG BCE in deiner Nähe



Fragen zur IG-BCE-Mitgliedschaft beantwortet dir dein IG-BCE-Bezirk. Mithilfe unserer Bezirkssuche findest du den nächstgelegenen IG-BCE-Bezirk:

igbce.de/igbce/vor-ort/in-der-region

Werde Mitglied der IG BCE



Nur mit dir sind wir eine starke Gemeinschaft. Hier kannst du Mitglied der IG BCE werden:

mitgliedwerden.igbce.de

Lösung Oktober 2021:

GEWERKSCHAFTSKONGRESS



Tim Felke prüft bei KVP jede einzelne Produktionscharge auf ihre Qualität.

Foto: Cordula Kropke

TIM FELKE (35) ist Apotheker und Leiter der Herstellung bei KVP Pharma + Veterinär Produkte.

Zwischen Produktion **und Büro**

» Ich bin das Bindeglied zwischen Produktion und Qualitätssicherung und pendele zwischen unseren Anlagen, an denen wir Suspensionen, Granulate und Tabletten für Haus- und Nutztiere herstellen, und meinen Büros in der Produktion und im Verwaltungstrakt. Als Leiter der Herstellung muss ich

Produktionsanweisungen bespreche ich mit den Kolleg*innen aus der Produktion die aufgetretenen Probleme. Dann muss ich einschätzen, ob der Prozess trotzdem den Anforderungen entspricht. Erst dann kann eine Produktionscharge zur Freigabe an die Qualitätssicherung weitergeleitet werden.

schadet. Darauf antworte ich: »Hier kann ich meine Karriere mitplanen.« Spaß beiseite: Ich komme aus einem sozialdemokratischen Haushalt und der solidarische Gedanke »gemeinsam kommen wir am weitesten« begleitet mich von klein auf. An der Betriebsratsarbeit fasziniert mich die Möglichkeit, Einblick in Zahlen und Hintergründe zu erhalten und mitbestimmen zu können. Als Ansprechpartner für die außertariflich angestellten (AT) Kolleginnen und Kollegen erreiche ich viele Fragen zu Arbeitszeit und Belastungssituationen. Deshalb überarbeiten wir aktuell die Betriebsvereinbarung über die generellen Arbeitsbedingungen der Beschäftigten im außertariflichen Bereich. Mir bringt die Betriebsratsarbeit sehr viel Spaß, auch wenn es manchmal schwierig ist, die Aufgaben zeitlich unter einen Hut zu bekommen.

»Hier kann ich meine Karriere mitplanen.«

gewährleisten, dass jede Charge gleichbleibend nach den jeweiligen Vorgaben des Ziellandes produziert wurde. Jeden einzelnen Herstellungsschritt der zehn Produktlinien, für die ich zuständig bin, habe ich im Kopf.

Meine Arbeitstage beginnen damit, dass ich die Protokolle der vergangenen 24 Stunden durchgehe. Bei Auffälligkeiten oder Abweichungen von den Herstel-

Vor zehn Jahren bin ich als Betriebspraktikant bei der KVP eingestiegen und durfte an der Einführung des elektronischen Dokumentationssystems mitarbeiten. Viele Kolleg*innen kenne ich aus dieser Zeit, als wir unter den Anlagen lagen und für jede Produktionslinie die Anweisungen geschrieben haben.

Immer wieder werde ich gefragt, ob die Arbeit im Betriebsrat nicht der Karriere

Aufgezeichnet von Michaela Ludwig

MIT. MUT.

2022

MACHEN.

**GEMEINSAM UND SOLIDARISCH
INS NEUE JAHR STARTEN.**

DEINE GEWERKSCHAFT.

**ÜBERZEUGE DEINE KOLLEG*INNEN,
MITGLIED DER IG BCE ZU WERDEN.**

**Zum Dank können du und das neue Mitglied
wählen zwischen ...**

EMSA Travel Mug Grande



ODER

Wireless Handyladestation mit Lautsprecher



IGBCE - WINTER.DE

**JETZT MITMACHEN
UND GESCHENK SICHERN!**

Aktionszeitraum: 8. November – 19. Dezember 2021

***Oder für Werbende alternativ einen zusätzlichen Prämienpunkt.**

Auszubildende sind von dieser Aktion ausgeschlossen.

Flauschig weiche Herren-Strickfleece- Jacke



Das sagen Kunden:

„Tolles Produkt!“

Es passt einfach alles. Wird sicher
mein Lieblingskleidungsstück.

Mehr Bewertungen online



Atmungsaktiv
und schnell-
trocknend



- Strapazierfähig aus 100% Polyester
- Außen supersofte Strickoptik
- Innen flauschig weiches Fleece
- Frontreißverschluss mit Windschutz
- Zwei senkrechte Reißverschluss-Taschen an der Front
- Wind- und wasserabweisend
- Elastische Bündchen



dunkelblau-
melé

grau-
melé

Größen

M	L	XL	XXL	3 XL
---	---	----	-----	------

anthrazit-melé

UVP*-Preis 79,99
Personalshop-Preis 39,99

NEUKUNDEN-PREIS

€ **29.99**

Sie sparen € 50,-
gegenüber dem UVP*

BESTELLSCHEIN D30607 mit 30 Tage Rückgaberecht

Bestellen leicht gemacht!
bestellen@personalshop.com

0 69 / 92 10 110
FAX 069 / 92 10 11 800

Menge	Art.-Nr.	Größe	Artikelbezeichnung	NEUKUNDEN- PREIS
	62.241.380		Strickfleece-Jacke grau-melé	€ 29,99
	62.241.393		Strickfleece-Jacke dunkelblau-melé	€ 29,99
	62.241.407		Strickfleece-Jacke anthrazit-melé	€ 29,99

Absender (Bitte deutlich ausfüllen): Frau Herr

Bearbeitungs- und Versandkostenanteil € 5,99

Name, Vorname:

Straße / Nr.:

PLZ / Ort:

Geb. Datum:

E-Mail:

Wir verwenden Ihre E-Mail-Adresse, um Sie über Aktionsangebote zu informieren. Dem können Sie jederzeit widersprechen.

**25% Rabatt auf ALLES erhalten Sie auf
www.personalshop.com**



SO SPAREN SIE 25%:

1. Loggen Sie sich mit Ihrem PIN-Code **D30607** im Shop ein.
2. Ihr 25% Rabatt wird automatisch bei allen Artikeln berücksichtigt.
3. Schließen Sie Ihre Bestellung ab!

25%
Neukunden-Rabatt
auf ALLE Artikel!

Widerrufsrecht: Sie haben das Recht, 14 Tage lang ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag gegenüber der Servus Handels- und Verlags-GmbH schriftlich, telefonisch, per Fax oder per E-Mail an A-6404 Polling in Tirol, Gewerbezone 16, Tel: 069 / 92 10 110, Fax: 069 / 92 10 11 800, office@personalshop.com, zu widerrufen. Die Widerrufsfrist beginnt ab dem Tag, an dem Sie die Waren in Besitz genommen haben. Senden Sie uns die Ware spätestens 14 Tage nach Ihrem Widerruf zurück. Wir gewähren Ihnen neben dem gesetzlichen Widerrufsrecht eine freiwillige Rückgabegarantie von insgesamt 30 Tagen ab Erhalt der Ware, sofern die Ware sich in ungebrauchtem und unbeschädigtem Zustand befindet. Impressum: Servus Handels- und Verlags-GmbH, Gewerbezone 16, A-6404 Polling in Tirol.

**Gleich einsenden an:
Personalshop
Bahnhofstraße 500
82467 Garmisch-P.**

5-Sterne-Personalshop-Garantie

- ★ 2 Jahre Garantie ohne „Wenn und Aber“
- ★ Schnelle Lieferung
- ★ Höchster Qualitätsstandard
- ★ Bestpreis-Garantie
- ★ 30-tägiges Umtausch- und Rückgaberecht**

* Stappreise beziehen sich auf unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers (UVP). Solange der Vorrat reicht.

** Detaillierte Angaben zum Rücktrittsrecht und Informationen zum Datenschutz finden Sie auf: www.personalshop.com